Zimmermann 15/25 3 1690 1

Immanu-El!

Jn Jhm sehr werth=geliebter freund Hl. Schütz p.
Ich hette zwar ehender antworten sollen; allein es hatte das begehren, so in eingeschlossenem Brieffe deß Hofmeisters der Gräfin von Isenburg in Offenbach enthalten war nicht so bald können bewerckstelliget werden. Bitte daher den an denselben gehörigen Zuschluß durch jemanden, in das Hauß auff dem Kornmarckt, welches man im Korb heisset nebenst der frau Morsin behausung, zu recommendiren; von dar es ihme wol eingehändiget würd. übrigens gibt es hier nicht viel berichtens=würdiges, alß daß D. Petersen wegen 16. puncten, unter welchen auch der Chiliasmus begriffen, von seinem Ministerio verklaget worden; weswegen an das Ministeriu Hamburg. u. Lubecense ein judicium eingeholet worden. Warinnen aber die puncten eigentlich bestehen, u. was hierüber judiciret werde, kan ich noch nicht eigentlich wissen; jedoch hat Hamburgenses sehr glimpflich hie her geschrieben, wan wahr, was ich benachrichtiget worden. Jedoch wäre es zu solcher Weitläufftigkeit nicht kommen, wo nicht wegen außziehung einiger Einkünfften, deren sich die Collegen beraubet zu seyn, sie beschuldiget worden; u. daß seine Fr. Liebste mit eigenmächtigem Bierbrauen u. Weinschencken machen, solle die bürgerliche Rechten überschritten haben. Was daran wahr, solle auff erhaltenen Nachricht

p. s. Bitte Hl. Schütz gegen u. seine Liebste, auch andern [illegible]

avisiret werden. Auch E. Z. ist es dißmalen
gantz stille. übrigens vernehme, daß der Sächsische
Hof sich von Dreßden nacher Torgau transferiret habe,
u. D. Sp. dorten sitzen laßen. Anbey in Leipzig ~~die~~
u. a. orthen die collegia pietatis offentlich verbotten seyen; u. es
wäre ein gemeines Sprüchwort in selbig orten darauß
worden, so daß wegen zweyer vornehmer politischen
Räthen, deren einer mit dem Vornahmen Jacob, der
andere mit dem ~~zu~~ cognomine Jacobi heisse, samt
[illegible] J. S. die worte davon allso lauten:

Jacob hinten und vornen,
machen vieles verworren,
Jacob in der mitten,
lebet gantz ander Sitten.

So bald ich einigen Hessischen fuhrman hier bringen
werde, will ich dem ~~bekannten~~ Superintendenten
seinen verfertigten Psalter zu übersenden nicht er-
mangeln. Mich wundert, warumb der Buch-
trucker von Offenbach mir nicht nur eines von meinen
Hessischen Calendern, das er mir doch wohl in [illegible] hätte zum
Präsent senden müssen zugesendet; ich denn ich unterschiedli-
chen freunden gehabt, die sie gerne von mir gehabt hetten.
Ich habe vor einem halben Jahr an Hl. Öhling Buch-
händlern in der Maintzergaß 100. Exemplarien
meines astronomisch-theologischen tractätleins zu ver-
handlen übersendet; weil er mir seine dienste an-

gebotten; Sonderlich ich aber noch der Zeit wegen
Anfangs keine buchstaben gesehen, der damalige
Hessische Fuhrman, nahmens Niclas, von Lauterbach ge-
bürtig, hat sie ihme, wie er mir particulariter gesagt
wol überliefert. Vielleicht ist derselbe in der damals
umbgehenden Seuche zu Francfort auch gestorben. Man mich(t),
so lasse sich E. E. denselben ein Exemplar davon geben,
wobey ich will hiermit verehrt haben; deßgleichen
auch an Hl. Lauterbachen; ~~denen~~ kan neben einem
gantz Hauß u. Familie E. gross verwunder u. aller
göttlichen Seegen wegen so vieler genossener gutthaten
von E. wünschen. Meine frau lässet neben mir, auch
insonderheit dero hertzgeliebte Hauß-Ehe, u. freünd(lich grüßen)
u. hoffen daß auch Gott unter denen noch immer anwachsenden
Creutzen durchhelfen werde. Meine kinder gedencken
täglich der empfangenen Gutthat u. grüßen auch in
unser kinder. Wann ich mich befinde, hätte was ich für
Catalogum darüber
bücher hinterlassen u. jemand einen
gemachen zumuth dörffte, wollte ich die Verwerthste lassen,
hieher bringen. Ich hoffe nicht, ich, Leiche leute, die übrige
aber dem Vulcano auffopfern. So vile dißmal
in höchl. warmer und allerseits göttl. Macht
Hertz herdlich empfohlen verbleibend
E. E.

gebott- u. dienst-
bereitwilligster
Schüler
[illegible]

Hamburg
d. 15/25 Martii
1690.

Joh. Jakob Zimmermann
[illegible]
48

Uffenbach Hamburg. 15/25 Mart. 1690

n/o Bücher bey Oehrling | seine Hergleiche, in Verzeichnis bücher catalog.

Salv. Tit.

Herrn Johann Jacob Schützen, U. J. Licentiato und Advocato Ordinario zu

Franckfurt am Mayn

P. S. Wegen deß übrig untauglich u. incommodirlich Supellectilis kan ich nichts zumuthen, daß Sie zu Franckf. verhandlen, Sie dar mit thun mög, was beliebet; ich werde Ihr nachsuchen fordern, u. werds bey mir in keine consideration.

Antoinette Bourignon a Jacob. v. W. 1676 Dez. 5 3

P. Mein Herr,

Ich hab auß dem eurigen vom 21. 9br. ersehen, was
Heyl mein Bericht euerer Seele, und euren freündten
hat zugebracht, worüber ich Gott über auch alle dan-
ke. Es ist keine geringe Sache, dass ihr der Zweif- (Zweiffel)
lungen erlöst seÿd, die ihr auß meiner Lehre aufge-
fasset hattet; dann wann sich Gott meiner zum Mittel
bedienen will, euere Seele zu erleuchten, und die Göttl.
Warheit zu bringen, so müssen alle Zweifflungen auch
aufgelöset seÿn, die da streiten gegen dasjenige,
was ich unterweise: sonsten
würdet ihr auß allen meinen Schrifften nicht viel Nutzen
ziehen. Derowegen hat Gott zugelassen, dass ich Erklärung
gegeben habe, über dasjenige, woran ihr gezweiffelt,
glaubende, dass ich übel thäte, die heil. Schrifft nicht
zu lesen, so dann auch, dass ich glaube, Jesus Christus
habe in seiner Menschlichen Natur eine Widerspen-
stigkeit gefühlet gegen den Willen seines ewigen Vat-
ters. Diese beyden Stücken waren von grosser Wichtig-
keit, weilen ihr nicht würdet glauben können, dass
ich durch den Heil. Geist regieret würde, wann ich
in diesen solche grobe schändliche Mißschläge hätte, einen
in der Lehre bestehend, und den andern im glauben:
dann wann ich das Lesen der H. Schrifft durch Verach-
tung hätte unterlassen, so wäre ich gewisslich außer
der wahren Lehre, weilen das Evangelium die Regul
der wahren Christen ist, und die Propheten des alten
Testaments der nehmliche Stimme Gottes gewesen
sind,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

sind, welche seinen willen an den Menschen verkündiget
haben, und ihnen den weg angewiesen, wonach sie
sich zu Gott kehren sollen, nachdem sie ihn durch ihre
Sünden verlassen hatten, so, daß derjenige, der die
H. Schrifft verachtet, auch die wahre lehre verachtet.
Also auch, welcher ohne fundament glaubete, daß Je-
sus Christus in seiner verdorbenen Natur einen
widerspenstigkeit gehabt hätte, und auch fälschlich
behaubtete, daß er die verdorbenheit hätte müssen
bestreitten, wie die andere Menschen, die seelig wollen
werden, der würde keinen wahren glauben haben,
und wäre ihm auch in andern dingen nicht zu
glauben, oder nachzufolgen.

Darumb hab ich mich begeben, umb auch Erklärung
über diese beyde zweiffel zugeben, und bin etwas
weitläufftig gewesen, in meinem brief, der euch so
angenehm, wie ihr mir schreibet, gewesen ist, welchen
ich auch nur zugeschrieben habe umb des geistes willen,
als ich meiner seelen wünsche, wie auch allen denen Menschen,
welche die Erneuerung der Seelen nach der Verheissung
Gottes erwarten: dann ich kan nichts disputiren, und
mag keine Erklärung geben an diejenigen, die in ihrem
finsterniß bleiben wollen. Ich bin nicht gekommen,
die welt zu bestraffen, sondern das licht der wahr-
heit zu bringen denenjenigen, die es wollen annehmen;
daß ich auch nun in diesem stand befinde, so habe ich
auch die verstellungen wohl auflösen wollen, die ihr
durch meine Schrifften eingenommen habt: dann der-
jenige, so die wahrheit nicht kennt, kan dieselbe nicht
lieben; derentwegen hab ich so viel geschrieben, die die sel-
lige

wahrheit verachten anstatt, daß sie dieselbe solten
werth halten aus Mangel der Erkäntnüß der wahrheit,
würde ich auch sündet gethan haben, wann ich nur ver-
langen nicht weg genommen hätte in denen er mich gethanen
Erklärung der wahrheit, die Gott mir dürch seinen
giebt. Es ist wohl wahr, daß die Erkäntnüssen oder
aufschließungen, welche Gott mir giebt, mit der h. Schrifft
übereinkommen: aber die Menschen dieser Zeit verstehen
nicht den Sinn der h. Schrifft, und ein jedweder macht
eine auslegung nach seiner phantasie, daher kombt es,
daß so viel trennungen in der Christenheit sind; ein
jeder läßet sich bedüncken die Schrifft zu begreiffen,
wie wohl kein bloßer natürlicher geist dieselbe ver-
stehen kan: dieses ist die Ursach, daß die Menschen so
viele secten, trennungen und spaltungen gemacht, wei-
len ein jeder die Schrifft hat wollen begreiffen, ehe er
wiedergebohren war, und also haben sie ihren eigenen
Irrthümen gefolget, anstatt der göttlichen wahrheit,
oder des wahren verstandes der h. Schrifft, welche
die fleischliche Menschen nicht können gefaßt, noch
begriffen werden, dann es müste seyn, daß derselbige
geist, der die Schrifft eingegeben hat, auch selbsten den
Menschen den rechten verstand giebet, sonsten kan es nichts
als Irrthümb seyn, was man darüber auslegt,
sich einbildet, oder glaubt, daß man darüber verstehet,
Man kan solches klärlich erkennen an denen unter-
schiedlichen religionen, die anjetzo in der Christenheit
sind, darin jeder sagt, das beste zu haben, da ein-
ander sich alle einander widersprechen, und
dennoch ihre fundamenten aus der Schrifft ge-
zogen haben; das kombt daher, weil sie alle ins
gemein irren, u. diesen h. geist noch nicht empfangen

haben, welcher nach dem Versprechen Jesu Christi Sie in alle
Wahrheit leiten werde. und obwohlen alle die unterschied-
liche religionen unter einander gegen einander streiten und
disputiren, so können Sie dannoch eine die andere nicht
überwinden, denn ein Irrthumb kan den andern nicht
überwinden, als allein in worten, welche aber die Sache
an sich selbst nicht ändern etwas, sondern allein die,
nen, den klugen Verstand derjenigen, die gegen einan-
der disputiren, dienen können, als welche mehr suchen, ihren
scharffen Verstand vorzustellen, damit Sie vor den Men-
schen geacht werden: welcher denn seine Sache am be-
sten beschönt, derselbige hat gewonnen vor einer zeit:
Aber wann der geurtheilte, oder derjenige, der über-
wunden ist, in seiner Sachen appellirt, so bekombt
er abermahlig seine zeit die überwindung, und auff
solche weise stehet niemand ab von seinem Irrthumb
sondern jedweder behaubtet denselben mit aller sei-
ner macht: also ist die Kirche Gottes eine grube der
Diebe und Mörder geworden, wie Christus von seinem
tempel redende sagt: Mein Hauß ist ein Hauß des
gebeths ein aufenthalt der
diebe und räuber. denn was sind alle die Streitt und
Zanckereyen unter die religionen anders denn ein
räuberey des Hochmuths, und ein diebstahl, welchen
einer dem andern anthut, verachtende und ver-
dammende den Nechsten, umb sich selbst zu erheben; die
verurtheilen als Ketzer, die nicht haben ihre Meynung
sind dieselbe haltende vor lügner, lästerer und
verführer des Volcks; und welche auff solche weise
gehandelt werden, die handeln wieder also mit an-
dern, so, daß nimmer iemand die überwindung be-
kombt, sondern jedweder bleibet in seinem besten,
dem Irrthumb, ohne, daß einer dem andern weichen
will, welches die Schrifft vergleichet den die

die immer darnach trachten, und niemand zur erkäntnüß der
wahrheit kommen: auf dieße weiße bringen die menschen
ihre zeit in eitelkeit vergeblich dahin, und gehen darauf
ewigen verlohren, glauben, daß sie an die gewünschte
seeligkeit kommen oder gelangen werden durch mittel ihrer
religionen, welche nichts anders seyn, denn das der
wiederwärtige babel, allwo gott nicht mehr bekant noch seine
wahrheit erkandt ist, da man die propheten tödtet
und steiniget, die von gott gesand seind, wie ich solches durch
erfahrenheit befinde: denn ich muß mich verborgen halten
aller orthen, weil ich erkant, und weil ich die wahrheit rede,
so wolten mich die menschen umbbringen, und das land in
feuer gebracht zu stecken, fürgebende, daß deßelbe alle
die secten und damit verthädigen würde zu nichte machen,
die gott seiner ehre berauben, und dieselbe ihnen selbst zu
bringen: aber ungeachtet ihrer gewalt, so hoffe ich, daß
gott seinen evangelischen geist auch auf erden verneuern
wird, ausrottende alle betrügereyen durch seine wahrhaftige
lehre, und daß er alle die tempel von menschen händen
gemacht, zernichten wird, und wiederumb einen
aufrichten, der nicht von menschen händen, sondern durch
die weißheit des h. geistes gemacht seyn wird, daß der
israel wird wieder aufrichten, dieser wird erbauet
ein stein des neuen jerusalems, allwo sich keine die-
der ~~bey~~ ein ander verfolgen werden, ihm im geist
und wahrheit zu dienen mit freuden und frolocken,
derjenigen, die deßen gliedmaßen seyn zu meinem fluch
derjenigen, welche der wahrheit widerstehen, und ihr urtheil
von anfangen haben durch jesum christum, der da spricht:
das ist ihr urtheil, daß, als das licht in die welt kommen,
die menschen die finsternüß lieber gehabt haben, denn das
licht; denn als gott mich in diese welt hat laßen ge-
bohren werden, und darauf sein licht der wahrheit

zubringen; so wollen die Menschen nicht leiden, an statt das
Licht anzunehmen, und sie verfolgen mich mit gewalt, auch
selbst diejenigen, die da sagen, daß sie an gottes stelle, und
seine Abgesandte und diener auf Erden seindt; ja solche,
welche vorgeben, daß sie zu wieder Aufrichtung Israel
gesandt seindt: welches genug bezeuget, daß sie von dem
geist des Irrthumbs regieret seindt, dardurch sie nicht
wollen ausgehen, sondern sich vergnügen mit ihren be-
trügereyen.

Sehet, solcher armer Zustand des Christenthumbs ist
dieser Zeit! da man nicht die geringste spur von der
übung der Lehre J. Christi mehr findet: deßwegen hat
man wohl Ursach, tag und nacht zu weinen: dann heil.
geist, die Erde erneueren, weilen nichts mehr zu verderben
ist; die verderbnüß ist allzu groß; es muß alles
erneuert werden, sonsten kan der geist der wahrheit
gottes nicht herrschen. Darumb so bitte ich euch, Mein
Herr, daß ihr alle eure verschimpfungen des geistes
fahren lasset, selbst auch diejenigen welche ihr glaubet,
in der Schrifft begriffen zu seyn, weilen derselben wah-
rer Sinn nimmermehr ist bekant gewesen. Hebt
das haupt über sich auf zu schauen, was gott in dieser Zeit
thun wird, dann die Zeit nähert sich, daß er den Völckern
Verstand geben wird deßjenigen, welches die Apostel
selbst gesaget haben, daß sie nur einen theil davon
verstünden. Werdet ein Kind, wann ihr begehret weiß-
heit, entsaget, und heiliget die breiten der göttlichen weißheit,
die mildiglich zu euch kombt, gebt genau acht, und
sehet nach keinen andern dingen, die euch davon selbst
könnten abziehen. Gott hat euch Verstand genug ge-
geben

geben, umb dieselbige zu begreiffen, wann ihr euch mit demuth
des Geistes begebet, dieselbe wohl zu verstehen. Ihr werdet
alle Zeit mehr wunder entdecken, und den Sensum der Schrifft
zu verstehen bekommen, ob ihr schon darüber mich nichts mehr
fraget. Ihr werdet den Schlüssel derselben bekommen, wann
ihr alle eigene begreiffung werdet weg geworffen
haben, und euch gantz als ein Kindt der handleitung
gottes überlassen; alsdann wird die gantze Schrifft
vor euch offen seyn, und ihr werdet darin finden das=
jenige, woran ihr niemahls gedacht hättet, ja=
auch ihr werdet befestiget werden in alle denjenigen,
was ich euch geschrieben habe, und noch schreiben werde,
wann schon dieselbe euch izo noch dunckel und zwei=
felhafft vorkommen, werden sie dennoch ein künfftige
auch klar und befestiget werden: denn der geist gottes ist
allzeit eben derselbe einige; dasjenige das er mir sa=
get, und dasjenige, was er in der Schrifft gesagt,
ist alles eine Sache, wie er mir es versichert, obschon
ich dieselbe niemahl gelesen habe; weilen Gott unver=
änderlich ist; und ob man schon andere Sachen in dem
Mosaischen, als im Evangelischen gesetz findet, so ist es
doch in der wesentlichen krafft eben dasselbige. die
verschiedene Mittel, deren sich gott gegen uns bedienet,
sind umbständen nach unseren verschiedenen Zustand,
und nicht aus einem unterschiedlichen gesetze Gottes,
welches an sich selbst allzeit gleich ist, und ein Wesen
oder Substanz nimmermehr gegen ein ander streitende
gesetze giebt; aber die Menschen, welche so veränderlich
und abweichend sindt, haben unterschiedliche gesetze
und Mitteln von nöthen zu der Seligkeit zu gelangen.

Denn wenn gott das g. gesez des Evangelii gesandt hätte zu der
Zeiten zu zeiten Moysis, würde niemand von ihnen solches
verstanden haben: weilen sie so irrdisch geworden waren,
dass sie nichts anders, als irrdische sachen begreiffen
kündten; darumb gab gott ihnen verheissungen von
zeitlichen güthern, wann sie seinem gesez gehorsam wä-
ren; und auch drauungen von leibl. straffen, wann sie
das gesez nicht vollbrachten. Und man sieht, dass gott
offtmahl damahlen diejenige mit einem plözlichen
todtsstraffe, die seine gebott übertratten. Dieses alles
ist geschehen wegen verstockung der menschen, welche nicht
verstunden, die dräuungen u. verheissungen gottes,
die das ewige leben angehen, keine empfindung ha-
bende der leiblichen und zeitlichen dinge: aber bei der
Zeit, als Jesus Christus sich mit unserer sterblich-
keit bekleidete, waren die menschen scharfsinnig
worden, und fähig die innerliche sachen zu begreiffen,
sezt gott ihnen damahls sein Evangelisches gesez
zusandte, welches viel vollkommener, und herrlicher
denn das Mosaische gesez ware; aber das unglück
ist, dass die menschen mit ihren scharfsinnigkeiten
die gesez des Evangelii noch mehr gemissbraucht
haben, als die Juden das gesez Mosis, weilen man
nun sie schier strack wider die Evangeli-
sche gesez leben sieht, und dass die Niedrigkeit u.
demuth J. C. ihnen eine verachtung ja ein ärger-
nus ist, nicht vertragen könnende, dass iemand
dieselbe ins werck stelle, oder, dass sie selbigen
widersprechen verfolgen u. überlästigen. Es ist
zubeklagen, dz man sich Christen nennet, u. doch
antichristisch lebet, auch nicht zugeben will, dass
ein anderer anders thue, da sie untereinander
nicht

nicht mehr, dan eine waare seelige Lehr (: Eva"
ngelische :) ist, die die einige warhafftige
Kirch machet. Und gleich wie nur ein einiger
gott ist: so ist dan auch nicht mehr, dan ein ei"
niger waarer glaube; Und weilen dan die
braut gottes auch eine ist; So kan dieser gött"
liche bräutigam keinen Mit buhler dulten.
Er will, dz alle Volcker der Christen eines sind, und
allzusamen seine einige braut machen (: ohne dz
man absonderlich liebet oder anklebet an einen
Calvinum, Lutherum, Menno, oder andern Doctor"
machen :) nehmende ~~[illegible]~~ allzusamen J. Christum
zu ihrem Haubt, ausser welchem niemahlen kein ander
vol gewachsen ist, noch sein wird, das heilig ist. Und
man darff keine Christliche Volkommenheit ge"
wärtig sein, so lange die Seele an einem besondern"
deren Doctor fest bleibet, also die da nicht begabet
ist, die wahrheit gottes zu begreiffen, so lange, als
sie mit denen menschlichen warheiten angefüllet
bleibet, welche nichts anders sind, dan irrende
Meinungen, gezogen aus ihrer verdorbenen Phan"
tasie, welche umbgekehret, die wahrheit von den
augen weicht zu unterscheiden; und also fallen
sie von einem Irrthumb in den andern, Ver"
meynende die wahrheit zu finden, da man sucht,
da sie nicht ist: Nachdem mahlen J. Christus dz fun"
dament der wahren Kirchen ist; Und alle die jeni"
ge, die ihr gebäu nicht setzen auf diesen funda"
ment, die bauen auf Sand, welche die wellen
und Stürme der letzten Plagen wohl bald umb"

verstöret werden, da wird dann nicht ein Stein auf dem
andern mehr bleiben. Von allen diesen Verschiedenen
Dingen; gleichwie J. C. seinen Aposteln zu vor gesagt
hat, die Zeit, als sie Ihme den Tempel zeigeten,
da er sprach: Sehet ihr nicht alle diese dinge? Ich
sage euch, daß nicht ein Stein auf dem andern
bleiben wirdt, der nicht soll abgebrochen werden.
Ich sage euch nun mit mehrerer Sicherheit; Sehet
ihr nicht alle diese Secten und Religionen? Ich sage euch
von gottes wegen, es nicht eine mehr darvon blei-
ben wirdt, wann die Wahrheit aller dinge wird
entdecket seyn, und jeder dieselbe annimbt.
Alsdann wird man mit Wahrheit sagen können:
Sie ist gefallen, Sie ist gefallen die grosse Hure, wor-
mit die Könige der Erden gehuret haben; Man
wird dann auch fragen, wo ist der Weise, wo ist
der Schreiber, wo sind die Doctoren der Academi-
en, wo sind die Prediger, die auf solche weise Völ-
ker unterweisen, umb ihren Eigennutz zu bekom-
men? Wo bleiben das Volk, die sich durch Sie be-
trogen finden, ihren tausenderley Verführung
werden zu folgen, welches Sie ihnen nun fürchten,
das über Sie kommen wird. darumb wollen
Sie alle miteinander, und auch besonders, trach-
ten zu wegen zu bringen, daß diese klar glänzende
göttliche Wahrheit nicht an den Tag komme, und
wollen als tolle Menschen, diejenige sterben zu
todte bringen, worin sich diese Wahrheit gefunden
ist;

ist: warumb die Schrifft handlen, dann die wahrheit
Gottes wird allezeit wahrhafftig bleiben, und wann
die Juden manne person getödtet und in tausendt
stücke voneinander gehackt hätten, wie einige wohl wüntsch-
ten; so hat dennoch Gott noch andere werckzeuge, wor-
durch er dieselben solte bekant machen; denn seine Zeit
ist gekommen, seine barmhertzigkeit auff Erden zu offen-
bahren, denn verdammt aber der Erbhaber der Ehren und
Eigennutzes, die nichts anderes, alß das ihre suchen,
und Gott keine Ehre bringen; sie werden so sehr ver-
nichtet werden, alß sie jetzo geprangen und verehret
worden, auch verschwinden, weilen sie ihr gebäu nicht
gestellet haben auff den grundstein, welcher Christus
ist. Sie werden sich selbst vernichtigen, und nicht mehr
zu finden seyn: alsdann werden die Kinder Gottes
in frieden leben, und durch Jesum Christum geführet
werden, der anjezo der verworffene Stein ist, wel-
cher zu einem haubt des Ecks gestellet werden wird.
Seine demuth, gerechtigkeit, güthigkeit und Liebe
wird alsdann unter den Menschen herrschen, und
sie werden nicht mehr, denn ein hertz und eine Seele
haben, viel vollkommener, alß die Christen in der
ersten Kirchen. Es wird dann in der that seyn, daß
niemand mehr seinen bruder unterweisen wird
oder Jhme sagen: Kennet den Herrn, denn sie werden
ihn alle kennen. Ich hoffe doch, daß ihr und einige
andere des guten willens, und besonders, den Herrn
[illegible] kennet, begehrende Jhnen zu bezeugen: aber

es sind noch viel Verhindernüsse, ihn zu kennen, wie
er ist, daß man wohl sagen mag, sprechende ins ge=
mein: daß niemand den Herrn mehr kennt, und
daß ein jeder ihn verachtet in einigen dingen: dann
weilen der Mensch allein geschaffen, umb seinen Gott
zu lieben, so mag er seine Zuneigungen auf keine
andere dinge stellen, dann auf Ihn; da man unter=
dessen sieht, daß die Menschen alle andere dinge
lieben, außer Ihn; und daß ein jeder Abgötter
machet nach seiner arth, welche sie lieben, zu
verachtung der Zuneigung, die sie dem waaren
einigen Gott zu beweisen, schuldig seynd. Dann
einige stellen alle ihre Zuneigungen auf die Reichthumb
dieser welt, darinnen sie mehr, dann Götzen diener
sindt, indem sie alle ihre gedanken, alle ihre sorg
und allen ihren fleiß dahin richten, umb geld zu sam=
len, vergessende das Ende, worzu sie geschaffen
sindt worden, nemblich allein umb Gott zu lieben.
Nicht desto weniger, so stellen sie ihre Zuneigungen
auf metallen und sachen, die ihnen unterwürfig
seyn, zu verachtung ihres Schöpfers, der allein
ihrer Zuneigung und affection würdig ist; desto
mehr, weilen er wohl will von den Menschen geliebt
seyn, und daß er ihn zu dem Ende geschaffen hat.
Andere stellen ihre Zuneigungen auf Essen
und trincken, oder einige andere sinnliche
Ergötzungen ihrem Leibe zu geben, ohne, daß sie
bedencken, daß sie hier leben in einem Thränen=
Thal

Thal der Leiden, wohin sie gesandt sind, um bey der
Gerechtigkeit Gottes vor ihre Sünden eine genug-
thuung, verändernde die Ordnungen und Ein-
setzungen Gottes, indem sie ihre Wollüsten in dieser
der Welt zu suchen vermeynen, an statt sie allda
zu leyden und zu ertragen haben die Qualen,
die ihre Sünden verdienet haben. Sie wollen
hier die ergötzliche Wollüstigkeiten genießen,
welche Gott ihnen bereitet hat vor die zukom-
mende Zeit, da sie diese in alle Ewigkeit
genießen werden, nachdem sie in ~~ihr~~ diesem
elenden Leben ihre Büßen vollbracht haben, die
sie büßen möglich werden müssen vollkom-
men, so sie in dieser Welt in Wollüsten leben
wollen, welche J. C. verachtet hat alle die Zeit,
daran Er auf Erden gewesen ist, da er in Schmer-
zen, Arbeit, Verfolgung, Verachtung und Elend,
dürftiglande Leben zugebracht hat, den Christen
sagende: Seyd meine Nachfolger. Und an-
derwerts: Wer zu mir kommen will, der ver-
leugne sich selbsten, nehme sein Creutz auf,
und folge mir nach. und zu Verachtung
aller dieser Entwerkschungen und Liebe, die
sie dem einigen wahren Gott schuldig wären,
der sind, lieben sie alle leibliche Ergötzun-
gen, gesetzten Sinnes, Vergeßende das Ende, wozu
sie geschaffen sind. und die etwas starcksinni-
ger und geistreich verstanden sind, ergeben
auch

dieselbigen fehler, und machen ihre grosse weisheitt
und scharffsinnigkeit ihres geistes zu einem abgott, sich
über die andern erhebende, sich groß zu machen vor
den Menschen, sich verwaltung derer ehre, die sie Gott
allein schuldig seindt, und also stehende, empfangen
sie in dieser welt die seeligkeit, welche sie hernach
in der ewigkeit solten geniessen.

Über das sind andere, die abgötter von ihren religi-
onen machen, dieselbige mehr achtende, alß gott; denn
wenn man ihnen von seiner heiligen wahrheit redet,
so untersuchen sie, ob dieselbe mit der meinungen
ihrer religionen übereinkombt, und wenn diese
göttliche wahrheiten wieder ihre religionen streitten,
so verwerffen sie dieselbe, alß irrthümben, und wollen
sie nicht annehmen, und noch weniger [illegible]
stellen; sich hartnäckig festhaltende an den irrthümb
ihrer doctoren, meistern, oder aufbringern ihrer religi-
on, nachdem sie einmahl geurtheilet haben, daß
dieselbige gut ist; und also machen alle solche men-
schen sich umb einen weg der besten barmhertzigkeit
gottes zu empfangen, und die zu erkennen, so wie sie
ist, auß ursachen der vorurtheilen des geistes, die
einen jeglichen eingenommen hat, blindlings zu
folgen, ohne grund der wahrheit. und wiewohl Jesus
gesagt hat; Ich bin der weg, die wahrheit und das
leben; so laesst man gleichwohl auch die wege
der menschen; Man glaubet ihren verlohrenen wahr-
heiten, und man schicket sich nach ihren leben, ob
man schon mit den fingern fühlen kan, daß alle
arthen ihres thuns nirgends in übereinkommen mit

mit der Lehre Jesu Christi. Man bleibet ruhig, und
machet doch Vertrag mit dem Nachfolger einer
andern Secte, welche man vor die beste hält,
obschon sie alle miteinander nichts taugen,
und alle in Summa falsche Nahmen tragen, welche
sie ihnen selbsten gegeben haben.

Denn die römisch gesinnte nennen sich Catholicken,
die Lutheraner Evangelische, die Calvinisten Re-
formirte, die Menonisten Wiedergebohrene, die
Quacker Menschen, die durch den H. Geist geführet
werden.

Die Catholischen sind nicht mehr in der gemein-
schafft der Heiligen, wie ihr Nahme bezeuget, wann
sie keine Liebeswürckungen haben, noch Jesum
Christum nachfolgen.

Und die Lutheraner sind keine Evangelische,
wann sie durch ihr Leben und Handlungen die
Lehre des Evangelii verachten, und derselbigen
nirgend nicht wollen nachfolgen.

Die Calvinisten sind auch keine gereformirte
Menschen, wann sie allen bewegungen ihrer Herzen,
ihrer Natur Wollen zaum geben, ganz nichts re-
formirende oder verbessernde, weil ihre sünd-
lichen Neigungen, erwartende die Seeligkeit
durch die Verdienste Christi, eher, daß sie sie selbst
wollen bewürcken, nach dem Rath des Apostels:
der da sagt: Daß man seine Seeligkeit muß
bewürcken mit Furcht und Zittern.

Die Menonisten können keine Wiedergebohrene
Menschen seyn, wie sie sich wollen nennen, so lang, als

sie nach den Lüsten des Fleisches folgen, denenselbi-
gen nichts verweigernde, auf dass sie nur ihre
sinnliche Ergötzlichkeiten mögen vollbringen. Sie
kleiden sich mit Kürschen oder köstlichem Zeug
und feinem Leinwandt, habende ihre Lust und
Gefallen getragen, wie der falsche reiche Mann,
in dem Evangelio thäte; und sie verheurathen ihre
Kinder aus Fleisch, dass sie die Krafft nach dem be-
quämlichen Gebrauch des Verstandes nicht haben
die Verdrüßlichkeiten und Mühseligkeiten des
ehelichen Standes auszustehen, welche Sachen genug-
samb Zeugnis geben, dass diese Menschen nicht
in dem Geist J. C. wiedergeboren sind, welcher
in Demuth und Sanftmuth des Hertzens, und in Ent-
halten sein gantzes Leben zugebracht hat. Worin-
nen alle diejenige, welche in seinem Geist wieder
geboren werden, ihme nachfolgen, anstatt sie ihre
bewegliche Lüsten und sanfte Empfindlichkeiten
ihres Fleisches vollbringen.

Und die Quaker können durch den h. Geist
nicht geführet werden, so lang man sie siehet
ihren eigenen Einbildungen folgen, und sich hart-
näckig widersetzen gegen die Gesetzen und Befehlen
ihrer Obrigkeiten, wollende niemand Ehrerbie-
thung erweisen; da J. C. im Gegentheil nicht al-
lein ist unterworfen gewesen dem Willen sei-
nes ewigen Vatters, sondern er hat auch gehor-
sam geleistet dem Kaysern, und andern ungerech-
ten

der obrigkeiten. Darumb muß man schließen, daß sie
alle die Meinungen von den Secten gleich, und auch
keine derselbe gegründet sindt auf die wahrheit gottes,
worauf man allein seine Seligkeit vertrauen
mag, und nicht auf die verschiedenen Meinungen,
oder Zwänge der Menschen; dieweilen sie alle blinden
sind, die die blinden leiten, und sie samptlich miteinan-
der in den graben fallen.

Es ist nichts anders, als wahrheit ist, wan die ein-
ge lehre Jesu Christi, worauf man seine füß steiffen
mag fest stellen, und beständiglich ohne Scrupel fortgehen,
ohne umb zu sehen, was andere thun, lassende einen
jeglichen überflüssig seyn in seinem eigenen Sinn,
denn gott wird mich keine rechnung über die
andere abfordern. Es ist eine geringe sache, daß
die Menschen mich loben oder verachten, wan wir
nur wohl thun; Sindemahl sie Jesum Christum ge-
hasset haben, so werden sie auch mich hassen, nachdem,
daß der Jünger nicht besser ist, als sein Meister.
Da man muß es vor eine Ehr achten, wan man
verfolget wird wegen der wahrheit und lehre des
Evangelii, indem es die Menschen wohl für eine
Ehr achten, daß sie elendig in dem Krieg sterben,
Ihr dienst ihres Königs selbst nennende: Was
Sterben auf dem bette der Ehren. Wie viel mehr
soll es ein Christ vor eine Ehr halten, wan er
stirbt vor der wahrheit seines gottes.

Glaubet nicht mein Herr, daß ich durch jemand
einige böse impression von euch gehabt habe; im
gegentheil hat der freund, welcher ihr verdächtig

haltet, mir sehr gute nachrichtungen gegeben: aber wie
es mein gewöhnlicher gebrauch ist, so glaube ich kein
gutes oder böses, von jemanden, ehe und bevor ich solches
von gott gefraget habe, umb zu wissen, was ich
darvon glauben solle; der ließ mich im geist sehen,
daß ihr auch sehr gutes willens wäret, aber noch
nicht völlig entschlagen der vernunnehmungen des
geistes, und daß ihr in diesem stande nicht ein-
fältig könnet annehmen: welches ich auch verkündige
ohne, daß ihr dieselbe mit euren begreiffungen
überwoget und bestreittet, welches mir viel zeit
verlust verursachet hätte mit schreiben und dem
wieder zu beantworten; darumb hab ich
meiner vorigen einige beschuldigungen vorgebracht,
über die zweifflungen, die ihr über meine lehre
habt, und auch euch wollen zu verstehen geben,
daß ich keine Correspondentz oder brieffwechselung
mit euch begehre zu halten, ehe und bevor ihr gänz-
lich überzeugt seyet, daß der geist gottes mich
leitet in allen dingen; nachdemmahlen ich keinem
mensch und andern ärgern solte, wofern ich euch
die mir gehörte wunder gottes solte vortragen,
oder ich würde dispüten oder streitt in meinem
geist verursachen. Darumb hab ich wollen . . . . .
daß ihr übel urtheilet von denjenigen, welch
es ihr nicht kennt, und daß ihr urtheil sprechet
über meine Meynungen, ehe und bevor ihr die
starken gehört habt; aber es ist darumb nicht,
daß man mir einige dinge gesagt hätte zum
nachtheil der vollkommenheit eurer seele, dann
was

was ich von derselben Zustand weiss, das hab ich
von Gott gelernet, in dem innersten meines Hertzens,
welches ihr sicherlich möget glauben; denn ich mache
kein Werck von Worten, oder Meynungen der Men-
schen, dieweil die Schrifft sagt: dass Sie alle Lügner
seyn; ja selten warhafftig in ihren Urtheilen,
dass Sie sich selbsten betriegen, und manches mahl
etwas von ihnen selbsten glauben, was nicht also ist,
durch die Verblendung der eigenen Liebe, welche
den Verstand der aller klarsichtigsten Menschen ver-
blendet, ihnen zuweilen einbildende, dass das
schwartze weiss ist, und dass das gute böse ist;
darumb glaube ich keinem andern, denn Gott;
dieweil ich keine Wahrheit finde, alss in Ihm.
Und darumb, so halte einen Freund nicht mehr ver-
dächtig, ob solte er mir einige impression wegen
einer person gegeben haben, nachdemmahlen er solches
nicht hätte können thun, wann er schon den willen
darzu möchte gehabt haben, welches doch nicht ist;
dann er in dem gegentheil sich beflissen hat, mir
sehr gute impression von einer Person zugeben:
aber, wie ich droben gesagt habe, ich nehme keine
Müntz an, ohne, dass ich sie auf den probier=stein
meiner Unterhaltung mit Gott probire, umb
zu wissen, ob es falsch oder gut ist, was man mich
will glauben machen: denn ehe ich solches thäte,
bin ich manches mahl betrogen worden, und
habe vor heilige Menschen gehalten, welche nur
Heuchler und gottlose waren; aber nun lasse
ich in suspens oder gleichviel seyn alle die Sachen,

du auch nicht weißt, ob sie gut oder böse vor Gott seyen?
und durch dieses Mittel, werde ich nicht leichtlich
betrogen, nicht urtheilende von demjenigen, welches
einmal nicht hat Wirkungen gegeben, und ich wollte,
daß ihr auch also thätet; denn ich zweifle nicht, Gott
würde auch zu eueren Sachen reden, wann Sie frey
wären von den Einnehmungen des geistes, menschlicher
Absichten, oder eigener Neigungen: dieweil ob seine
wohllüsten sindt mit den Menschen Kindern beyzusetzen. Man
soll nicht zweiflen, er würde sich allen Menschen theil-
haftig machen, wann er keine Verhinderungen
an ihren Sachen fände.

Und nun zu antworten auf die Question,
die ihr mir vorgestellet, nehmlich: wie man die
Schrifft verstehen müsse, wann sie sagt: Daß Jesus
Christus der erstgebohrene ist unter allen Creatu-
ren; so bedarff es darüber keiner andern Erklä-
rung, denn des Texts selbsten. Nachdemmahlen
J. C. warlich der erstgebohrene aller Creaturen
ist, dieweilen von Ihm alle irrdische dinge von Gott
seyn geschaffen worden, die Elementen, die bäume,
die Pflanzen, die Thiere, die Steine und Metallen,
sind von Gott vor dem Menschen geschaffen worden,
und darnach würde der Mensch selbst von Gott ge-
schaffen; und wiewohl alle diese dinge ihren Saamen
hatten, ihres gleichen fortzubringen, so hatten sie
noch keine geschöpf etwas hervorgebracht, ehe
und bevor der Mensch seines gleichen gebohren
hatte; darumb ist dieser Sohn des Menschen warlich
der

der erstgebohrne aller Creaturen, und ist ~~durch~~
auch Adam durch die ausgebährung der Vorkommen-
ewigkeit nach der Schöpfung unsers allgemei-
nen Vatters, welcher vor Gott geschaffen würde,
und J. Christus würde vor Adam gebohren,
welcher der erstgebohrne aller Creaturen, dieweil
noch keine ihres gleichen hervor gebracht hatte,
und Adam der erste über alle Geschöpfe war,
der seines gleichen gebahr in dem stand seiner
unschuld und herrligkeit, darinn ihn Gott ge-
schaffen hatte, und er würde in alle ewigkeit da-
rinnen geblieben seyn, wann er nicht durch die
Sünde diesen Standt der Vollkommenheit verloh-
ren hätte, worinnen ihn Gott formirte, dann er
ware vollkommen und vollbereitet in allem, klar
und durchsichtig, hurtig, subtil, und hell,
glänzendt, habende die beyde naturen in sich
selbsten, umb seines gleichen fortzubringen, ohne
sich umb der fortzeugung willen, einiges andern
geschöpfes beyzufügen, wie solches nach der hand
die Sünde durch ihren fluch zu einer Nothwen-
digkeit gebracht hat; dann vor der Sünde wur-
den die Menschen auch solche weiße an ihnen selbsten
erwärmet durch die Liebe Gottes, und durch die
begierde andere ~~Menschen~~ geschöpfe fortzubrin-
gen, daß sie auch neben ihnen Gott lieben möchten,
daß die fortzeugungs glieder entzündet wür-
den durch die Liebe in dem Leibe Adams, wor-
durch ~~er~~ Jesum Christum hervor gebracht, der

erstgebohrnen unter allen Creaturen, sehr wenig
Zeit hernach alß Adam von Gott geschaffen worden;
und alle Menschen solten auff diese weiße von Gott
fortgebracht worden seyn, wann Adam nicht in
Sünde gefallen were; und die Menschen würden
von Kindheit auff dem Stand nicht unterworffen
gewesen seyn, wie man nun Elendig sehet, daß
sie alle in ihrem unflath selbst verschmachten dür-
ten, wann sie gebohren werden, dafern sie nicht
durch andere Hülffe daraus gezogen würden.
Aber vor der Sünden würden die Menschen durch
überfluß der Freuden in Gott, ihren Saamen
ausgeworffen haben, und die Lufft würde ihn
haben machen auffwachsen, daß sie in weniger
Zeit vollkommene Menschen würden geworden
seyn, eben solcher arth, alß der Vatter, der sie
gebohren hatte.

Sehet hier dasjenige, was mir Gott hier-
von hat sehen lassen, Summam Extract meines
Werckes; aber ich breite diese Sachen nicht aus,
dann unter diejenige, die dazu bequem
sindt, die wissen, daß diese Sachen nicht schlechter
dings nothwendig sindt zur Seeligkeit, ob
man sie weiß, oder nicht weiß, das ist gleich viel,
sofern man in der Liebe Gottes bleibet. Es ist
nicht nöthig, alle umbstände der göttlichen
Wunderwercke zu wissen, obwohlen diejenige,
welchen

welcher Sie weiß, und so viel mehr ursachen
hat, ihn zu lieben, vor so viele wohlthaten. Ich
will hoffen, daß ihr dieselbe zum guten gebrauchen
werdet, und daß diese verborgenheiten
der andern statt einer hindernüssen nur
stehen zubringen werden, sondern vielmehr
ursach geben zu größerer vollkommenheit zu,
gelangen, die dauernde nach diesem leben, welcher
auskommen des herrlichen stands, worinnen
alle menschen im anfang sind geschaffen gewesen,
welches ich euch anwünsche in verbleib

Mein herr

Eure wohlgeneigte in
Jesu Christo

d. 5. 9bre. 1676.

Antoneta Bourignon

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

15

April 1690

Hochedler Gestrenger und Hochgelehrter

Insonders großgünstig Hochgeehrter Herr.

Es haben mich einige occupationes und Vorgehabte Reisen bishero Verhindert
Auff Meines Hochwerthen Herren Ludolfs sehr annemblichs Schreiben de
dato Franckfurt den 18/8 Martij zu antworten. Und weillen sich zu meiner
Poësi Spirituali einiger Verleger befindet, als übersende hierbey das Carmen
infinitum sive Perpetuum, und noch ein Ænigma Musicum, welche beede stücke
sampt denen fol. 34. enthaltenen durch einen Kupfferstecher müssen gefertiget
werden, Und bin ich der Meinunge das dises Wercklein in allen Schulen unsers
Teütschlandes Nützlich, und wohl abgängig sein werde, wo sich die Mänge der Dis-
cipulorum und Curiosorum befindet. Allhier in unserer armen Statt Windsheim
ist eine geringe Anzahl von 300. Burgern, und gibt unter deren Söhnen gar wenig
subiecta die da studiren, dahero in studio Poëtico nit über 6. biß 7. subiecta
sich befinden, dahero zu meinen Eingedingten 30 Exemplarien ich mehr nit dann
noch 20. zu kauffen Verlange Umb einen und andern guten Fraind darmitt zu be-
schencken. Desgleichen dann auch mitt meinem Alphabeto Poetico Spirituali thun werde
wofern sich ein Verleger darzu finden solte.
übrigens weillen Nunmehro die Gewässer widerumb schiffbar werden habe nicht
ermanglen wollen Meinem Sohn Frantzen in Pensylvania zu seiner getroffenen Heyrath
zu gratuliren, pitte also data occasione das Brieflein weitters gegen Engelland
fortzusenden. Welche Wohlthat ich nach Vermögen widerumb zu verdienen mir
werde angelegen sein lassen, Inmittelst nechst Dienstwilliger empfehlunge in den
Schutz und Liebe JESU verbleibend

Meines Insonders großgünstig Hochgeehrten Herrens

Windsheim den Aprilis 1690.

Dienstbereitwilligster

Melchior Adam Pastorius Dr.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Pastorius Windsheim April. 1690.

o. sendet carmen.
— brief nach Pensylvan.

Dem Hochedel Gestrengen und Hochgelehrten Herren Johann Jacob Schützen V. I. Lto.
Deß Heiligen Reichs Statt Franckfurtt, und anderer Stände deß H: Reichs Wohlbestallten Rath
und Advocato etc. Meinem Insonders großgünstigen
Hochgeehrten Herren. etc.

3

Franckfurtt. etc.

UB | Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Pastorius 2.11.1690

Hochedle Vielehren Tugendbegabte sehr werthe frau Doctorin

Nechst freündtlichster Begrüssung und wünsche von Gott aller innerlichen
Seelen und Gemüths zu friedenheit, habe nicht unterlassen sollen, diese wenige
Zeilen an dieselbe ablauffen zu lassen, und die Anfrage zu thun Ob keine
Brieffe von meinem Lieben Sohn Francisco Daniele Pastorio aus Pensylvania
an mich lauttend angekommen, In betrachtunge das er alle seine Schreiben an
meinen sehr werthgeehrtesten Freünd Herrn Johann Jacob Schützen sel. nun viel jahr
lang addresirt und eingeschlossen hat, weillen ich nun durch dessen seeliges Ab-
leiben aller Correspondenz in jenes frembde Land beraubet bin, als bitte
sehr hoch Meine hochwerthesste Frau Doctorin beliebe doch mir einen andern
zu benambsen, der in der Pensylvanischen Compagnia begriffen ist, und in sel-
bige Orth correspondiret, damitt ich den Zustand meines Sohnes itzt Neu-
erkündigen, und ihne widerumb herraus zu kommen persuadiren könne.

Ich hatte auch vor ungefehr einem halben Jahre ein klein geschriebenes Büchlein
intitulirt: Poesis Artificiosa Ihrem liebgeehrtesten Eheherren Hl. Doctor
Schützen zu dem Ende zugesandt, Ob sich etwan ein Verleger und Buch Drücker
darzu finden möchte, der mir 30. Exemplaria herraus gäbe, und die übrigen
alle für sich behielte. Worauff der Herr Doctor mir geantwortet, das sich einer
darzu finden thäte, Er hat aber solchen mir nicht genennet, also das ich nicht
weis wo mein geschriebenes Concept hingekommen. Bitte also sehr hoch, wann
dasselbe geschriebene Büchlein in Octavo annoch unter ihres Lieben Eheherrn seel.
Büchern und schrifftlichen Documentis vorhanden ist, Meine sehr werthe frau
Doctorin beliebe es nur Herren Müllern Bürger und Leb-
küchnern in Franckfurtt zuzustellen. Solte es aber bereiths in die Druckerey ge-
geben worden sein, so bitte mir den Buch drücker, mitt welchem der Herr Doctor
Schütz seel. correspondirt, und der es unter handen hat zu benambsen, damitt
ich ferner an denselben schreiben könne. Übrigens befehle ich uns alle in den hohen
Macht Schutz Gottes und verbleibe allstets

Meiner hochgeehrtesten sehr werthen frauen Doctorin
Dienst ergebenster Diener
Melchior Adam Pastorius. I.V.D.
und älterer Burgemeister in Windsheimb.

Windsheimb den 2. Novembris
1690.

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hl. Dr. Pastorius Windsh. 2. Xbr
1690.

Beantw. durch Hl. Lauterbach u. Strauböllain gesandt.

Der hochedlen Vielehren Tugend begabten frawen Doctorin Hl. Johann Jacob Schützens seel. Nachgelassener frau Wittibin etc. Meiner Hochgeehrten und sehr Werthen Frauen. etc.

in

Franckfurtt. etc.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

11
21.2.1690
Pastorius

Hochedler Gestrenger und Hochgelehrter

Insonders Großgünstig Hochgeehrter Herr und sehr werther freündt-

Meines Hochgeehrten Herrn und freündes sehr angenehmes sub dato
4/14 Febr. jüngsthin ist mir per posta wohl worden, woraus das
güte recommendat pro H. Dr. Gülcher an des Wohl. H. Giessenbiers
procuratur stelle verstanden, auch daruff nicht unterlassen bey sitzendem
Rathe das desiderium vorzütragen, Es sind aber die maiora dahin aus-
gefallen, das weillen die Statt Windsheim dermahlen gar keinen Process
in Camera gangbar, oder hangend hat, auch die Apertür des Cammer-
Gerichts noch nicht intimiret worden, die Bestallung eines Procuratoris
noch wohl weile haben würde, die wir ohne dem mit unerschwinglichen
Kriegs auslagen sampt 135. Kayserl. Römer Monathen beladen sind. Solte
es aber fürterhin dazu kommen, das man widrumb von solcher Bestallunge
reden wird, willich nit ermangeln pro H. Dr. Gülchern zu votiren.
Sonsten berichte dieser Tagen ein Land Kütscher hier durch passirt uff Franck-
fürtt und Cölln reisend, deme ich ein pacquetlein an meinen Hochgeehrten
Herrn mitt gegeben habe, will verhoffen es zu rechte gekommen sein werde.
Es ist inmittelst mein liebgewester Schreiner Michael Menika, der so offt
nacher Franckfürtt gereiset, gestorben, deme ich ungerne verlohren, weillen
ich eine grosse begierde zur frömmigkeit und Gottesforcht an ihme verspüret.
Ich muss gedencken dz der liebe Gott die seinigen bey Zeiten von dieser welt Bos-
heit hinwegnimbt, damitt sie nicht wider verführet werden. Ich empfehle Ihn
hiermitt dem heylwärtigen Schütz Gottes, und verbleibe allezeit

Meines insonders großgünstig Hochgeehrten Herrens und
sehr werthen Freündes

Windsheim den 21 Febr.
1690.

Dienstergebenster
Melchior Adam Pastorius
älterer Bürgerm. etc.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Pastorius Windsheim 21. Febr. 1690

o. D. Gülcher.

ob. R. 8. Mart. 1690.

Dem Hochedlen Vestn. und Hochgelehrt.
Herrn Johann Jacob Schützen V.I.Lto.
Des H: Röm. Reichs Statt Franckfurt, und anderer
Stände des H: Reichs wohlbestellten Rath und Advo-
cato etc. Meinem insonders großgünstigen Hoch-
geehrten Herrn und sehr werthem Freünde.

Franckfurth.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hamburg, d. 12. Jan. p. 90.

Zimmerman

Immanu-El! In Jhm Ehrwerther Herr Schütz.

Ich habe ohnlängsten von Hl. Lautterbach mein Gl. Handbrieflein sampt
5. R. an gelt empfangen, welches empfang hiermit avisire. Es hatte Paul
Drach meiner frauen wegen gelt=schulden die davidische Cron=Harpff mit
kupfferstichen in Nürnberg gedruckt versetzt ohne, daß kein dazumalen wüsten, wem
es gehörte, in versatz gegeben, welches Ihr auch, weil die schuld nicht bezahlet
worden, mit hieher gebracht; nach dem nun aber, der possessor diß Buchs
sich bei Euch angegeben, so wollen wir Ihme solches nicht auffhalten, son=
dern Ihme auffs künfftige Ostermeß gerne nach Franckfurt übermachen
sollen, im fall Er mir 2. Rthl. darfür durch Euch zu mir addressiren
würde. Dann ungeachtet, solches zur schuld groß nicht raichet, kan ich
doch auch dem rechtmäsig Herren possessori schaden nicht anmuthen.
Ist es aber, daß der Hl. possessor lieber sehen mag, daß wir exulirende
zu nutzen kommen, will ich das buch auch wol ohne gelt überlassen.
Mein Jacob Christoffeln gehet nun nach fast viertel-jährigem ligen nun wieder
auff=recht, u. spürt man Ihme, gott sey lob, es wenig an am gang. bitte an
bey, in unseren Nahmen sey. liebste kinder, Hl. Lauterbach, Hl. Frunk, Hl. Taliesker,
M. Hanß Jergen u. ihre Liebstin, Hl. Barthai u. die seinige, auch andere freunde
Hl. zu grüssen; u. wünsche Euch zum seelig Neuen Jahr der renovirenden krafft
gottes an Seel, geist u. leib, u. verbleibe Ewr.

dienst= u. gebetts=verbundener
Joh. Jac. Zimmerman.

P. S. [illegible]

p. Herrn.

p. Herrn Johann=Ja„
cob Schützen U. I. Lic.
und Advocato ordina„
rio zu ggl. m

(16)

Francfort am
Mayn.

Zinzendorf, Hamburg, 12. Jan. 90.
1/0 x Dav. Sipp. Cammerschrift.
x Langs Bücher.
n. P. 1/14. Feb. 90.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Jac. v. d. Walle, Utrecht 31.12.1689

Myn Heer Doctor Schutz   Utrecht 31 dec 1689 3 V. 22

myn Heer Seer waarden Vriendt, Saalicheit.

Ich vinde my nog schuldig te beantwoorden VE seer aangen: dato 7/17 gle
derbeller was te begeleyden het concept des testaments voor Joff: Mallapert
met instructie wat by alles te observeren is, Ich hebbe alles aan haar
E: overgelevert, en derbijste segt het voogdeyschap niet volkoomen te staan,
weiniger te konnen schryven, soo heb ik het soo goet en claar in het neder
duyts opgestelt, als het my mogelyck is geweest, datse nu met haar goede
gelegentheyt selfs sal in het nette brengen, en dan gelegentheyt soecken te
laaten bevestigen, nu hebbe verstaan datmen beyderzydts, de swarigheyt
tussen de bekende partyen soeckt by te leggen, en ich hebbe de Weeder
post deswegen de resolutie van deese zyden aan de H.r Doctor Fabritius
gesz: dat moeder ende dogter beneffens my hebben onderschreven;
met versoeck sulx aan VE te communiceeren, nu verwacht ich dat alles
op deesen voet conde bygelegt worden, maar ich vreese dat de post
van ƒ 1969 die Fr: Mallapert voor hem en syn broeder betaelt heeft
en daar van den eersten syne helft niet weder ontfangen heeft, maar
daar tegens een andere post die Fr: Mallapert schuldig is ingehouden, soo
niet sonder groote difficulteyt sal aangenoomen en gepasseert worden,
om dat selfs inde boecken van Fr: Mallapert, by deese post den naam
vanden Debiteur openstaat in blanco, en dit voor den regter koomende
twyffel oft soo sal gepasseert worden, Ich wenste deese lieden in ruste
konde gebragt worden, dan de pas[sien] brengen hun dichwils in groote
kleyne uytbarstinge en verbitteringen, en hoe sulx onder den Heer met de
eedt die men moet afleggen, en saamen bestaan weet ich niet, en
nogtans maaktmen hier in niet soo veel swarigheyt als ich daar in vreese,
Joff: M: is dichwils wat te vasthoudende en onverzettelyck, maar niemandt
is'er inde weereldt tot dewelke sy soo groote confidentie heeft
dan tot VE, en aan wien sy soo veel sal dit [illegible] Jof: te grand die
verklaart my als de saacke op de voorgaande resolutie niet sonder connen
passeeren nog wel in aansien van voorenstaande post, bysonder selfs te
[illegible], maar de moeder heb ik daar toe nog niet connen bewegen,
maar ik [illegible] con VE versekeren, soo VE, dit nodig zynde (als de saacke op meergemelde conditie aanquam) haar conraade, datse het waarlyck sal doen, en soo
VE het haar afraad hebben wensch haar daar toe sal komen bewegen, en
wel om seer veel reedenen en dient het process niet voortgeset te worden, ic
schryve dit voor my selfs en in vertrouwen, uyt liefde tot den Heere en
vande beste, en heb van myn pligt geagt VE sulx bekend te maaken, [illegible]
wel alles op ratificatie staan, dog sy moet wat gepersuadeert en [illegible]
aangeraaden worden, waar mede [illegible] van my en al de myne, met
[illegible] kinderen Godts genade bevolen [illegible] gegroet, blyve
VE: in X:[illegible]   [illegible]

Ik versoeke VE, de wat VE [illegible] Jf: Mallapert [illegible] het door [illegible]

Walli, Usingen 31. Xbr. 1689.

ad act. Rp. 12/22 Jan. 90.

Dem meinem Herrn

D: Hn: Doctor Johann Jacob Schütz

in

Franckfurt

23

A Monsieur

Monsieur Jean Jaque Schüz

tres fort renommé

à Ffort

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

[illegible] 5. M. [illegible]

74

5.3.1690

Hochedler

Mein hochg. hochgeehrter Herr.

Es ist an dem, daß MhH. [illegible] ultroneo cum primo noch mahl nach angezogener [illegible] zur gerechten beobachtung recommendiret werde. Wiewohl nun dergleichen bei dem Hoch. HH. [illegible] [illegible] [illegible] estime ist, daß solchem der H. [illegible] beschlossene inculpationes wenig glauben werde, so habe doch MhH. vernehmen wollen, ob auch die gedachte falsitates contumi[illegible] & absurda protenta gar nichts zu sagen bleibet. Ich solte dafür halten, daß darauff wenigst brevissimis notis marginalibus eine antwort nicht unzeitig noch überflüssig were. Alles stelle nach MhH. belieben. Von dem H. [illegible] wird man ja nicht zweiflen. Ich verharre

MhH. [illegible]

dienstergebener [illegible]

[illegible]

D. Zeller 5. Martij 1690

p. coob corg Hemingo Zulti?

R. mud.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

— à Monsr. Yvon. à Altenau. 1.

Francfort le $\frac{15}{25}$ Aoust.

Monsieur.

Suivant ce, que Monsr. Brunsel m'avoit recommendé les presentes, estant retourné de Geneve et en s'en allant en Hollande le $\frac{21}{11}$. de ce mois, ie prends la hardiesse, de leur ajouter ce peu des mots, pour vous certifier que la grandeur de vos merites m'obliget de vous offrir le peu de tout mon pouvoir, en vous remerciant treshumblement de la bonne affection que vous venez de me temoigner par Mdlle de Schurman: aussi m'avez vous obligé sans y penser en faisant sçavoir au dict Mr. Brunsel quelques particularités de la conduite de Mr. Rode, de qui ie ne sçavois auparavant que penser, le bruit nous en rapportant tant des choses bien etrange. Il est fort ordinaire que le bon est tourné en mal, et le mal en bon: ce pourquoy i'ayme tousjours à estre informé par des gens qui sont capables de juger de la chose dont on parle. On voit bien clairement commencer les presages de l'avenement de notre Seigneur, mais quant à mon infirmité, ie confesse, que ie ne sçaurois comprendre comment plusieurs Prophetier soient

deja

deja compliez, ou que selon la re-
velation de l'Apocalypse elle se
puissent accomplir si tost, comme
Mr. Rrod le pretend. Quoy qu'il
en soit i'estime votre eglise fort
heureuse, qui s'efforce par la
grace de Dieu d'estre trouvée
en l'estat des bonnes oeuvres, com-
me de fidelles valets, lors que
ce grand iour viendra à escla-
ter: Et vous m'obligere extre-
mement, s'il vous plaira de
me faire sçavoir quelques nou-
velles de l'estat, ou elle se trouve
presentement, quant à la quantité
et la qualité de ses membres, comme
ils se gouvernent et soutiennent
en l'exterieur et l'interieur, selon
le corps et l'esprit, et aussi de
quelle façon se comportent envers
leurs voisins! Quant à nous, ~~en~~
nous sommes la plus part à l'ordinaire, neant-
moins la grace de Dieu deigne
d'exciter quelques estincelles sous
la cendre, de quoy i'espere à son temps
une lumiere à la gloire de notre
Seigneur. Je baise les mains
à Mdlle. de Schurman à Mr. du Lignon
et à tous les saints, qui sont avec
vous, soumettant le tout à la grace
du toutpuissant. et demeurant
Monsr.

votre treshumble et
tresobeissant serviteur

P. S. Monsr. si vous trouverez à propos
de vous servir en quelque sorte de mon
obeissance, vous n'aurez qu'à addres-
ser les lettres à Monsr. Conrad Rosen,
à Hambourg, en les recommendant
à Monsr. Reinhard Bauer à Franc-
fort.

76 3

— à Mr. Brunsel à Amsterdam
de Francfort ce 11/21 Novemb. 1674.

+ destinés pour Geneve

r reciproquement

Je me trouve obligé de vous faire sçavoir que Mr. Yvon m'a envoyé, il y a deja deux mois, quelques papiers + avec une lettre à Mr. Philippes à Vevey, pour les garder ~~à part moy~~ jusqu'a ce que vous repassiez par icy.
~~En outre~~ ie prends aussi la liberté de vous prier ~~de vouloir~~ qu'il vous plaise de donner, à ~~la~~ cettes ~~presente~~ son addresse, et de m'honorer de vostre commendements, si vous trouves aucune ~~commodité~~ occasion, ~~dont~~ où ie vous puisse servir, et soyés millefois salué et recommendé en la grace de nostre Seigneur ~~de~~ Vre. S.

— à Mr. Yvon. à Altona.
de Ffort ce 10/20. Novemb. 1674.

l'amiable de l'ii. Ztr.

Grace vous soit & paix de par Dieu notre Pere, et depar le Seigneur Jesus Christ.
Monsieur et tres cher frere
Selon la teneur de ~~vostre~~ l'amiable ~~[illegible]~~, et de celles de Mons. Brunsel, i'ay attandu le sejour entre ~~[illegible]~~ son ~~advenement~~ arrivée ~~: et en telle expectance mais ayant esté maic en estant frustré jusqu'à present, ie ne sçay, s'il y a plus de raison n'est plus convenable de vous demander pardon~~ et pour ne vous importuner trop ~~[illegible]~~ par mes lettres, ~~[illegible]~~ inutiles il me sembloit bon ~~[illegible]~~ ~~plus convenant~~

~~peupé~~, de ~~diffeser~~ les retarder ~~la reponse à la dite votre tres amoureuse jusque~~ jusque à ce que ie vous puisse ~~aussi tost adjoindre~~ en mesme temps rapporter ce qu'il ~~s'est fait arrivé~~ se fait touchant le ~~du~~ dict amy, et des vos affaires. ~~Mais d'autant qu'il que cet interval Mais son re~~ ~~tardement ne m'empesche pas un seul moment plus long temps, de ne vous remercier de la sincere et vrayment crétienne amitié que my témoignet la dite votre de vous m'y témoigner~~

~~qui a causé ce grand interval~~ Mais d'autant puis qu'il se retarde plus qu'on ne pensoit ~~les longs temps le ne me puis~~ et que les plusieurs petits moments qui me sont eschappés ~~sçavoir et les~~ ~~pour~~ pendant cette esperance, sont ~~passés deja passés, constituent un~~ bien grand ~~grand~~ interval, ~~ie ne sçaurois diff ne sçauroit obligé de~~ ie ne sçaurois differer ~~prolonger~~ davantage de ne vous ~~témoigner~~ remercier tout entierement pour la ~~bonte~~ charité que vous à plu ~~de~~ me temoigner par votre agreable et edifiante letre, comme aussi ~~et par~~ diverses informations de votre estat et de celuy de Mr. Rode. Mon cher frere il est ainsi que vous dites: ceux qui sont veritablement unis avec Dieu, s'unissent facilement et non pas sans joye entre eux mémes: la regle toute droite accorde les tous à la meme ~~fa ton~~ visée, et l'esprit de l'amour les unit, come des pierres vivantes pour ~~un batiment dont qui reconnoissent pour son chef dont~~ la ~~une~~ maison spirituelle dont Jesus notre Seigneur est la pierre du coin. Et il n'y a point de contradiction, qu'il faut, que chacun se purifie, come luy est pur, pour ne ~~nous~~ se tromper pas ~~en la persuasion de sa foy~~ en prenant pour ~~foy~~ une divine union ce qui n'est que ~~ce qui n'est qu'une fausse persuasion fantastique~~ ~~Aussi~~ la ~~seule~~ plus vaine impression ~~illusion~~ de la fantaisie; ~~l'amour~~ propre

1 ~~bien~~
avec beaucoup de divine prudence

1 c'est qui me donne sujet d'embrasser vostre sainte soin qui m'exhorte tout charitablement, de faire renonciation universelle à tout ce qui n'est pas le seul Dieu, et de me luy ~~tenir~~ laisser par tout. ces sont peu des mots, mais qui importent des grands choses ~~de sa grace infinie~~

~~[illegible]~~ d'autant plus que les determinations ~~particulieres~~ des diverses particularités sont souvent ~~de fois~~ ~~sont~~ difficiles, dans les quelles se trompent facilement non seulement les uns et les autres, mais aussi les assemblées bien grandes, et bien instruites de divers dons spirituels;

~~s'abuse souventefois et en plusieurs determination de plusieurs choses par [illegible]~~ il n'est pas ~~[illegible]~~ toujour une indubitable verite, quelques gens de bien s'acordent de quelque conclusion #

et ce ne contribue par peu a ce que ~~entre les causes principales~~ l'eglise soit arrestée ~~l'eglise~~ si long tems ~~au~~ desert, quechacun a complaisance de ses propres inventions, et de celles que leur sont samblables.

Nostre Dieu et pere celeste ~~[illegible]~~, selon sa sainte volonté ~~grace infinie~~, nous manifestera de plus ~~en~~ plus ces malins de l'amour propre, et de la fausse persuasion et les vaincra par sa divine puissance dans les siens: ~~lequel~~

Je glorifie ~~l'Eternel~~ de ce quil vous à donné ~~la fidelité de~~ la grace d'être fidele ~~en~~ et ~~[illegible]~~ soigneux en tout ce que vous trouvez ~~pertenant~~ convenant à sa ~~gloire~~ volonté divine; ~~et ie ne doute point que vous le facies tout et que vostre~~ tel pourra ~~amour s'est expandu iusques à ma infirmité en me donnant les utiles representant des choses les necessaires par leur [illegible]~~

~~si mechant~~, si commun, si couvert ~~et~~ propre de l'Esgle est ~~si mechant~~, come vous en parles; mais il est ~~dites, est~~ encor plus malitieux ~~[illegible]~~, universel, encor plus ~~couvert~~, et encor plus cache ~~criminel~~, que le coeur ne peut ~~pas~~ jamais comprendre ny proposer la plume: ~~Mais on des [illegible] Dieu nous [illegible] à Dieu de nous manifester de plus en plus ce malin, en nos [illegible], et le vaincra par sa divine puissance en les siens. Il n'est pas une chose estrange nouvelle qu~~

Il y a beaucoup des bonnes ~~opinions~~ intentions ~~[illegible]~~ ou quelles ie suis attaché si fermement et ~~[illegible]~~ avec tant de persuasion qu'il se peut faire jamais. ~~comme de mon estre~~; mais d'autant ~~plus~~ que Dieu m'a ~~eveillé~~ par sa grace, je vois ~~bien~~ clairement, que tout ~~cela~~ ne vaut rien, se que la prudence ou l'intelligence humaine a ~~invente~~ controuvé outre ~~[illegible]~~ l'expression toute claire de la Sainte écriture #

o ne sachant pas discerner, ce qui est la pure verité Evangelique, et ce qui n'est que la temeraire invention de ceux, ~~[illegible]~~ qui se persuaderent que ~~[illegible]~~ ~~de rendre la verite plus belle ne soit par [illegible]~~ de rendre la verité plus belle par ~~leur~~ diverses abominables couvertures, qu'elle ne le soit dans sa simple et splendante nudité: o

Quant à ma premiere letre, ~~elle n'estoit qu'un seul couvert~~ pour ~~celle de Mr. Brunet~~ ie n'excuseray pas les fautes, que vous y avez remarquées, mais ~~en general~~ ie vous diray, ~~qu'il~~ en general, que iaime bien de ~~m'~~ expedier tous mes affaires ~~en la plus succincte brieveté~~ avec la moindre simplicité, qu'il m'est possible, s'il n'y a pas des particulieres circonstances qui m'obligent à quelque prolixité ‡: ~~et~~ mais si ~~vous~~ dans ~~la~~ celle vous avez trouvé quelques passages qui ne ressemblent assés ~~à~~ la simplicité chretienne, ~~vous n'y~~ ~~trouverez~~ ~~apprendrez~~ vous n'y avez à apprendre que ma pauvreté ~~de~~ en la langue françoise, et qu'il m'arrive comme à un miserable mendiant, qui couvre quelque fois ~~par faute des habits convenables quelque~~ une partie de son corps ~~couvre~~ avec des vieux drappeaux de velours ~~par~~ faute des habits plus propres ~~convenables~~. ~~Mais cela surpasse mon intelligence entendement, qui quand vous dites, pour extenuer vos merites, que les propres merites d'un chretien ne soyent que ses pechés qui le rendent digne de l'enfer! ainsi que l'estraine [illegible] [illegible] donc "à qui suivent leur oeuvres sont les morts en Seigneur, ‡ comme à qui de qui dit l'esprit de Seigneur τὰ ἔργα αὐτῶν ἀκολουθεῖ μετ' αὐτῶν. et qui [illegible] nous voyons aussi~~

‡ et en tel estat ie ne me soucie pas beaucoup des paroles dont i'exprime mon simple sens.

! sans aucun orgueil, ~~mais~~ et

~~! Apoc. 14. 13.~~

78 7.

~~il est bien vray, que nous ne nous ne soyons pas~~ en effect il n'importe pas beaucoup en quel termes on explique le bons sentiments de son coeur, parce que nous voyons les plus meschants hypocrites se servent de plus belles paroles, mieux et que vrays amys de Dieu en choses indifferentes se conforment à la commune usage, pour n'offenser pas les infirmes par leur singularités. Mais en

~~Bien souvent, que~~

~~au contraire que les~~

Mais en effect ie ne trouve point d'erreur en ce que ie vous honore! ~~ce que ie vous honore, ie ne trouve point d'erreur~~: sçachant que les fidelles sont temples de Dieu: ~~et qu'il nous est specialement recomendé particulier~~ et qu'il nous sont recomendés en particulier ‡ ceux qui travaillent bien en la parole et doctrine: ~~il ne faut pas pour son propre neant oster la gloire de la grace divine~~.

‡ pour estre pris en double honneur: Mon cher frere excusés moy, que ie vous dy, il ne faut point ~~reietter~~ extenuer la gloirification de la grace divine, sous le pretexte de son propre neant.

Touchant Mr. Rhode; on y peut remarquer la divine ~~providence~~ providence qui l'a voulu manifester, avant que l'evenement de son dessein le confondist: afin que ~~ne soit pas blamée~~ la sainte doctrine d'un amendement bien seurieux ne soit pas blamée, aussi bien que ses ~~autres~~ propres illusions ne meritent point de regard.

qu'il pretendoit

Sur tout il me fut agreable d'apprendre ~~la condu~~ les particularités de la conduiste de votre oeconomie, dans lesquelles ie trouve bien beaucoup de divines flammes et non pas moins de prudence chrestienne: ~~Glorifiant~~

c'est qui m'oblige de glorifier ~~infiniment~~ le pere des lumieres, pour ~~la~~ sa ~~cette~~ eternelle grace qu'il vous ~~y~~ a faite, et de le supplier qu'il luy plaise ~~à~~ augmenter ses dons entre nous tous, afin ~~que nous~~ de le connoistre de plus en plus, Lui, le seul vray Dieu, et celuy qu'il a envoyé, assavoir Jesus Christ; ~~puisque ie suis plainement ... en ne doutant point, que ... pour mon particulier vous medi~~ meditez et pratiquez ~~toujours~~ davantage que la sainte ~~la sainte~~ escriture et principalement ~~... les ... la sainte doctrine~~ les ecrits des Saints Apostres et Evangelistes ~~plus que~~ tout le reste des ~~toutes~~ autres livres, ~~qui la plus part~~ sont ~~sont~~ infecté de diverses sortes de preoccupations.

~~Finalement ie vous ay voulu~~ ~~Pour~~ Pour vous expliquer les voyes de Dieu dessur moy, ie ne ~~les~~ vous sçaurois ~~exprimer~~ dire, qu'en ~~general~~ tout generalement, qu'elle sont ~~et~~ plus hautes, plus saintes ~~et~~ plus gracieuses et mesmement plus merveilleuses que ie ne les ~~puisse~~ puis comprendre iamais: et ~~pour les ...~~ exprimer, ~~ou~~ seulement ~~dignement~~ reconnoitre dans moy meme, ~~et ... dans~~ bien d'allors esprit sera tout celeste. ~~La divine Bonté m'a fait naitre, ou il ~~ m'avoit deja preparé un grand couple des biens inenarrables, qui me puissent remener à mon createur: en telle abondance i'ay appris quelque peu~~ de

Marginal additions (left column):

dans le quel ie me confie d'estre ouy selon sa volonté: Mais, mon ~~...~~ Frere pour obtenir ~~cela il nous faut~~ ce grand bien, qui est meme la vie eternelle, ~~et~~ il nous faut quitter toute reflexion aux homes, et ne

comme l'unique et la seule pierre de touche ~~norme~~ de notre foy et de nos actions;

ne sont pas sans ~~...~~ soupçon d'estre

et dans une joye ~~spirituelle~~ sureminente

ie suis persuadé que l'eternité meme ne suffit par pour les

par ses instructions et services

de bon, mais plus de mal, et la grace de dieu me menoit de sa premiere ieunesse sans que ie la connoisse. Ajant apris chez les miens quelques termes et ~~opinions~~ ~~professions~~ de ces vuides speculations qui se ventent sou le grand titre de Philosophie et de Theologie, et en ajant disputé plusieurfois en public, on m'envoya aux Academies dans le 17. anne de mon aage, pour y apprendre ce quil me restoit encor ~~pour~~ à passer pour un homme du monde: mon naturel ne s'applicoit ~~mal~~ à ruminer diverses ordonnan~~ces de~~ ~~ceux~~ gouverneurs ~~qui gouvernent le monde par force, ou sou la masque~~ ces touchantes le gouvernement du monde, tant par force que sou le ~~pretexte~~ ~~masque~~ des lieutenants ~~visibles~~ de Jesus christ. ~~ainsi que les Professeurs de Tubingen les Professeurs à Tubin~~gen se tesmoignerent ~~prest~~ ~~prest pour me conferer le non de Docteur es droicts, ce qu' ils refuserent~~ ~~plu~~ ~~sieurs autres et ajant et~~ etant bien informé en telles constitutions, et ajant ~~fort~~ mediocrement observé ~~les procés~~ la prosuite des processes dans les ~~p..~~ plus principals chambres d' allemange, ~~je suis retourné~~ ~~selon la volonté de ma mere, n'ayant entremelé que fort peu des voyages~~ j'ay obei à Francfort à le commendement de ma mere, qui ~~apres peu~~ me vouloit apres peu des voyages revenir à Francfort, pour

Margin note: ~~et dans 5 ou 6 anns il y fait tant de progress, que le plus excellent college de Juris consults dans Allemagne, à scavoir~~

~~pour y accepter la charge d'un advocat ordinaire.~~ ~~M~~ Cependant ~~mon~~ ~~tout cela mon inquiete s'est augmentée~~. Je vous assure, mon cher frere, que i'ay commencé d'en mettre quelques ~~menées~~ conduits ~~advenements~~ sur le papier, pour ~~accomplir votre desir~~ satisfaire aucunement à votre desir,+ Mais il y en a trop ~~de singularité, ainsi~~ d'extraordinaire, et qui est plustost propre pour offenser quelques ~~les~~ infirmes, que pour edifier ~~fication~~ en general. ~~J'espere que~~ Dieu me fera la grace de vous voir une fois, soit en ~~cette~~ monde ou dans la gloire permanante ~~eternelle~~, et alors nous ~~ames~~ glorifierons ~~l'eternel~~ † pour touts les biens qu'il ~~nous~~ a fait à nos ames. Cependant # ie me recommende à vos prieres et salüe ~~bien~~ de tout mon coeur Md. de Schurman, Mr. ~~Du~~ Dulignon et tous les chers membres de notre chef glorieux, en sa sainte communion, qui est avec vous ~~qui est chez vous~~. Les papiers pour la maison à Geneve, et la letre à Mr. Philippe sont encore chez moy: ie seray bien aise d'avoir l'occasion pour vous temoigner que ie vous honore au Seigneur. q soit loué à jamais.

+ et de vous fournir ~~d'en recevoir~~ sujet de glorifier le pere de touts bons dons,

† nostre Dieu et notre Sauveur ~~Salvateur~~

nous nous contenterons des ~~[illegible]~~ generalités, puis qu'il est impossible de ne se tromper en l'application particuliere, d'autant qu'on ne sçait pas toutes les circonstances.
Au reste

A Mr. Spanheim à Heidelberg d'Erfort 14/24. 9bre 1674. 11.

Grace &c. Je glorifie notre Seigneur aussi souvent, qu'il me fait resouvenir de votre amoureuse et edifiante conversation, dans laquelle Dieu m'a donné mille subjects pour sa gloire et mon edification. Et, mon cher frere si vous avez trouvé quelques marques de la grace divine entre nous, ie suis bien assuré, que pareillement nos fraiblités ne vous seront pas cachées: attribuez le bon à son origine, et assistez ~~à nos~~ ses infirmités de vos prieres, et de vos fraternelles instructions. Je me serois reputé bien heureux en me rejouissant plus longtemps en votre presence de ces biens rares dons spirituels qui vous sont communiqués: mais nul d'entre nous ne vit pour soy mesme: et il faut que Dieu soit glorifié pour tout ce qu'il fait en toutes ses oeuvres. Nous le glorifions icy en l'infirmité, mais en l'eternité il nous sera donné de le faire sans ~~faute~~ imperfection. Mlle. de Schurman ~~vous salue et~~ m'a envoyé les presentes: la rue ou ie demeure est appellée Bey der liebfrauen Kirch, unter dem Braunfels. Je salüe ~~tresaffectueu~~ treshumblement Monsr. le Docteur Fabricius et sa femme; comme aussi Mr. Werle pour le quel ie n'ay pas encor trouvé quelque commodité, mais ie n'oublieray pas de la chercher davantage. Mon cher frere vous m'obligerez ~~bien~~ fort s'il vous plaira de m'envoyer ce petit livret de praeexistentia animarum, dont nous avons parlé: si vous ne le trouverez pas, i'espere que Mr. le Docteur Fabricius me fera la charité de ~~le~~ vous le procurer. Loué soit Dieu.

12

— à Monsr. Spanheim à Heidelberg. Francfort ce 26. 9br. 1674.

Mr. J'ay reçu la votre du 23. de ce mois; à l'incluse pour Mr. Yvon je donneray son addresse par la premiere poste qui s'en ira le Samedi qui vient: le port de lettres n'importe rien. pour le petit traitté je suis fort obligé et à vous et à Mr. Fabrice, en vous remerciant pour la charité que vous m'en avés temoigné: Je vous assure, comme aussi Mr. Fabrice + que je seray toujours prest à vos commendements si vous trouverez quelques sujets de vous (+ à quel il escrit par cela.) servir de mes petites services: La loy de l'amour, à tout ce qui nous est possible, nous oblige, et vous voyez bien en quelle confiance je m'addresse à vous: La grace de Dieu par notre Seigneur Jesus Christ, et notre obeissance en amour vers le Dieu et vers les hommes, sont les vrays biens dont se peut jouir le chrestien; Dieu nous y conserve selon sa divine volonté. Amen.

— à Mr. Yvon. à Altena. de Francfort ce 28. 9br. 1674.

Mons. et tres cher frere. j'ay ecrit le 10. de ce mois un peu à vous, et le 17. à Mademoiselle de Schurman: que saluons à vous, tous de tout mon coeur; à present je ne fays qu' en accompagnant les incluses de Monsr. Spanheim; Monsr. Brunsel n'est pas encore arrivé: mais l'on nous ecrit d'Amsterdam, qu'il est parti de là pour icy il y a deja trois semaines. Dieu le conduise. qui soit Loué à jamais. &c.

à Mr. Spanheim à Heidelberg de Francfort le 12/24 Jan. 1675.

Mr. et tres cher frere

j'ay receu votre tres aggreable du 29. passé, esperant que ma derniere du 26. nov. a vous soit aussi bien livrée dans la quelle il y avoit une pour Mr. Fabricius (par Mr. le Protonotaris Reyer.). Loué soit Dieu qui vous fait de plus a plus connoître les vrays biens, dont le Chrestien peut jouir: + (+ asçavoir le sujet de nouvelle alliance quant à Dieu et quant à nous:) l'experience de l'un et de l'autre peut assez contenter notre coeur; et bien que les voyes de Dieu nous sont parfois souvent diverses vers luy et vers l'autre des signes, neantmoins leur but retourne toujours à le meme: je veux dire à la justice, à la paix, et à la joye, qui est le royaume de Dieu. Il est bien vray mon cher frere que l'amour propre subtil et caché se met dans les desirs de la sainteté; mais contre un tel ennemi meschant vous avez trouvé la vraye sauve garde du gelassenheit, avec la continuation des soupirs vers luy qui seul est puissant dans les infirmes, en glorifiant sa sainte volonté, qui est

31 13.

est toujours le plus haut degré de la felicité. Et ~~ayant mis~~ par une telle divine provision ayant sauvé notre forteresse propre, il nous faut passer plus outre, pour passer pour fidelles soldats de notre Duc Glorieux. et combattre contre le Royaume de Sathan ~~aussi~~ en autres, suivant la prudance et la generosité chretienne, en toute patience et longanimité ‡ plantons et arrousons tant que Dieu nous en baillie l'occasion et le pouvoir, et ~~esperans de~~ remettons le succes à sa divine benediction: ~~et~~ Israel sera delivré à son tems par une haute puissance sans ~~aucune~~ force ~~humaine~~ charnelle.† Mons.r Becker m'a dit que vous luy aviez mandé de faire copie, de la description que M.r Jvon fait de son Eglise, et suivant ce que ie luy ay baille la dite description, ~~ie ne~~ sans doute ~~qu'il ne~~ la vous ~~envo~~ l'avez ~~sera pas par la premiere commodité~~ deja receu. J'ay ecrit à M.r Yvon si bon lui sembloit de la faire imprimer? et i'en ~~t~~ attend la reponse: ayant impetré cela ie vous pourray servir avec des copies plus correctes: cependant ~~voyes~~ voiez la ~~les~~ reponse d'Altena. Mr Doville & Mr v. Vallen vous saluënt bien tendrement. ~~Je~~ et nous tous nous recommendons ~~t~~ à ~~vos~~ la communion de vos prieres.

‡ Quant à le restablissement d'Israel, ~~ie ne scaurois~~ ie le trouve pour une chose qui depent uniquement à la divine ~~bon~~ ~~dicté~~ providence: ~~mais~~, ce qui concerne ~~quant à~~ nous, mon bien aimé,

†, c'est que Dieu a promis. et notre foy ne manquera ~~point~~ jamais.

~~à Mons.r du Bois. à Genev. Francfort ce Fev. 1675.~~

~~Mons.r Jayvon ... graces ... la iay receu ce que vous m'avez mandé de ... le 19. Jan. et ie m'en confesse obligé pour votre bonne reconnoissance.~~

à Mr. Fick à Liege. Francfort ce 9/19 may. 1675.

~~Mr. Bien que ie ne vous scaurois dire en paroles bien francoises, neantmoin ie vous assure de bonne foie~~ Mons.r je vous assure en reponse à la votre du 14. de ce mois, que les petits services que i'ay faits pour vos ~~t~~ interests tres justes, ne ~~mere~~ meritent ~~point~~ pas tant de louange, que Mad.e votre ~~compagne~~ bien aimée a eu la bonté d'en ~~faire~~ exprimer. C'est Dieu qui vous a fait tomber en cette malheureuse rencon, et c'est aussi sa grace, ~~de luy~~, qui vous en a fait ~~un~~ ce petit soulagement, et qui à son tems vous en delivrera entierement: ~~c'est qui en soit loüé et glorifié eternellement~~ pour attribuer toute la louange uniquement à luy: mais au regard des sommes, il est bien vray que tout ce bien que nous avons impetré icy, ~~se~~ n'est ~~par~~ ~~fait~~ arrivé que pour une tres singuliere affection et assiduité ~~de~~ que Mons.r Schaub Lieuten. Colonel. et Commendant yçy, a temoigné pour vous. ~~Quant~~ ~~pour~~ au reste

~~il n'y a point de doute qu'~~il vaut mieux, sans doute, de sortir ~~par amour~~ à l'amiable sor de touter intriguer, que de soutenir ~~un~~ le procez contre ~~un~~ tel grand et puissant adversaire: et dans cette visée veue ~~Mons.~~ le dit Monsr. Lieuten. Colonel ~~m'ayant donné les papiers et autres intentions~~, à prié monsr. Ochs le jeune quen son passant par Tolder luy plaise de faire estat pour ce propos: + et ~~m'estant communiqué~~ les papiers ~~que vous nous avez envoyez~~ nouvellement envoïés, ~~nous~~ m'estant communiqués ~~avons tiré la dedans~~ nous luy avons fourni ~~asse~~ tant et tant de solidité de fondements pour ~~obtenir ce but la, ou au~~ persuader son altesse ~~et renoncé tant~~ ~~bien d'y faire~~ un bon comencement: cette ~~que~~ ~~luy~~ instruction à Mr. Ochs pour Leipzig, la dite votre derniere n'estant pas encore ~~arrivée de votre lot~~, estre envoyée ~~despendant que~~ arrivée. ~~Vienne~~: voilà come le bon Dieu fait avancer vos ~~desirs dans~~ justes desirs: et sans doute il les terminera à son tems ~~faira tomber~~ et à sa gloire et à votre prosperité: Si la perte et le danger des choses temporelles nous apprennent à desirer les vrais biens permanents ¶, et à nous ~~laisser~~ consigner entierement à la grace divine, nous avons plus gaigné ~~le tout~~ que perdu. il est ~~bien~~ vray que nous avons ~~ne~~ ne semble ~~n'est~~ pas encore etre tems pour faire requeste à son Altesse; mais il ~~faut~~ vaut mieux attendre ~~ce que~~ Mons. Ochs en ~~seroit~~ a ~~quelques~~ quelles preparations: i'avoir en apris de bouche de Mde. votre bien aimée ~~compagne~~, la charité et les benefices, ~~ce~~ que ~~vous avez donné~~ bien fait, à faits aux malades de l'armée imperiales ¶: et + ie n'ay pas ~~oublié~~ manqué d'en faire quelques expressions empatiques dans ledit memorial pour Mons. Ochs. La copie de la letre de Mons. le Comte Lesle servira bien, à estre presentée ~~à Msgr. le cardinal~~ avec la requeste meme à Msgr le Cardinal. Je salue tres humblement Mde votre bien aimée ~~compagne~~ et demeure Mr. v. p.

P.S. bien qu'on traite ~~de graces~~ de grace, neantmoins il ~~faut~~ semble bien necessaire, de ne ~~rien~~ remettre ~~à la point de~~ rien de ce qui peut faire eclater ~~votre concerné l'eprouvement de~~ votre innocence: et partant Monsr. Brassires (que ie salue bien humblement) me permettra que ie propose cet peu de circonstances, à remarqueés sur ce billet à son tres ~~celebre~~ judicieux et tres prudant jugement.

+ mais tout cela come pour soy meme sans y etre ~~requis~~ requis

~~Audit procez~~ ce qu'il me semble d'estre à impossible de ne ~~l'en~~ ~~perrer~~ tenir, ou bien ~~d'en~~ de n'en pas faire ~~et~~

× come ces oeuvres d'amour ne sont pas oubliés devant Dieu, ainsi

Mr. Yvon à Altena. Francfort ce 7/17 May 1675.

Mons. iay bien receu vos tres ~~agr~~ cheres du 12 Mars et du 26 Avril. en donant ~~et iay donné~~ aux incluses leur addresse: le sujet dont elles parlent se trouvant ~~estant~~ tres ample ~~et mais~~ et l'espace pour ma reponse n'estant que fort petit, ie vous en demeure obligé; cependant soumettant ces ~~—~~ simples verites à votre bon ~~—~~ jugement. Si ~~ce qui reste ne m'a pas~~ aussitost qu'il me sera possible, ie repondray ~~—~~ au reste, come me confiant entierement à votre auteur enseigné. ~~entreprendre en 3 semaines~~. Mr. du Bois est estapé ~~passé~~ par icy ~~—~~ la semaine passée pour Amsterdam. ie salue tous les saints et demeure. Mr. [illegible]

icy jointes

Mr. Rick à Liege. ce 26 May / 5 Junij 1675.

~~ie suis bien asseuré que~~ ~~suivant nre convention (L.C.)~~

~~Mons. ie ne doute pas que~~ Mons. Schaub vous a deja ~~—~~ signifié

tout ce que nous avons appris par la retour de Mons. Ochs: ~~en vous~~

~~envoyant la copie de ce memorial luy envoyé pour Leipzig,~~ nouvelles

~~dont ledit Sr. Schaub vous a aussi envoyé du meme la copie~~

~~du memorial~~ que en vous envoyant la copie de son instruction:

~~apres cela~~ afin ~~que~~ qu'il vous plaise de me faire scavoir

s'il y a encor quelques autres arguments pour vous, que ie ne puisse

pas ~~—~~ encore compris. La correspondence sur ce sujet

est bien heureusement comencée ~~par la grace de Dieu~~ avec Mons. Le Baron

de Brade, ~~auquel j'ay escrit~~ pour vos interests sous le nom de Mons. Ochs,

et nous attendons, en quelle maniere ~~bon luy semblera~~

y entreprendre la mediation.

~~J'ay bien receu la votre du 28 May.~~

Puis ~~—~~ sachant que Mr. Lieutenant Colonell Schaub, suivant nre convention ~~suivant notre conven.~~ a la bonté de vous signifier tout ce qui s'arrive dans ~~—~~ vos affaires, ainsi ~~de la facile~~ que vous en avez deja ~~—~~ des preuves, ~~—~~ il ne me semble pas necessaire, de vous incomoder en y faisant ~~—~~ 2 recapitulations inutiles.

Quant à la votre du 28. May.

La copie de l'instruction envoyée à ~~pour~~ Mr Ochs ~~—~~ pour Leipzig vous temoignera combien ~~que iay~~ ~~—~~ des raisons nous ayons remarquées ~~—~~ pour faire eclater ~~que~~ vous estes tout à fait sans aucune fraude et hors la faute, qu'on s'en va vous imputer. Et come ces motives ~~font~~ sont à bonne maniere insinuées à ~~Son Altesse~~ Mr Le Cardinal par Mr. Ochs, et ~~pour luy mesme~~ encor plus à Mons. le Baron de Bradé, pour les representer à Son Altesse, ainsi la derniere poste nous avons comencé la correspondence au nom de Mr. Ochs, avec Le dit Mr. Baron de Brade sur ce sujet; dont ~~et~~ ie croy que Mr. Schaub vous en voyera les copies de tout ~~—~~ par ~~—~~ representant ~~—~~ votre innocence ~~Et à Mr le Cardinal~~ ~~Aussi tost que~~ celles serant ~~—~~ avancées ~~—~~ preparations ~~effect~~ bien ~~faite~~, ie ne manqueray ~~—~~ tres humble et bien penetrante par une requeste ~~—~~ à Mr. le Cardinal, en suppliant Son Altesse pour faire ~~—~~ voir ladite ~~—~~ l'expression de sa Clemence; la quelle supplication sera recomendée de la sorte que iespere d'en recevoir une bonne resolution. ce que ~~Dieu~~ plaise à Dieu nous accorder.

Cependant Mons. il me semble bon de ne precipiter, ny negliger le proces chez vous, mais de le gouverner et avancer bien lentement selon la prudence de Mons. Brassere; et sur tout de tenir en secret

ce que nous travaillons pour ~~esteindre~~ appaiser le rigeur, afin ~~qu'il~~
~~ne se de n'exciter pas~~ de ne donner point de suject aux quelques me-
chants à contrecarrer ~~ces~~ nos bonnes intentions. Madame
votre compagne (laquelle ie salue tres humblement) ~~nous aidera~~ joindra ses prieres a nos
labeurs, et Dieu nous en fera la grace. &c. ie demeure
Mons. &c.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Nürnberg 14.4.1690 33

Zugestellt

O was habe ich Euch Leuthen und Ehegatten gelitten, und was habe ich gelitten vor Euch von den Meinigen, und
ohne Ewer wissen und gegenwart hier, und zu Fürt, und zu Wiwert, Ich sahe alles was Ihr und die hätten
aber ich fürchtete Gott, ja fast zu viel, und vor dem allein heiligen und reinen Ohren Gottes nichts
von meinem Bett nit sagen wollent, dann was geht einem andern mein Bett oder Ehebette und
Ehefrawen an, wir gehören Gott und Jesus zu, der muss und will uns richten, wie dort auch Sanct Pau-
lus sagte: Es ist mir ein geringes, dass ich von der welt gerichtet werde, etc. + O Ihr Unmassgeblichen Männer
mals selbst leibliche ja Geistliche Ehebrecher, die Ihr Euch heutigestags, ausser Obrigkeitlichem Befehl
und Ordnung zum Bösen (Nb ja wenns zum guten und beysamen bleiben geschehe dann wers ein anders)
gar zwischen Eheleuthe leget, und stellet Euch Nächte krank, was geht die andere Welt an
Sie haben ja selbst die giftigste Franzosen und Zank Ehe, und wann die redeten so meinete ich
Sie zankten miteinander, und diss waren Ihre aller freundlichste worte! Pfuy!

+ Exclamat in Spiritu invisibili

Diese Sünd ist zwar nur in Teutschland leider auch gantz gemein, und hat das Weib salva
venia Ihren Anhangs Secret, und der Ehemann anderswo wieder, da wird dann kein Wasser,
sondern lieber Zank Fewer = öl zwischen der Ehegatten Bettenungegossen, und die ungeduldigen incontenten
Ehegatten thun es improvidi et Caeci, und unter Schein höchster Heiligkeit und selbst zum Gottesdienst zu
Gottes Ehren es oft selbst mit! Und diss haben mir die Pfaffischen und die verlogene Alte Frawen Pfäffin selbst
hier noch diss von sich selbst erzehlet und mir gestanden ohne schew, zwar mit höchster Reue! Und doch nicht
gemacht wie der Marrell mich noch stets verfolgende, und alles verkehrende, wieder selbst schreibt.
O weh dir Marrell! was habe ich deinen Crudelen Nabals und Urias Brieff von dem Melchior Pfaff
nicht in Händen? Wie lang sie warten nicht dort an! Er ist Gott aufs grausamste, wie des Senacherib brieff
von dem Babmuden, und wie ich Kinds Nöthen liegende König Hiskia, Sehet, Gott, Gott der
HERR allein verlängert mir mein Schwaches, Gott gebe in sein Heiliges Leben!
Habe Ich Ihn nicht oft und zweymal absonderlich gewarnet und warnen lassen, nichts nach
Wiwert ohne mein Consentz zu schicken, wer hat Ihn zum Blutsfreund oder zum Vormunder
gemacht, über uns, hatte die Mutter nicht 200 fl nur mehr übrig, was hätte dann das Fürter
Rechten, sind unsere Kinder dann Bankarts oder Hurenkinder, hat Er von mir Siegel und brieff
und von meiner Frawen über diss verstellen. Der Herr Dr. beruft sich auf mich und mein Frawen zugleich
und Er thut recht, aber der Marrell hat nichts von mir, und mein Fraw thut auch alles genöthigt =
Hieher Schreiben, und Er ist ein Narr und schikt Ihr wieder (NB) Ihres Innersten Hertzens willen
Doch, mit höchstem Ach und Schmertzen wider Ihn und seinem weib, so Er andersnoch das Leben im
Busem hatte, meine Warheit nemlich! Meinet Marrell das heilige hohe Obrigkeitliche Vormund =
Amt alhier könte nicht aufwachen, mich nötigen und ich citiren, bin ich nicht noch Vatter, und wo bin
ich weder von einem Einigen Menschen noch Obrigkeitlichem Amt geschieden bisshero, hab' ich
nun mit gewalt gehurt, oder Geistlich, dass Er etwan weiss oder darf durch die Gottloseste lüg
und falscheste Obrigkeit der Wiwerter sich geheyrathet, siehe Ich greiffe Marrell daran an,
und kan ich wohl an die Herren Staten und Fürsten von Friessland selbst reisen, Er aber alsdenn mag
das gelag bezahlen, O waghals o frevel, ziehe Er sich nur nicht bey der Nase, was geht Ihn mein Ehe
ihr Reiss nach Wiwert an, und wann ich 100 mal hürete, bin ich drumb Närrisch Narren schliess man an ketten!
Er wird bald aber folgen, wer mich so 3 mal in April hingeschikt! Trotz dass Er mir ichts von
meinem Hauss oder leben oder Bett alhier heimlich oder öffentlich mehr rede, und dass ichs
vernehme, wir haben hier kein Narren= oder Zuchthauss. Freilich wird mancher hier geschoren
und dort im Himmel erst sitzen, so gieng es Lazaro und dem Reichen man, kenne er erst ein Juden!
Wage Er sich also, so kurtz zu sagen, zu mir herauf, wie ichs schon lang auf Ihn, Ists nicht erschrök-
lich das ein Nürnberger kleiner Rathsherr als Melchior Pfaff sich lässt vom Marrell vorschrei-
ben, wie ist ein frantzösischer Bürger über unsere Nürnbergische Obrigkeit Herr könte hier
man fragen? Siehe so weit bringets der Eheteuffel! Aber die Meinigen verfuhret und nach
Wiwert gerathen, und wieder mich angereitzet Ehrig einmal in H. Holthauser's Hauss mit Herrn
Doctorn Schützen und Marrell und meiner Frawen dorten geredt) weiss ich wohl, aber das es
Marrell damals dem Herren Doctor in die Schuh geschoben, gegen mich armen damals, und
wie verloren fast von Gott und allen Menschen, hat mich theils nicht wohl gefallen, ja Ich wär
Ewig recht darvor in meiner Seele bleib Leib und Geist verloren, und zu dem allein Ich Gott
geseufftzet, der in den Himmellen ist, umb Hülffe und Rache! ja ich bekenne es damals es gethan habe!

Und hat der Herr Doctor Schütz einen grossen fehler ja Ehefehler damals gethan, dass Er die
Wiwertern vor Unserer Abreise, abgewandter und versprochener massen unser gantze
wieder Ehevereinigung nicht notificirt gehabt, ja man könte auch noch ein Wehe über den
Herren Dr. Schützen, was Ihr 6 oder als M. Celler mit, zu mir gesagt und mich angereitzt
und Amphibolice gewolt, welches Kunst ist es ein Oedipus oder Joseph hätte errathen wolle,
und damals ein armer Lutheraner war, und mich närrisch wie einen Narren auf einen
Punct in die weise Steigen = wand mir Centricaliter hinzu sehen geheissen! Ist das die Rein-
Ehe und versöhnungs Punct gewesen? werdet Ihr bey Ewren Lutherischen glauben geblieben und mir
geweiht bey Ihren guten Reformirten leuthen geblieben, so wären wir schon damals wer
einig. Scheide doch nimmermehr mehr zweyerley Religionen, lasse Gott über
o wolle auch St: Paulus haben, mich hat selbst erstlich der Wiwerter Stylo gefangen, Ihren
aber Ihr wüsstet alles besser! Es hat schon von Pfäffisch Dr. M. Cellern Nahmen und habs auch selbst
auss seinem Munde, dass Er nichts als Ehescheiden oder sonsten nichts kan vorbringen. Heyrathe
Er sich erst, und halte 20 Jahr hauss, dann wird Ihm diese böse Sünd lust vergehen.
In der Ehe ist fast nichts Sündiger da, als S. Apostel Paulus es selbst bezeuget; Sagende:
Der Unglaubige Man wird geheiliget durch das weib et Viceversa —
O nehme sich also mein hochgeehrter Herr Dr. Schütz nimmermehr der Dubien und
wieder bösschtig = Ehen an, auch ich beschwere Ihn in dem Nahmen des Lebendigen
Herren JESU Er recommandire auch nicht mehr niemand hin nach Wiwert
noch in Pensilvanien, ein gantzes dickestes Folianten Buch böses könte
Ich Ihm davon erzehlen. Siehe unter den Keuschen Cleopatra stake einen feigen
blat mir ungewickelte Aspis, und die Camerjungfern und Römische wacht sahen
es über alles auszusehen nicht; doch war Sie da und sieht Cleopatra todt und
zweyer Camerjungfern mit, musten es zeigen; also hat Er nicht an Einer tochter
genug verlohren? Siehe Gottes Gerichte sind unausforschlich, O Nota!

NB
wann Lutheraner schwolln theilen und schreib geben, so der Calvinisten zum anderen theils so kommen junge Quaker heraus. Halte sich jeder zu seinen Ehegatten und M. Celler gerdige sein Ewig gemein, als seiner Ehegattin. Nam oborur est pulvinar Satanae imo semi Satanas. Worte bey mir wollte Er nie gesagt.

Hatte mein Frau nicht 1000 mal es geweissaget, wie viel 1000 Ubetrachte seufftzer sind ohne
Zweiffel schon über dem Herren Doctor Dorten öffentlich absonderlich in hertzen stille er=
gangen? Notate bene jam! Hatte es mein Frau nicht selbst dort 1000 mal es gewust?
hat sie mich selbst in Todtesnöthen in höchsten Satanischen Anfechtungen und Beschuldigen die gegen
mich gesagt: Sie wolte das alles Ihrige verbrant würde in der Welt, und alle Ihr Nahmen von
der Erden außgetilget, alß ich sie aber mit dem H: Nahmen JESUS tröstete, siehe so war sie
deß andern tags gesund! und fande die [illegible], und ich dankte Gott darüber.
Siehe meiner Frau S: Mutter hat man derentwegen die linke Zähen zuerst abgeschnitten
und mein Frau und Elste Tochter hat die sein verrathen müssen zuvor, daß Sie nicht mehr dort
bleiben sondern nach Gröningen wolte. O Welche Bettlern Chirurgen und Bettler Eltern
und Kindern, ja dann zu Wiwert, die umb heimliche Dieb und Slaven und Ehrliche Dieb bettels
weisen wegen, Ihre Kinder und Leuthe so Kniken oder Verstümeln. Wo wollen einmal meine
Tochter die Elste und mein Frau als Ihr verheürathe Tochter vor der anklagenden Mutter
Dieß der Stümel am Jüngsten Gerichten. Und wo der Schelm Deventer der Chirurgus? etc. mehr!
Was ich vor meine Frau und Mütter Kinder gelitten, leide ich von jahren keinem andern.
Alß nemlich hoc tempore muste Christus leiden sagte Er selbst, aber Er fügte strakß bey,
Er muste auch darauf so zu seiner Herrlichkeit eingehen, Muß man also nicht Gott selber
Versuchen so mancß ändern kan, auch St: Paulus es rathet, weniger sich mutwillig und Eva lustigkeit
erst darein begeben wieder in einige Gefahr (außer amtsnoth) also hat mich Gott errettet.
Also laße ich auch nicht nach, ob ich gleich (so sie nicht kämen) schon geheyrathet wieder were, ab
sonderlich die Meinigen zu erretten, und solte gleich 1000 £ darauf gehen.
Nun Ferner wieder zu dem Marrell zukommen, wie hast du den Melchior Pfaff bezaubert
daß Er mir keinen Einigen Raupen und Blumentheil wolle folgen lassen, hab ich nicht hertru
ken lassen in Nürnberg von meinem geld, und auch davon papier gekaufft, nun soll ich Ihme
selbst meine zuverkauften bezahlen, und nun alß verleger bleiben, wie die Kupfer zu Wiwert
oben auf dem grossen Schimmelichen boden, alda 100 über die todte Küsten stehen; Hab nicht selbst
ein Rathsherr und gute Freunde damals, ja ich so viel wolte doppelt Pfand Ihm zustellen, alß
alles wehrt, und sie alle noch darzu bürg werden, aber Nichts! Siehe, ich solte Ihme
2 £ vor ein Blumentheil, und 2 Rthlr vor 2 Raupentheile bezahlen, und also als ein
lieber Factor nichts vor meine Mühe haben. O Narren! Ich wolte endlich die Helft zahlen
dan ja die helfft mein wäre, da wolte der Pfaff auch nicht. Nun diß heist ja zu meinem gelt
Mühe und Arbeit noch schnöde wort haben, und wie bald kan ich besser nachstechen lassen.
Also Ist es nicht wunder, daß ich Blut über die grausamen Zwang und Tyranni meiner güter
weinete, und wieder alles übels und schelmenstücke offenbahrete? O wenn ich von der
Welt, was händel hätten können angefangen werden, aber ich hoffe noch zu Gott der Marrell werde
einmal wiedergebohren werden, und sich vor Gottes und Menschen Zorn auch einmal fürchten und
hüten müssen, ja wahrhafft geben, wie Tyrannisch Er durch Pfaffen list mit mir umbgehet zu
selbst Pfaffens Verlauten darbey ist unbeschreiblich. und wenn der Herr Dr. alles wüste, Er
Erbarmete sich nechst Gott über mich, Meinen Sie nicht ein Gott im Himmel der alles
sehe, wie Sie mich und die Meinigen Geistlich verkaufft? meinen Sie, es wird nicht an tage
kommen, oder ich habe hertz von Gott nicht? warten Sie nur biß wir sehen ob die Meinen
komen, darnach wollen wir schon miteinander fertig werden. Der hochEdle Rath hat mir schon
längsten angeboten einzukommen und zuklagen, dan Er meine sache selbst besser weiß,
Ja man weiß daß der Anderle Pfaff die Heilige Bibel selbst ein Teüffels Buch ge
heißen hat, und die Pfaffen zweymal mit deutlich nach Wiwert gesprengt, solches will
ich mit 400 £ erstattet künftig haben, ich warte nur biß die Elsten anfangen!
Item so fordere ich 1000 Reichsthaler von der gantzen Wiwertischen Gemein
wegen meines heimlichen Mords, Frau und Kinder Raub, und ist höchst zu suchen!
Mose verboten, und wenn ich alle Schrifften nur leiste außgehen, ja ein Holländer
wolte über 2000 thaler lösen! Nun Nur Patientia!
Käme aber mein Frau mit allen Ihren Ihrigen, so ich könte vielleicht nur Amnistia geschehen!
was solte die fromme und böse welt dazusagen, wenn ich alles im Druck offenbahrete
alß eg. nur etwas zu schreiben: Wie Sie mich auf 9 täg in einer bewachten Kamer
Durst und hungerig biß auf den todt liegen lassen auf einem Strohsak, und alle Kleider
mir versteckt. Und die folgenden 12 oder 13 täg wieder eben so, und mit mein Notturfft
zu verrichten auffstehen lassen, und alle tage früh der Kammergiester mir ein gifftdrank auß
Befehl deß Coopers eingeben müssen, Gottlob aber daß ich selbiges allezeit herauß wieder
brechen müsten, und klumpen wie Alaun waren wie Franckfurter brunnen bey nahe in
Circumferentz corpo, oder wie kleine halbe glücker oder steine oder Schüsler wie [illegible].
Und mir nichts zu essen bekommen noch zu trinken, noch schlaffen dörffen, dan Er stunde mit
einem [illegible] hamer dabey, durffte auch nicht einmal den Nahmen Jesus nennen, kame auch
niemands alß Cooper der Ehebrecher zu mir und donnerte gegen mich, dan ich wenn
der von Ihme geschehen, da Er doch die Allerschönste Frau hatte. Habe auch von seiner Eigenen
Frau Ihn gegen Her Dankerts sehr verklagen hören, auch wunder wieder meine tochter ge-
höret die größte namlich aber ich wolte es nicht glauben Gott sey davor, weinend auch von der
lieben Susanna den solchen 2 alten Schelmen leider Exempel da sind, wenn mir also gangen
wie Uriæ und Naboth bald, Hände und Nägel waren mir alle schon brech schwartz und kunte
Er mich über 4 tag gar nicht mehr regen, aber darnach kunte ich noch ärger daran und
kame unter die geschenkten etc. Gott allein der Ewige und stets Ewige leben
dig bleibende Gott hat mich allein umb unseres Heiligen allein Herren JESU
Christi vorbitt wegen lebendig erhalten, Gott gebe mir umb Jesu Christi willen noch
deß Lieben Königs Manasses heilige Buß Ewiglich Amen! Summa wenn ich nur mit blau
biß einen Jesus Strich habe welchem repositorio endlich zur prob geschrieben, alß das Blut Jesu
Christi machet uns rein von allen unseren Sünden, siehe so hat sich der teüflische Zauberer
gefunden, und außgelöschet. mich Verscholten und biß heutag geheiliget, auch wir im bett gebetet.
über 14 tag lang darnach, hat mich 14 täg wieder ein gespenst von 11 Uhr biß 1 nach Mit
ternacht mit unaußsprechlichem brausen, und wie mich auß dem Bett über mein Kopf heben wollen
wie ein Blaßbalg etc aber endlich fiel wie die gantze welt über 1000 Centner zerspringender
helle klingende Gläser aber nur auf dem boden ein; aber deß Morgens schrieb und es waren
alle schön und unverrükt da! Viel 1000 Mäuß sind auch zu Wiwert und Stülpen wie fast
vor Mäuß und Ungeziefer alß stehend wasser schnach nicht schlaffen noch gehen, der gestank
auch der Dorff ist unerträglich anjetzt. Dießes kan zur andern zeit aber außführlicher
folgen: Ohne über die Egyptische leib und Geist sclaverey dorten, und die tödtung der Kinder durch
verbietung und Zerscheitung der H: Ehe, so schreyen sie auch damals alle ärger alß Gott etc.

Margin notes:

Dieß der Stümel

Also

Hatten mich über 8 noch 3 Freres oder 4 mit Kammergiester bewacht und darnach

Cannengießer Mittelstüber

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

36

Endlich lieber H. Dr. bitt ich dieses alß ... doch alß ein hertzliches Original ex imo Centro Cordis quasi vor geschickt mir [illegible] wohl aufzunehmen, und nicht über die Viele dieser Schrifft müede, sondern mein treulich leider verwirrtes Hertz noch ein weil daraus abzunehmen. Und was Vatter lieb sey weiß kein weibsbild, item was Ehegatten lieb sey auch, weiß dannoch auch nicht ob mehrere vorigen alß und verändern, und der oder die wir viel Kinder gehabt, weiß auch nichts nichts von rechter liebe, dannenhero kein Junggesell alß vom hören sagen. Marrell muß mir also meine Liebe lassen; Aller lieb mall sagen die Holländer und das geht andere auch nicht an; Ewig in der Hölle ist gar lange. Es ist ja besser ich thue mein Vatter amt biß auf Obrigkeitlichen Befehl, welches ich dann Ihme alß an Gottes Stell überlassen will! Dann die lieb ist Göttlich und nicht menschlich und lässt fröhlich ein gern Obrigkeitlichen befehl an.

+ Herr Dr. ich weiß bestes was ich hier schreibe: die Frau Mutter nicht, und meine klai. Tochter auch; hab gesehen, wie ich zwar auch sonst zuvor u. nachgehört.

O Marrell! und O Ihr mein Fraw und größte Tochter! hat nicht meiner Frau Mutter Schmertzen, [illegible] die darnach im abscheiden zweymal deß Brauts und der linke Zähn auch zuvor hatt es nicht, sag ich, meinem Stein und Holtz, ja die Bestien nicht umb erbarmet, und Euch erbarmete die Frau Mutter nicht: Und euch, den sie doch mit dem Schreynicht umgegangen haben, 14 tag vor und nach stets wie fast im Geist ohnmächtig gewesen! Sie aber haben nicht gemeint sondern [illegible] stehen lassen. O Unerhörte unbarmhertzige grausamkeit von keinen Stücken [illegible] die zuvor den tag zimlich noch gehen können, gegen [illegible] 70 jährig alter armuth [illegible] frau [illegible] zuverstümmeln. auch die Kinder endlich nicht ein tropfen mehr weinen. O Marrell weistu was ich weiß, 50 thaler wären dir nicht zu lieb Nürnberg zu sehen und so es möglich, Blutzuweinen mit mir, umb alles wiewerttisches zu sehen zu hören und auch zu lesen. Aber wir Junner Christe nicht dürffte vor David [illegible] [illegible] bracht dann keine alte Michal mit, also begehr ich Niemands ohne Sie mitbringen. Die Weltlichen geben vor hier, ich hätte das Hertz nicht die zuverklagen, o wenn ich von der bösen welt und ein unbesonnener Narr wäre, so wäre es wohl längst geschehen. Ja die meinen etwan, daß ich einen solchen welt Gottlosen Ehe geführt, kommen mag mir nun jetzt nit geschicklich will Ihnen es das contrari weisen.

Schließlichen aber, will etwan mein Frau, verstorkt, oder muß dort zu Wiewert bleiben von Gott etwan auch also verhängt, Sihe ich habe das Meinige gethan, und bezeugs es dann abermal wie vor Gott! und vor der Welt! daß ich, wenn ich nach der Vormunds welt Mode müste mit den Meinigen dann umbgehen, alß mit den Allerbösesten Schelmen und Mord Christen dorten, so wird mich Gott auch ver-[illegible]; und soll ich ehe alß drob gesagt, nach Lewarden reisen müssen, umb alles alles mündlich offenbahr zu machen, ja ich sterbe vor Gottes warheit gerne, so es ein heiliger Wille ist, Nur ist mir vor meiner Minorennem Filiam Dorotheam Mariam sehr bang, dann ich habe gesehen wie die Kinder unschuldig zu Todtzüchtigen! Jacob kan leicht nimmer geschehen daß es den Männern wie [illegible] dort gehe, wie Simeon und Levi [illegible] dann [illegible] das weiß ich und [illegible] gehört das weiß ich auch vor Mich O bonum silentium subinde den Gottlosen Unbarmhertzigen und Mördern soll man und kan nichts anders gönnen, absonderlich wann es Gott thut!

Ich förchte mir leider, die kosten dann alle meine vier armen personen hinweg, wann ich gehe zu rath bin und schelten Ihnen alles, und zerstümelten sie erst zu wordenen von Ihnen [illegible] aber erfahre ich, die Sollen bloß nun Simson von mir segen, dann was Ewigen bösen dort von Ihnen geschicht, Sihe ich will alles rächen, so Gott will. Meinen die daß die gantze Welt Ihre Narren sind, freilich muß Ihnen noch es ergehen (so zuvor weiß ich es) alß wie denen Tempel Herren und den Frantzosen in der Sicilianischen Vesper, Gott gebe daß es Ihnen nur nicht gehe wie denen Baals Pfaffen beym Daniel. Wollte Gott die Meinigen wer[illegible] doch erst zuvor drauß. Habe ich dem Herren Dr. oben an deiner [illegible] vor nicht gesagt, die würde Ich und mich doch belügen, und es leider zu Ihrem selbst verderben geschehen ist, Ja die belügt auch die Wiewerter Ritterlich soll zwar alß ich's 100 mal gehört, was [illegible] daraus werden wird ist eingezogen denken! Ich bin schon über ein Jahr mit einem etwas dergleichen Krafft im werck gewest, und gar nicht schreiben wollen, und alles Gott stelle überlassen; Aber ich bin nun 14 tag so gar von den Meinigen im traum und sonst wunderlich umgetrieben zu getrieben worden, mir peremptorie etwan [illegible] weil so zu schreiben: Gott gebe der Herr Doctor mag es aufnehmen wie Er wille.

Von Meiner H.

Es ist mir so viel gestohlen worden, kan noch wohl warten und Gott stille halten die Kauffbrieffe werden schon auch wills Gott zu mir [illegible] müssen, wie wol die nicht mehr gelten. Und hätte ich noch Krafft darzu kommen können, wann mir die nicht [illegible] Gott so [illegible] gerissen hätte; dann ich weiß nicht wie es noch mit Furt gehen kan.

Hätte dem Herrn Doctor gern etwas schönes von [illegible] Mal meiner alten Schuldigkeit nach schon längsten kannt anders sachen [illegible] aber verschobe es biß zu anderer gelegener Zeit. Der Herr JESUS CHRISTUS bewahre Unsern Leiber und Seelen Ihme zum heiligen und Ewigen Dienste Amen!

Hiemit sey mein hochgeehrtester Herr Doctor von mir zum hertzlichsten und freundlichsten gegrüst und GOTT befohlen sampt Allen Lieben Seinigen im Himmel. Datum Nürnberg d. 14 April Ao. 1690.

Meines hochgeehrten Herren Doctors,

unterdienstwilligster

Johannes Andreas Graff

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dem HochEdlen und
Hochgelährten Herrn
Herrn Hans Jacob Schyz,
I. V. Doctori etc.
Meinem Hochgeehrten Herrn
und Patrono zu handen.

Fr

Franco.

Franckfurt
am Mayn.

gesch. Nürnberg 14. April. 1696.
p. r. [illegible]
b. R. 29. dito.

Copia

Schreibens M. Knorr an He-
rrn nach ... Eliga, aus Sultz-
bach den 20. 8br. 1677.

P. Hochgeehrter H. Gevatter, Desselben
geliebtes vom 2. Aug. sammt dem neuen ein-
ne(?) Vorschreiben, welches ich hiermit
freundl. abgestattet haben. Die wun-
derlich Begebenheiten bey dem beschrie-
benen Brandschaden sind sehr merckwürdig:
und fällt mir bey den ersten vom Galgen
und Pranger dieses bey: distinguendo:
dann am selbigen ort vermuthlich viel supplicia
sind vollzogen worden, dass spiritus, so von
Menschen Blut und geistern ihre vehicula
zu verbessern suchen, den Brand verhindert
haben möchten: stünde aber mir in terrorem,
so wäre zu fragen, ob die Brand-beschwerung
von dergleich expectanten, oder casu geschehen?
2. de tenitu puellae weiss ich dergleich effect; aber
es wäre doch nachzuforschen, ob die puella, (: wie
ich von einem vertrauten erfahren, dass sie ge-
rochen solle) dessentwegen nicht erkrancket, oder gar
gestorben: dann die spiritus malignantes per flammam
recivi sich mit einem solchen opfer gar gerne ver-
söhnen und amasiren lassen sollen. inter concate-
na

naoer caarum merè naturalium s. corporalium
1. corpuscularium aber will sich schwerlich dergleichen
archaeus effectibus finden lassen; man wolte
dann sagen: die Strenger particulae dieses geblüts,
theils extendirten sich in eine solche quantität eines
salis-volatilis (urtheilt alcalisch) daß die aciditas flammarum circumgyratarum auch alsobalden
in ein dergleichen alcali volatile verwandelt
würde, welches sparicè die andern flammas
auch so imbibirte, et sic porrò. oder: die massa
sanguinis würde durch die vehemenz des
feuers, (: wie sie observabuntur spiritus torpescens)
aus ihrer inactivität und quiete aufgeweckt, in statum sibi naalem, i. e. von naalem
ḡ activitatis, cum praedominio in particulas
naales ess etm minimas, quales in igne. vide
Cabalam meam denudatam Tom: 2. tract. ult. welches opusculum hergestalten schütz. dem H. gestatten
überschicken wird. 3. des thüllmachers betreffend wäre zu fragen, ob die effluvia nitrosa des
Holtz an dem so möchten durchzogen haben,
daß dannen irregularis eruptio der particulas flammae discutiret, oder ob dasselbe
Holtz etwan mit alaun und grünspan
zugerichtet gewesen, welches auch keine
flamm admittiret, und auch zu diesem
effect billig zu gebrauchen. 4. die schädliche ordnung der wütenden flamm
ist

ist nicht allzeit [illegible], und ist auch das feüer,
wie dessen unsichtbare administratores
freÿlich die Cauße über die p. ubi plerumq.
fomenta quam plurima redundant in ipsum
vehiculorum dæmonialium. Die 5. observao
mit der feüer Kugle ist ein waarzeichnuß
dæmones dari igne perdentes: ob aber dieß
ihr ordinarium vehiculum, oder nur hic
et nunc sic constitutum, ist noch zu bedenckh?
und inclinire ich auch statt, weil man
alß ofsbereitem den schädlich niedrigen gei-
stern nicht beÿzulegen. Einßer Exempel von
dem Mägdlein, dem ein geist unlängst sein
Kopftuch mit Aufschlagung seiner Hand
verbrennt, welches auch noch beÿ un-
ßer Cantzleÿ asservirt wird, hab ich, wo
mir recht, dem H. Gevatter zu geschriben.
Über daß gemelte wasser bedancke ich mich
mit dessen Erwartung, kan dabeÿ unge-
meldt nicht lassen, daß mir mein Sal
[illegible] wieder gantz [illegible] und hat lauter per se
abermahl auf die 4. lot ☿ currentis gegeben,
welche amalgamirt mit ☉ daß zeich der Er-
hitzung von sich gegeben; weiß ich aber noch
weiter cum fructu nicht zu gebrauch.

Der

der ~~[illegible]~~ Schwefel wird gemacht cum spiritu
Nitri mit Kreide exercirt, usq ad cessa-
tionem ebullitionis, und hernach auf
dem Scherben verrauchet; habe keinen
förmlich process daraus, ihn auch
nie gemacht, aber viele gesehen, die es
geleistet haben, der sie gemacht, ist
aber nicht mehr hier.

~~Excerpta~~

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

41

dat de mensch van godt vrij geschapen is, en dat onse willen en wille vrijheit
goedt en het quade.

De natuire is van godt goet geschapen, de mensch in t'gemein wordt geleydt door eenig
geest buyten haer, en wordt geneygt tot door den geest godts die goet is, ofte door den
geest des duivels die quaet is, doch kan de duyvel niemant schaden dan, sonder
des menschen inwilliginge, daer door de mensch en de duyvel eens worden. De Satan
en kan onse vryheit niet wegnemen die ons godt heeft gegeven, [illegible] die te gebruiken
maer hy tracht ons deselve te nemen alle middelen, om het goede te hinderen en [illegible]
die in t' werk te stellen, waer over wy moeten waken, en wel acht geven, op syne
listige werkinge en bedriegeryen, op dat door gebrek van waer kennisse hy
ons niet onderscheidt en betrappe en achterhale, en hem alsoo over ons eenige macht
gegeven. Den hartebul de natuire in sig selfs van godt goet is geschapen, en met godt
is vereenigt geweest in t'begin van haer scheppinge, soo is sy door haer eygen
schult en in haer vrye wille van godt afwendende quaet geworden, daer door
sy van alle goet beroeft en tot het quade geneygt is, ja door de Satan gen
dwongen onse quade wille te doen, om dat wy hem den ingank in onse geest
hebben gegeven, en ons van wille en de quade wille des Satans onderworpen
daer door hy die hert en wendt naer syne boosheit hem te dienen door
verlatinge van onse wille gedopen hebbe, anders konde hy ons niet tot den sondige
[illegible] het goet ofte quaet doen hangt volkomentlyk aen ons vrye willen./
NB Den H: geest bewegt onse sinne en geeft haer de goede begeerten: maer het
staet aen onse eygene vrye wille om de selve aen te nemen, en in t'werk
te stellen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Desselben Geliebtes vom 28ten Augusti ist mir den 12ten 7br.
sampt zurückgeschickten Büch wohl worden, und ein annehmliche
Zeugnüß dessen beständiger Gewogenheit, deren ich mich hertz-
lich erfrewe, Gott bittende, daß er das gute Werck, welches er
allerseits angefangen hat, zu seinen Ehren vollenden wolle:
Das ergetzen in Geistl. betrachtungen ist wohl ein seliges Er-
getzen; durch deren fleissige Ubungen finden wir in Gött-
licher Gnad die Ewigkeit in der Zeit, den Himmel auff Er-
den, und treten in die Gemeinschafft der Heiligen, der viel-
tausend Außerwehlten; dadurch sterben wir der Welt, und
sie uns, so nahen wir sich zu Gott, und er sich zu uns; so ler-
nen wir verstehen, wie es geschehe, daß die in Christo Jesu
sind, nicht sterben; wann unsere Seele in ihren Ursprung
kan gezogen werden, durch entblösung von vergänglichen
Creaturen, so schmecken wir die Kräffte der zukünfftigen
Welt, und wie freundlich der Herr ist: Gewiß und vor-
wahr, es ist mehr Weißheit, Leben und Krafft in der einfäl-
tigen Wahrheit Christlicher Lehre, alß alle Welt-weißheit
begreiffen oder erkennen können: Nicht viel Weise nach
dem Fleisch, &c. lasst es seyn, daß das lebendige Erkänt-
nüß Gottes, nicht viel Wort gebe der Außgeblasenen, so
bestehet doch auch das Reich Gottes nicht in Worten, son-
dern in der Krafft: Wie manche Seüffzer entfahren
wohl gläubigen Seelen, wann sie sehen, daß meistentheils
nicht Christus oder seine Nachfolge, sondern offters klu-
ge Fabeln und Schulgezänck gepredigt werden: so gar an-
ders urtheilt die Christliche Kirche, alß die neugierige,
streitige Welt! auch wird an jenem grossen Tage der hoch-
gebenedeyte Ertzhirt unserer Seelen nicht fragen, was vor
krumme Sprüng man seine Schäfflein habe machen leh-
ren auf einer dürren wüsten der hinfälligen [illegible]lich-
keit (vanae eruditionis) sondern wie man seine Schaf und
Lämmer geweidet habe? Wann wir lieben könten, so er-
kenneten wir Gott; denn Gott ist die Liebe: und wer sei-
ne Gebot hat, und hält sie, der ists, der ihn liebet, und
dem will Er sich offenbahren: sehet welche einfalt Christ-
licher Lehre! aber wer glaubets, daß Christum lieb haben
besser

besser sey, alß alles wißen, ohne dem der Geist Gottes
bezeuget, daß Geist Wahrheit seye: Den meisten aber ist
das Wort vom Creütz, und Verläugnung sein selbst (: welches
die erste Lection ist in unsers Heÿlandes Schul :) noch
auff den heutigen Tag eine Thorheit: die einfältigen Leh-
ren Christi hat man längst an den Schuhen zerrißen,
und trachtet nach hohen Worten, die Menschliche Weißheit
lehren kan: So lernen sie denn immerdar und kommen
nie zur Erkäntnüß: warumb das? Ohne Mich (spricht
Christus) könnet ihr nichts. Wer sich aber meiner Wort,
Meiner Nachfolge p. schämet, deßen will ich mich auch
schämen: Bleiben wir aber in der Einfalt Christi, und
wißen nichts, alß den Jüden ärgernüß und den Grie-
chen Thorheiten zu sagen, so ist es dennoch beÿ den vollkom-
menen eine Weisheit, aber nicht dieser Welt, welche
vergehet, sondern GOTTES, deßen Reich, Macht und
Weißheit wohl bleiben, und zu seiner Zeit die Thorheit
der Menschlichen Sinnen wohl offenbahren wird. Wenn
wir mehr auf das Exempel Christi, seiner Apostel,
und ersten Kirchen, alß auf unser à la modisches
Christenthumb sehen, werden wir uns in Göttlicher
Gnad von dem Verlangen eiteler Ehren oder irrdischer
Weißheit leichtlich entschlagen können: Und Gott seÿ
gedancket, daß er auch noch iezuweilen unter den Gel-
ten etliche holet, und sie erkennen läßt, wie von Geist-
lichen Sachen müße Geistlich gerichtet seyn: Ich hoffe
noch immer, Gott werde die Herrligkeit seines Nah-
mens mehr und mehr erkennen laßen: Doch ist die Art
und Weise seiner Majestät heimgestellet; solte
dem zerfallenen Kirchen-Wesen geholffen werden, so
muß es warhafftig nicht durch fleischliche Klugheit, son-
dern Gottes Krafft geschehen, und alsdann wird sich
doch wohl finden, wer von GOTT gelehret ist, oder wer von
sich selbst redet: Der Große HERR der Ernde wol-
le nach seinem heiligen Willen Treue Arbeiter in seine
Ernde senden, und dieselbige vollbereiten, kräfftigen,
gründen und stärcken in seiner Krafft, Amen.

Mein

Mein Hochgeehrte. H. wolle mir gegenwärtige Weitläufftigkeit nicht verdencken, also deßen bekannte Gottes-Liebe mich zu solcher Freyheit, nach Inhalt seines Brieffleins, veranlaßet hat: es ist dem unwürdigsten Glied Christi wohl erlaubt, seine Mit-Glieder zu ermahnen und zu stärcken: die Krafft aber ist nicht unser, sondern deßen, der alles wircket, zu seinen Ehren: Varenium habe ich über vieles Nachfragen nicht bekommen können, wenn ich durch MHH. Großgh. bestellung, bey füglicher Gelegenheit ein oder auch wohl 2. oder 3. exemplaria haben könte, wolte ich deren Preiß alsobalden danckbarlich dorthin übermachen, kan MHH. ich hinwieder umb etwas annehmliches erweisen, so hat er ieder Zeit frey zu befehlen, und meiner willigen Dienstfertigkeit nach vermögen sich zu versichern: der ich iederzeit verbleibe

---

– an H. [illegible] Rittern. nach Eßling. Franckf. d. 21. Xbr. 1672:

daß ihm, MHH. u. alle liebe angehörige gute gesundheit u. übriges wohlergehen [illegible], gott bestätige ferner alles gute: [illegible] u. bedancke ich [illegible] [illegible] K. Bürgermeister u. d. lieb. [illegible] die ich [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] gutes andencken; [illegible] gott [illegible] [illegible] allerseits in wohlstand erhalt, billig zu dancken; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] glauben [illegible] gott [illegible] [illegible] Mensch auf d. welt [illegible], [illegible] [illegible]: [illegible] [illegible] [illegible] gott [illegible] daß [illegible] mit mir [illegible] [illegible] [illegible] ablegen, u. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die einige liebe zu gott u. alle Menschen [illegible] [illegible], [illegible] gott, [illegible] je größere [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], je mehr [illegible] wir [illegible] gott, [illegible] [illegible] [illegible] wir in dieser [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] vergänglich [illegible] [illegible] wir [illegible] [illegible] Seligkeit: [illegible] [illegible] [illegible] ewigkeit [illegible] [illegible] [illegible] in der welt [illegible] [illegible], [illegible] die Zeit, [illegible] [illegible] gottes [illegible], daß [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. welt absage, sein fleisch creutzige, sich selbst verleugne [illegible] [illegible] d. welt absage, sein fleisch creutzige, sich selbst [illegible] [illegible] die welt [illegible] hochgelobt Heyland auf d. schmalen weg nachfolge: [illegible] [illegible] nicht so, daß wir nicht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] unser [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Menschen [illegible] unaussprechlich [illegible] [illegible] alles [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] vergänglichkeit [illegible] [illegible] nicht [illegible] [illegible] [illegible] Schätz d. beständigkeit [illegible]: [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gutes [illegible] [illegible] gelegenheit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu allen [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bleibt [illegible], ob gott will, [illegible] bey mir [illegible] [illegible] [illegible] compliment [illegible] [illegible]: [illegible], wo ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], meine [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], wo ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] ich wohl weiß [illegible]

[Margin: weil ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]]

[Margin: [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gott [illegible] [illegible] [illegible]]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

dieses geringe geld so sehr viel nicht achtet, also ich die Ehr ihrer Correspondentz
so hoch schätze, so muss ich ihr mit lachen sagen: [illegible] ich habe Zusammen
5. rth. darbey gelassen. Die Ehre [illegible] nicht, wann ich es dienen
kan, Ich habe [illegible] kan, das solle sie mit
nächster gelegenheit empfangen.

~~[illegible]~~

~~[illegible]~~

An Hr. Gräfin von Kulenberg [illegible] d. 23. Septemb. 1672.

~~[illegible]~~ mit Christ heiligen (nicht Romain sondern) [illegible]
[illegible] unter der [illegible] und gott [illegible], [illegible]
gräfl. gnad. dero gestrigen [illegible] [illegible] aufzuwarten,
und [illegible] Liebe [illegible] Christ [illegible] und [illegible]
[illegible] vor augen zu stellen: ~~[illegible]~~

~~[illegible]~~ Christ liebe gesellschafft folge [illegible]

[Left margin: [illegible] gnad. [illegible] und gleichsam]

[illegible] gott [illegible] vorhabender [illegible]

~~[illegible]~~

[illegible] nach [illegible] ~~[illegible]~~

[illegible] ~~[illegible]~~

[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] gott [illegible]

~~[illegible]~~ [illegible] gewissheit [illegible] gott [illegible]

[illegible] E. gn. [illegible] heilige [illegible]

~~[illegible]~~

kräfftig und stärck, der [illegible] in diser christlichen gesellschafft
[illegible] und [illegible] ~~[illegible]~~
der liebe gott [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]: der [illegible]
je länger je [illegible], der ausgang aber [illegible] die [illegible]
[illegible] unvergänglich schätze: [illegible] die [illegible]
[illegible] der welt nicht ohne [illegible] die [illegible]
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]
nicht als [illegible], so [illegible]
E. gn. [illegible]

[illegible] concept [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]:
[illegible] gemacht ist, so
[illegible], [illegible] sicherste [illegible]. Ich [illegible] lieber
E. gn. [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]

[Left margin: [illegible]]

[illegible] cordiales [illegible] E. gn. [illegible]
[illegible], aber [illegible]: ~~[illegible]~~ gn. [illegible]
[illegible], [illegible] lieber, so will ich [illegible]
[illegible]

– an Princessin Sophia Elisabetha zu Schleswig Holstein, nach dero [illegible] Xbr. 1672

* H. Mellau [illegible]

Durchläuchtigste Princessin, gnädigstes Fräulein.

Auf Ihre Hochfürstl. Durchl. gnädigstes schreiben [illegible] gegenwärtige Zeilen die freyheit [illegible] unterthänigsten [illegible] aufzuwarten, und [illegible] demüthigst [illegible]

Es ist wohl [illegible] voller [illegible] künfftiger Herrligkeit: Gott [illegible] freudige hoffnung [illegible] und beständig [illegible] der welt [illegible] seligkeit [illegible] bestätige und [illegible] göttlichen feüer und [illegible] strahlen des geistlichen lebens [illegible] unsere hertzen erwärmet [illegible] der finsterniß dieses lebens [illegible] wahre licht [illegible] gebracht werden möge: wann wir in stetigen betrachtung [illegible] sterben, so sterben wir gewißlich [illegible]

[illegible] welt [illegible] bringen: [illegible] die wahre güther [illegible] schatz, welchen die welt [illegible] kann: [illegible] wann wir [illegible] aber [illegible] alle zeit frölich [illegible] unsere [illegible] erlösung [illegible] klar [illegible] Christo [illegible] gottes [illegible] hoffnung [illegible] Ich [illegible] gott [illegible] HERREN [illegible] göttlichen [illegible] gott [illegible] das liebe wort gottes [illegible] Gott [illegible] selige [illegible] Amen

P.S. über obgedachtes allerliebstes gedicht [illegible] einfältiger [illegible] zu [illegible] habe ich [illegible] Christliche intention [illegible] gottes [illegible] nach der melodey: Mein wallfahrt ich vollendet hab; [illegible]

E. Hochfürstl. Durchl. unterthänigster Knecht

6

+ Joh. Merlau, nach Weissenburg. Franckf. d. 26. [illegible] 1672. [illegible]

Ich dancke gott vor [illegible] gesundt überkunft. Die liebe [illegible] hat [illegible] brief [illegible] geschickt, [illegible] darum [illegible] gemeint [illegible] darauf [illegible]: ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ [illegible] bekant [illegible] aber [illegible], damit [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] offenhertzigkeit [illegible] und glauben [illegible] folgen [illegible] gott [illegible] Menschen [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]

[illegible] aber gott [illegible] unsern hertzen [illegible] einfältiger gelassenheit [illegible] ding [illegible] wie gott [illegible]

[illegible] gelegenheit [illegible] Theologi [illegible] gott [illegible] Amen. [illegible] gar [illegible] krafftig [illegible] starck [illegible] ~~de dato 12. Aug. 1672~~ [illegible] liebe [illegible] neuen creatur [illegible] Christo [illegible] gemeinschaft der heiligen [illegible] D. Spener will bald [illegible] addressiren [illegible]

[illegible] erhalten alles [illegible]

allein [illegible]

gott [illegible]

[illegible]

+ [illegible] fleissig [illegible] natur [illegible] geistlich [illegible] gott [illegible] geben

an J. S. Utzel nach Würtenberg [illegible] d. 15. 9br. 1672. 7

Liebster Bruder.

Dein angenehmes vom 26. Octob. ist mir ~~[illegible]~~ gebührlich wohl worden: den eingeschlossenen brief hab ich beyder selbst überliefert; die HH. grüßen dich HH. grüßen, und sie sind ... schreibens entschuldigt, sie können ... an die ... selbst, nach ... andere ihre angelegenheit schreiben; sie bleiben aber gar wohl gewogen. ‡ Vor das übersandte liebe Kräutlein sag ich hertz-
lich danck: ~~[illegible]~~ gott zu einem süßen ... sey
[illegible] vermögen uns allen kräfftig, daß wir täglich je mehr und mehr in seinen tod gepflantzt durch leyden, die natur verwesen, und im geist auferstehen mögen, neue menschen, die in beständigem glaubigen ... seinen fußstapfen folgen, und in ungefärbter hertzlicher bruder liebe, alß glieder eines heiligen ~~[illegible]~~ leibes je mehr und mehr zu seinem ehrendienst ... besserung ~~[illegible]~~ auf dem weiß... Amen. wenn ich die buchstaben recht verstehe, so heißen sie: Mein Freund Weiß ~~[illegible]~~ (: in heiligkeit, ... in seinem handbuche, ... Leibs ... Evangelist und Epistel so und schön ... beschrieben ... etc.) Und Roth, in leyden und brünstig in der Liebe: ... auf dem Rothen ... zu seiner leidens und streitens kirch ... Meine Freunde, ~~Weiß~~ ist Weiß (: in meinem verdienst, und nach meiner ... heiligen neuen wandel der wiedergeburt) Und Roth (: in verfolgungen, äußerlich und innerlich nöthen, auch brünstiger liebe zu mir etc. Alle menschen ... solchen feinen schmuck ... der königs tochter, seine liebe braut, die ... königs ... Dannenhero ich auch der anderen ... füglicher nicht zu ... accordiren können denn also: ~~[illegible]~~ in meinem ~~leyden~~ leyden je gleicher Christo: denn durch leyden hat er sich seine gemeine erworben und geheiliget, welche ihm auch auf solchem weg nachfolgen muß; ... Philip. 2:5 ~~[illegible]~~ item 2. Tim. 2:11. oder aber, in meinem Leiben je gleicher Christo. ... Joh. 15:9–17 und 1. Joh. 3:16. etc. ~~[illegible]~~ Doch ~~[illegible]~~ verlanget mich zu vernehmen, was ~~[illegible]~~ diesen buchstaben deine heilige gedancken seyen, ob ich ~~[illegible]~~ ... sey oder nicht? +dergleichen eine äußerliche meinung zu haben, ich sonsten ... bey gegenwärtiger gefährlicher Zeit, wo man durch tägliche conversation oftmahls ... ~~[illegible]~~ ... innige ... äußerlichen dingen ~~[illegible]~~ ... gefälligkeiten verführet wird.

(Dannenhero ... ~~[illegible]~~ ... solchen ... so in klein schwartz kreutz, bey mit wenigen ... und einen ... buchstaben, zu solchem ende beständig antragen ~~[illegible]~~ ~~daß ich noch niemals ...~~ das gantz verborgen, damit ... spötter keine ... geben, oder kein ... vor der welt zu machen: dergleichen ich dir einen mit nächster ... übersenden will, ~~[illegible]~~

~~Die Deutung der Buchstaben I. M. L. I. G. C. sind vor ... ob sie zwar mit ... gesellschaft, oder nur ... als ... ist denn ... aber wie ... ist ... ein ... aber ... geist ... eine ... meinung;~~

Nun bitte gott vor mich, daß er meiner schwachheit wolle aufhelfen, und sage, wie vormahls mündlich, also nochmahls und gottes willen fleißig gebete, lege mir nichts gutes zu; du bist allzu gütig im urtheilen, und glaubest nicht, wie böß meine natur seye, und sich vermeine selbst in göttlichen sachen eigenthümlich zu suchen, weßwegen ich dann im geist mehr leyden muß, alß du mir gönnen wirst, wenn du mich lieb hast: das aber, wird mich der Herr auch auf diese weiße ferner demüthigen, so sind gleichwohl seine gerichte heilig! ...

‡ Ihr Hertz hat mein Brief ... sprach ... verfertig ... [illegible]

+1. Petr. 2:21.

+ auch ob viel leicht ... mehr, er mit der in der äußerlichen gemeinschaft oder gesellschaft dieses creutzes stehen!

8. Deine zu vollstand im Christenthum [illegible] veranlassen kan, ist d[er]
[illegible] gibt: wie mußen vergessen was dahinden ist, und uns strecken
nach dem was vornen ist. Meine [illegible] [illegible] [illegible] brief
hat eingeweckt [illegible] fehler gestrafft, (denn mein gott weiß wie hoch ich
den lieben schreiber halte,) sondern mir einen weltlicher klugheit
willen nur geringe vorsorg gethan, die dazu bewegte Christliche liebe thuts,
wie sie thun soll, und hoffet überall das beste, da mir aber
unser lieber gott in täglicher [illegible] gar vielerley gefährliche
welt. händel, in allerley [illegible] gibt, wie mann sich in die böse zeit
schicken muß, und unter dem [illegible] auch vorsichtiglich wandeln
müße, so schicke [illegible] auch in diesem stück [illegible]
[illegible] alles
zu [illegible] gemeine gleich [illegible] Christliche gesellschafft zu
[illegible] ist der vergnüglichste schatz der [illegible]: dann da [illegible] waren und
[illegible] herrliche [illegible] lieb, und andere gaben des geistes, da
da ist Christus selbst zu[illegible]: aber es scheinet fast wie müßen nach
zur zeit unser [illegible] vornehmlich in der einsamkeit suchen:
und in unser mutter kammer, liebsten [illegible] küssen:
Ich beklage manche zeit außerlich vergebend zugebracht zu haben;
[illegible]
so lange Christus bräutigam nach, und dem [illegible] lässt, sind wir
[illegible] jünger, wann aber an die selbst verleugnung geht, soll
[illegible] müßen wir schlafen, und [illegible] [illegible] vorsorgen: so gestehe [illegible] und
[illegible] bey dem ich noch wol gutes gehoffet hatte: dannenhero
[illegible] ich in sorglichen zweifel, ob ich mich genöthiget sehe, mich
wie bey meiner erst [illegible] gantz [illegible] zu retiriren,
meine selbst eigene [illegible] mich [illegible] und [illegible]:
denn ich finde bey gegenwärtiger [illegible] [illegible]
[illegible] öl meiner lampen so hart und gering, daß [illegible]
sonderlichen göttlichen beystand nicht wohl biß zur ankunft
meines liebsten bräutigams [illegible] [illegible] dörffte, zumahl
aber andern mithelffen nicht [illegible] mag. [illegible] gott fleißig
an vor mich, daß er [illegible] seinen h. willen [illegible] [illegible], [illegible], und
[illegible] gnad an [illegible] und alle [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] preiß in ewigkeit, darbey preiß ich mich [illegible]
gott [illegible] [illegible]: laßt uns [illegible], was wir können, [illegible]
der Herr hat in allen seinen zeiten und stunden: in allen stücken,
und an allen menschen; der [illegible] alles zu seiner Ehr. Amen.

– an Princessin Sophia Elisabeth [illegible] [illegible] [illegible] d. 20/30. Xbr 1622. nach [illegible]
berg bey H. Merlau [illegible]

Durchlauchtigste Princessin

E. Fürstl. Gn. [illegible] an [illegible] abgelassenes allerunterthänigstes [illegible] de dato d. 28.
[illegible] hab ich an 20. diß mit underthänigster Ehrerbietung [illegible] empfangen, und [illegible]
[illegible] oft [illegible] [illegible] fürstlichen [illegible]
durchlesen: gott [illegible] danckende, [illegible] [illegible] die [illegible] gnad,
[illegible] E. Fürstl. [illegible] [illegible] daß [illegible] und [illegible] Christ.
alle [illegible] [illegible] [illegible] unter [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] klugheit [illegible] die wahre beständige freunde [illegible] des [illegible] mit

9.

mit betrachtung der vergänglichen [illegible] schauspiell zu suchen und zu [illegible]

[illegible] das [illegible] und durch ein kleines [illegible] [illegible]

[illegible] trost, da wir flüchtige wallfahrt ist [illegible] so [illegible] der freud, beständige gab zu [illegible], [illegible] vollkommenheit [illegible] [illegible] gottes: dann der trost und [illegible] sind [illegible] [illegible] [illegible] vor sich selbst [illegible] [illegible] [illegible]: was aber [illegible] welt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wie sich ein schlafender in seinem traum [illegible] [illegible] augenblick [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

was die welt gibt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] länger als der [illegible] lauff dieses vergänglichen lebens [illegible] bleibt aller [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gott ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] morgen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] land [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gar gewiss da, nicht vorhanden, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], aber [illegible] gar gewiss [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] aber unseren [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]:

[illegible] verdienst glaubig dankbar sind, und nach seiner [illegible] [illegible] [illegible] selbst [illegible], unser [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nachfolgen, so ist [illegible] [illegible] wohl: dann aller [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] unsere [illegible] willen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] leben [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nachfolge Christi [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] unserer [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] stärcken, dass wir [illegible] [illegible] göttlicher [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

die göttliche [illegible], und üppige welt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] einem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zum [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zum ewigen [illegible]: [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] freundschafft gottes feindschafft.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gewiss [illegible], ob wir [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und unseren [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gleich [illegible] [illegible], dass wir [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], der [illegible] der herrlichkeit [illegible] pilgrim [illegible] [illegible] unser wandel ist im himmel [illegible] [illegible] unsere [illegible], dort ist unser beständiges erbe: [illegible] dort ist unser [illegible] [illegible] freude [illegible], wann sie [illegible] göttlicher [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] als mit einem strohm getränckt werden. [illegible] [illegible] solche [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

h. willen

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

d. herrligkeit meritiret ja wohl darnach u. d. krafft gottes wid die listige anläuf des Satans u. unsers fleisches krafft, wann sie uns in [illegible] irrdischen dingen verwickeln, u. also von unserm ewigen heyl abziehen wollen: aber hier wird niemand gekrönet er kämpffe dann recht: doch sind wir nicht die da streiten, sondern die krafft gottes ist in d. schwachen mächtig: und wann wir gott unsere glieder begeben zu waffen d. gerechtigkeit, bey einer tugend so d. andern (: also wir sie weiland in d. finsterniß begeben hatten zur knechtschafft d. Sünd) so erhelt er wird die krafft gottes d. Sathan unter unsere füsse ... [illegible] einen sieg nach dem andern, zu ehren unsers gottes: d. innerliche streit wird die bewegung zur Sünd ist zwar schwach, aber dis ist gar billig, u. herrlich wann wir in gottes [illegible] krafft dem fürsten u. gewaltigen seine verrätherey [illegible], und seine Sünden abschlagen, glauben, Sieg, u. gutes gewissen, behalten: wir sind nicht von d. welt, wie unser herr u. haupt Jesus auch nicht von d. welt ist, darumb ists billig, daß wir uns so viel möglich, d. welt nicht gleich stellen, sondern verneuern unser Sinn nach d. heiligkeit dessen, d. uns beruffen hat: die kinder gottes lassen d. welt gern ihr eytelkeit: [illegible] traber [illegible] mit ihr herrlicher leuchten [illegible] ... biß zu dem großen tag des gerichts; [illegible] himmlischen wannen des verborgenen engeln brods, sind [illegible] verklärt von einer klarheit zu die andern, [illegible] auch dann, hat uns Gott seinen eingebohrnen Sohn gegeben [illegible] solt er uns mit ihm alles schencken: da ist beständige freud u. ruhe des hertzens: wir sind in Christo, Christus in uns, was soll uns dann scheiden von d. liebe gottes, der sich selbst für uns gegeben hat? keine gewalt wird uns von d. [illegible] ... u. keine list dem d. allein weise [illegible] ... Nur aber [illegible] vorsichtiglich wandeln, daß wir uns selbst solches heilig weiß zu würdig machen [illegible] ... Gott will das gantze hertz haben: doch daß wir uns in die allergeringsten [illegible] ... so gar [illegible] ... u. keine [illegible] ... liebe das liecht beständig [illegible] ... wir in seinem liecht das liecht ... [illegible] ... das in der herrligkeit [illegible] ... bey gegenwärtigen [illegible] ... alle ewigkeit ... so lang [illegible] ... seine [illegible] ... u. vollkommen creatur ... allzeit ... gott ... [illegible] ... wann das ... u. ewig dienen. ‡

kleine Dinglein nach [illegible] wird [illegible] S. Christ [illegible]

[Marginalia:]

u. streitet

so erhelt wird

‡ u. solche gestalt über unsern krafft [illegible] welches mehr ist, als könig[illegible] [illegible]

‡ habe wohl auch [illegible] zu [illegible] brod [illegible]

[illegible] M. Winckler hab ich [illegible] ... will doch [illegible] ... [illegible] referir[illegible].

[illegible] ... ‡ [illegible] ... großen [illegible] ... zu halten, geben [illegible] ... aller [illegible] ... auch dem [illegible] ... gottseligkeit [illegible] ... beständig ... gottes [illegible] [illegible]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

– an Jgfr. [illegible] nach [illegible]. [illegible] d. 20. Xbr. 1677. 46 ii.

Liebste Schwester,

~~[illegible]~~

dass die [illegible] vom [illegible] 8br. sind den 15t. 9br [illegible] meine [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible], durch [illegible] addresse über [illegible] abgelassen am 14t. [illegible] der [illegible] H. V. [illegible] an [illegible] unsere [illegible], [illegible] und dich abgelassene [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] meine [illegible], [illegible] [illegible] gesendet worden. [illegible] [illegible] hoffentlich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] worden. [illegible] [illegible] ist [illegible] [illegible] paquet [illegible] [illegible] hier wohl angelangt, [illegible] [illegible] alle [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] auf [illegible] [illegible] [illegible] Tag abgelassene: [illegible] [illegible] [illegible] alle [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] alle [illegible] [illegible]. [illegible] einige [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] dass der [illegible] [illegible] der glaubet [illegible] [illegible] ein [illegible] [illegible] bringe (dann [illegible] ist [illegible] [illegible] [illegible]) [illegible] bringet [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] göttliche [illegible] [illegible] unsere [illegible], [illegible] [illegible] auch mehr als zu beschreiben ist; [illegible] [illegible] gottes, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der gott [illegible] alles [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gott [illegible] deine [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] unsere [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] anfang [illegible] [illegible] [illegible] auch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]: J. M. L. I. G. C.

[illegible] [illegible] gott gebe sein [illegible]: [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] unserer [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gott [illegible] exemplaria [illegible] [illegible]: [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] obwohl einige papisten [illegible] [illegible] [illegible] Tage [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], bleibet gott bekant, den Mensch aber verborgen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] biss auf die letzte [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die Tage [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] von 1000 Jahren [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] H. Schrift [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] von dem 20. cap. Apoc. nach dem [illegible] [illegible] (zwar [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Mensch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]:) dann in [illegible] 19. cap. [illegible] [illegible] [illegible] auf seine [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] seine [illegible]

|

weiß, daß ob er so merklich, alß er ~~kam~~ zu außbreitung
des Judenthumbs kommt da er auch sagte ihr werdet sehen des
Menschen Sohn kommen (:) wobey dann bezeichnet die bewer-
fung des Thiers und falschen Propheten und der große Schlacht:
hier [illegible] wird der Drach gebunden 1000. Jahr, [illegible]
biß über das [illegible] vers. 4. [illegible]
die Martyrer auferstehen leiblicher weiß, bey welcher aufer-
stehung auch gehandelt wird 1. Cor. 15:23. 1. Thess. 4:16. Die andere
aber ~~welche~~ die Martyr [illegible] ~~[illegible]~~ die schlacht [illegible], sonder
nach bey leben ~~[illegible]~~, das Thier und andere [illegible] ~~[illegible]~~
mit großer Herrlichkeit [illegible] auferstanden
Martyrer sambt mit Christo unsichtbarlich, ~~lebende~~ [illegible] rechtglaubig
auf erden, in großer Herrlichkeit [illegible] biß an das ende der
welt ad 1000. Jahr. vers. 5. Die übrige Todt aber werden
nicht lebendig (: wie die h. Martyrer, sondern [illegible])
biß die 1000. Jahr [illegible] waren; Nach verfließung der 1000.
Jahr folget die allgemeine auferstehung, in welcher alle todten
auferstehen dabey vers. 12. 13. 14. wann nun diese nach der
[illegible] [illegible], [illegible] ihnen! [illegible] ist, ob
[illegible], [illegible] gottes auf [illegible] sichtbarlich erscheinen, da-
[illegible] herrlich [illegible] unsichtbar [illegible]. [illegible]
~~etwan~~ wolt, [illegible] auferstehung [illegible] [illegible]
~~[illegible]~~ darzu [illegible] auferstehung der [illegible]. [illegible]
[illegible], was ich hier schreibe, daß [illegible] gewisse [illegible]
[illegible]: [illegible] ist [illegible] gegeben [illegible] auß [illegible], ~~[illegible]~~
dann unsere schreiben [illegible] also [illegible], was [illegible] da-
[illegible], auch [illegible] niemand also [illegible], die [illegible]
wird [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible], was
mir [illegible] gegeben hat: ǂ [illegible] Epistel an die Hebr.
habe zwar vormahls einige ~~[illegible]~~ halt wolle, [illegible]
[illegible], [illegible] geschrieben word seye: (~~[illegible]~~
~~[illegible]~~
(1) weil [illegible] darinn [illegible] gestrichen wie [illegible] pflegt: (2) weil
~~[illegible]~~ [illegible] der
cap. 2. vers. 3. ~~[illegible]~~ [illegible] Epistel redet, alß ob [illegible] auch [illegible]
Schreiber dieser [illegible] alß [illegible] alß Pauli
[illegible]: (3). weil die Schreibart [illegible] alß Pauli
[illegible]: (4). weil [illegible] 6. und 10. cap. [illegible] meinung [illegible]
[illegible]: (5) weil [illegible] alß [illegible] Pauli [illegible]
[illegible]! (5) weil [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] Epistel
[illegible]: aber [illegible] (1) Eusebius (: [illegible])
[illegible] gar gewiß. [illegible] (1) Eusebius (: [illegible])
~~[illegible]~~ und Clemens Romanus, [illegible] Pauli [illegible]
[illegible], [illegible] darauf angezeigt ~~[illegible]~~
[illegible] word [illegible]: (2) [illegible] göttlich:
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] genennet habe: (3.) gleichwohl ist kein
[illegible] ist [illegible] Epistel (3.) [illegible]
[illegible] Neuen Testaments darinn angezeigt welches [illegible] ~~[illegible]~~
[illegible] materien alß darinn [illegible] word [illegible] ~~[illegible]~~
[illegible] gestrichen
wär, [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~. (4) habe wir
wol wär: ~~gehalt dann auf [illegible]~~
auß [illegible] Eusebio [illegible] und Origenes und Irenaeus, welche bald
nach der Apostel Zeit gelebet [illegible] gehalt haben:
ander [illegible] geh[illegible]: ~~[illegible]~~ [illegible]

Margin notes:

2 [illegible] 3 [illegible] auferstand[en]

ǂ dann auch [illegible] die [illegible] eingegangen, [illegible] Israel [illegible] wird. Rom: 11:25.

ǂ [illegible] 1000. [illegible] wol [illegible] Meinung aber [illegible] [illegible] gewiß [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible]

Meinung [illegible]

Eadem ratione ego,

verborum constructionibus tota res absolvitur. qui totus in carne eram, apices divinae majestatis, in ipsius divinae essentiae docebar! Horrendum dictu. Hacque me assecutum, ubi res ipsas sentire confidebar, ubi concepta haec de re verba sonare, miraque phantasmata, nusquam concepta, animo volvere consueveram: Sic dicebar caecus a caecis doctoribus, luto carnis memet ipso longe profundius submersus. Phantasmata haec, utut altissimo supercilio petita, sane Deus non sunt, nec divina ipsi, sed sanctissima Sanctissimi Dei vindicta, qua confundimur, qui Deum simplicissime revelatum, pro Deo, cui omnino in sanctitate serviendum est, non suscipimus, in speculationibus evanescentes. Hinc provenit eadem fatuitas [illegible] cuius erat Deus: fidei definitionem noveram, multasque circa haec nomina vitilitigationes, ipsam fidem ignorabam penitus! Sexcenta huiusmodi alia Glossematto. Infinitus [illegible] si malitiam Satanae describendam susciperem, in eam solum parte, qua sub specie cognitionis divinae, ab ipso Ter Sanctissimo Deo nostro, nos longissime seducit. vide mi pater, quo me provocaverit amor tui, et commemoratio benignitatis Dei nostri inenarrabilis. Aeterna sit gloria Gloriosissimo Coelorum terrarumque Domino, Patri nostro gratiosissimo, qui parvulis manifestavit in sua luce, dulcedine, ac caritate clarissime videnda, gustanda, palpanda, quae Sapientibus magnisque huius seculi negata sunt. Studeamus igitur, mea anima, meum gaudium, humilitati, sanctaeque Christi obedientiae: custodiamus mandata huius unius veri doctoris, et ipse ad nos veniet, et seipsum nobis manifestabit, et cum ipso Pater veniet, in cuius luce videbimus lucem, omnibus mineorum sanctissimam veritate negatam, quidquid etiam de ea sibi videantur. Non dicam Dealiis Theologia nostra dogmatibus: hoc unum quaeso quam absurdum est in judicio veritatis: velle homini carnali, omissa seria conversione, altissima quaeque rerum divinarum mysteria stomacho obtrudere! porco margaritas! quod tum dei faciunt, qui Christum eiusque vias ignorantes, pretio ad id conducti sunt, ut verba faciant modo de rebus divinis. Sed quid moror huiusmodi ventres, et proditores causae Christi? Revertor ad Te, meum gaudium, cui una cura est, inter Corinthios tuos, praedicare Christum, eumque crucifixum: quo cum si moriamur omnibus corporis et animi vitiis, resuscitabimur ad gloriam Dei patris. Hoc unum est fundamentum, quod alia ratione, vel ipsius Magistri verba, extrui non potest, quam praecepta eius audiendo atque perficiendo: reliqua aedificat ad ruinam: Hisce non obstat locus Philip. 1:18. merito non gaudebat Paulus, novam pro temporis meorum de [illegible] atque doctrina Jesu utcunque propalari, quae amplior ipsi Paulo aliisque Apostolis occasio praebebat, hac de re fluctuante populum secundum veritatem informandi. In vitium Ecclesiae Christi pro [illegible], venena miscuit pastoribus susceptus,

Θ.5.

110.

aquam, [aquam ad eam sed cum aqua vitae spirante] sed morte [illudentes] ovicularum [errantibus], Christi enim oves tales non sequuntur: Urget fidem, quem avaritia mancipium veram pacem annunciasse ait: ... [sed quibus vitae ...]

et ipsum mihi olim erat persuasum: Verum quod credimus annunciasse illum proditorem? Christum passurum? infami et maledicta morte et populo moriturum, resuscitandum? ejusque justitiam hominibus resipisci volentibus imputatam iri? haec et hujusmodi alia ne per somnium quidem unquam visa sunt Judae. Plenum dico loquor: confidenter nec timide, imo ne reliquorum quidem Apostoli et toti temporis decursu, quo Jesus in diebus carnis cum ipsis versatus est, haece res assecuti sunt ulla ratione undique certissimum est ... aliter non docuisse, alios quae ipsi ignorassent, imo quae saepius moniti pro falsissimis repudiassent omnique studio avertere conati sunt atque praecavere. Plenum dico loquor, sed loquor meo cordi adeoque citra metum offensionis verissimum: Dominum jam se passurum fortiter defendit ense, et cum morti Monuit n. Petrus, ne patietur. Matth: 16: 21. 22.

viamque Dominus aptissimis verbis testaret Apostolis suis, se passurum, moriturum, resuscitandum etc. illi (1) NIHIL horum intellexerunt. (2) et erat verbum istud absconditum ab eis, (3) et non cognoscebant dicta. Luc: 18: 34. (Nobiliter vide quanta facundia S. Spiritus testatur voluerit hanc Apostolorum ignorantiam, quo minus veritas hujus rei everti queat a Lotillographis, aliisque nugivendulis et etiam post hujusmodi anxiam dubitant, cuivis a Domino sanatos eorum protestationem nihil ... dubitant, cuivis a Domino ... protestationem nihil ... rerum divinarum notitiam affingere, quam Professor Theologiae jure meritoque contineri possit.) Eandem ignorantiam nesciit Petrus, Jacobus, et Johannes, intimi discipulorum, et postea columnae, quod sit resurgere a mortuis? Marc. 9. v. 10. nesciunt universi quod sit abire ad patrem, atque reverti. Joh: 16 v. 17. imo morte Domini, secundum literam ipsius adimpletam, ipsi discipuli nesciunt eum resurrecturum: imo annunciantibus eum revera resurrexisse et apparuisse non crediderunt. Luc: 24 v. 9. 10. Joh: 20. v. 2. 3. 4. 5. 6. 7. et ut norent ne tum quidem intellexerunt Scripturam, quae dicta Christi de futura ejus resurrectione Joh: 20 v. 9. ... tum videntes oculis et audientes vocem ejus, malitiam crederent se videre spiritum, quam revera resurrexisse Dominum. Luc: 24: ... Maria putat Dominum (sui corpus Domini) esse ablatum ab hominibus loco. Joh: 20: 13. 15. Neque tandem Thomas credidit tot oculatis testibus. Joh. 20. 25. Atque nesciverunt fideles atque caelesti Apostoli intimique discipuli, ad ea usque tempora, resurrectionis articulum Christi; cum vero in hoc articulo omnis pax et spes ... novi foederis posita sit. 1. Cor: 15. 14. 17. 18. 19. Quid fingimus Judam contra expressos S. Scripturae textus? talia annunciasse alicui in diebus carnis Domini nostri, praeter, imo contra ... Vides, care frater, hac occasione unum exemplum, ubi communis error contra veritatem invaluit ... sexcenta alia huiusmodi occurrunt quibus delegendis corrigendisque citra dubium Deus sua tempora, suaque organa habuit. Ego vocationem non habeo, ad haec et hujusmodi alia aliorum explicanda, nec potius animalibus latrantibus τὸ ἅγιον non esse committendum. Discantque doceantque prius, hoc unum: mori cum Christo, et crucifigi cum crucifixo; et ille qui crucifixus

\# non credit Maria Magdalena, quae cum ipso resuscitato fuerat locuta. Marc. 16: 11. non credunt ipsis Emauntis. Marc: 16. v. 12. 13.

crucifixus est in infirmitate, non erit ~~infirmus in nobis~~ post exaltationem suam, infirmus in nobis in cognitione et amore. Sin vero minus moriamur cum Christo, certe in ipso spiritualiter nunquam revivisceremus, etiamsi ~~[illegible]~~ omnium gentium ac nationum linguis, eruditione ~~et~~ scientiis, eloquentia essemus instructissimi. Hae enim omnia ipsum non tangunt animum, nihil ~~[illegible]~~ intellectum aliasque animi ~~[illegible]~~ facultates luxuriose titillent. Unum est, quod et te, et alios, quos sibi homines ductores elegerunt, per vulnera Christi exoro, ut ~~ipsos doceas~~ auditores vestros sive doctos sive indoctos simplicissime doceatis, unum necessarium: sed sincere et ad mentem Christi. ~~Non~~ ~~enim~~ non olim requiret Dominus noster (iustissimus iudex) quam docte ~~[illegible]~~ dixeritis, ~~sed quam~~ requiret vero quam fide dixeritis, quae vobis commissi sunt. neque scientia quaequam facit salvum; sed fides per charitatem efficax: cuius jam vix umbram ~~vestigia~~ reperire licet, in tanta literatorum nebula.[+] Unum est necessarium, frater, quo neglecto reliqua omnia damni sunt. Gloria sit Deo Patri nostro benignissimo, qui sanctus est inter sanctos, et perversus perversis. cuius gratiae te ~~[illegible]~~ tuasque ac studia tua, imo omnia in omnibus tota pectore committo. ignosce ipso prolixitati, quam celer morae, fecit et. Celerrime tui prolixus ~~[illegible]~~ Vale. Datum Francof. p.

P.S. hisce diebus Dominus Horbius fuit nobiscum: dici non potest, quantum ardeat jam verum simplicique pietate vir ille, scholasticis subtilitatibus olim infectissimus.

[Margin: + atque hac non fide compositam mysteria divina velle explicare, in iudicio ve, mihi ritatis sine dementia est.]

Dno Kriegsmann. Darstad. Francofurti d. 2. May 1676. Ph. J. Spener.

Vir Nobilissime ~~atque~~ Amplissime, Domine ac fautor colendissime.

Reddita mihi fuit, quam 28. Aprilis ad me dedisti, testimonia benevolentiae ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~, nec est quod verbis explicem, quanta veneratione te tuaque suscipiam, cum dissimulari non possit amor divinus quo haec omnia foventur. Libellus quem Theopraxian appellas nucleum continet (quantum mihi quidem videtur) totius doctrinae Lutheri, atque in eo utilissimus omnino est, quod docet gratiam Dei in vanum non accipi, aliquin foret Christus minister iniquitatis: quod ~~[illegible]~~ paucissimi curant, qui curandis rebus Christi dederunt nomina. Divina veritas est: gratia Dei nos salvari per fidem Jesu Christi, idque non ex operibus. ~~Hoc~~ Hoc uno tota res absolvitur: fides autem non est omnium, nec ~~[illegible]~~ omnium qui hoc nomine vitam in malo sibi ipsis placere depraehenduntur ~~[illegible]~~. Certe in ignotum non creditur, ~~[illegible]~~ ignotum nec potest credere: ~~[illegible]~~ ignorat vero eum per omnis qui ambulat in tenebris, ~~[illegible]~~ qui non servat praecepta ~~[illegible]~~ eius: imo mendax est, et in eo veritas non est, qui gloriatur se Christum novisse, ~~[illegible]~~ ~~depraehenditur~~ ~~[illegible]~~ quantis quantis despectationibus ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ cum ~~[illegible]~~ tamen praecepta eius non servet: Neque enim Christus cum Patre suo super omnia gloriosissimus, manifestatur nisi iis qui praecepta eius habet, eaque servant; ~~amici eius faciunt praecepta eius[illegible] amici mei eritis, si egeris cum [illegible] non [illegible]~~ eius amici sumus, facientes praecepta eius ut optime omnis, ita cohaerent nexum, inseparabiliter: ~~[illegible]~~ unitae cum Christo, et vivificari spiritu eius. ~~[illegible]~~ Qui vero secundum carnem vivunt, testatissimum reddunt se ~~[illegible]~~ nec esse mortuos cum Christo ~~[illegible]~~ carne, nec resuscitatos spiritu, ~~[illegible]~~ ~~quantis quantis~~ quibuscumque laudem speculationibus seipsos fallant et alios. Gratias ago Patri sanctissimo Deo nostro qui sapidam reddidit gratiam suam in pectore tuo: utinam daretur ulterior ~~[illegible]~~ ipso ~~[illegible]~~ et manu quos. dicendi plures ad veram fidei praxin, sine qua sectis est ~~[illegible]~~ speculatio. ~~[illegible]~~ Haec ratione certissime futurum confido ut pluribus eaque sanctissima ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ mysteria Dei nobis manifestarentur ~~[illegible]~~, conversis ad Dominum, qui iusto ~~Domini~~ iustissimi iudicio ~~carnalibus~~ hactenus fuerunt, fiat voluntas Domini: carnalibus universis maxime abscondita, ineptissimisque dementiis coopta.

Libri tui tolar quattuor, ~~[illegible]~~ certis ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ aliquot pagellarum libri coemendarum, antequam tota ~~[illegible]~~ opus vel saltem egregia eius pars per viderit lucem: tentabo tamen, deque significabo, quid obtinuerim. Dominum Sandium, ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ de Bibliosophia tua hactenus alloqui non datum ~~[illegible]~~ potuit, potero tamen brevi, volente Deo. ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ interea suscipe lenium hoc libellum, de quo non satis certus sum, utrum ille ipse sit, cuius mentionem nuperrime feceras. Bene vale in Domino Jesu, et in amore eius. Datum Francof. Nobil. Ampl. Tuae observantiss.

[Margin: bimis vicibus ~~[illegible]~~ petitum sed nuptiis impeditum quidam]

112. — Dn. M. Wincklero. Darmstatt. 2 May. 1676. [illegible]

[illegible] amore [illegible]

[illegible] dubito quin serena fronte [illegible], quas 20. aprilis [illegible] a ... nostro [illegible] scripsi [illegible] ... ad Gloriam Domini, [illegible]

Hic jam paro sequentur, [illegible] temporis [illegible] potera[illegible] bene age [illegible] nostro [illegible] Salvatore

dilectiss. familia [illegible] ... matre mea.

— Frl. Charlotte [illegible] Franckfurt [illegible] May 1675.

Hochgeborne gräfin, gnädige fräulein. Ich sage unterthänig danck vor das gnädige andencken [illegible] so viel [illegible] die [illegible] gemeinschafft Jesu [illegible] kraft, welche [illegible] der [illegible] unsern hochgelobten Heyland [illegible] gottes [illegible] vatters [illegible] Hochgelobet sey gott [illegible] was wir [illegible] seinen willen. Hochgelobet sey gott [illegible] in alle [illegible] und ewigkeit [illegible] also [illegible] über [illegible] gesetzet hat, [illegible] sein [illegible] seinen [illegible] unterwinden [illegible] gegeben hat. [illegible] gnade, [illegible] alle seine [illegible] und [illegible] gebett [illegible] hat. [illegible] seinen heiligen [illegible] allen orten [illegible] Tag [illegible] Christi [illegible] vollbringe [illegible] Herrn Jesu Christi, [illegible] lieber [illegible] also [illegible] welt [illegible] entkleidet, sondern überkleidet werden, [illegible] gleichwol [illegible] lieber, als [illegible]

[illegible] gottes [illegible] seiner herrligkeit [illegible] lieber, als was [illegible] dem lieben Jesu willen, [illegible] werdet. Ich [illegible] gnädig [illegible] gedienet werden, [illegible] aufrichtige [illegible] ...keit [illegible] Herrn [illegible] damit sie wollen [illegible] gnäd. frau gräfin, [illegible] gethan, [illegible] Condé [illegible] gott [illegible] ...

Dieselbe [illegible] gnäd. [illegible] beständig [illegible]

E. hochgräfl. gd.

unterthänigster diener.

— Dno Tobiae Wincklero Parisiis. francofurto 12/2 octob. 1676.

Gratiam et pacem à Deo Patre [illegible] et Dno nostro J.C.

Vir pl. rev. Frater dilectissime.

Comitem epistolam, quam Dn. Fischerus, [illegible] ad te curandam mihi credidisti: [illegible], licet [illegible], in sigillando [illegible] fuerit, excusare [illegible] videor [illegible] agere, cum [illegible] amicissimos agere de causa unius Domini nostri Jesu: Cujus gloriae [illegible] ... [illegible] spiritu [illegible] Dn. Speneri [illegible] collecti [illegible]: eoque felicius, quo magis [illegible] unitis, votis, consiliis. [illegible] apud vos geruntur subinde nonnulla intellexi; literarum vero nihil quicquam [illegible] abs Te accepi ex quo [illegible] Gallos versatus es. Satis tamen [illegible] amore [illegible] eundem [illegible] Vale in amore Dni nri Jesu. [illegible] Francof.

— Dnae Schurmanni Wivert. franckf. d. 18/8 9br. 1676.

Gratiam et pacem à Deo Patre nostro et Domino J.C.

Lectissima soror Dna Anna M. à Schurman

Jol. Jac. Schul. precor

Mea carissima, magnopere me semper afficiunt, quae abs te [illegible] proficiscuntur [illegible] legere, cujus interiora certo [illegible] Spiritus Sancti habitaculum, [illegible] amore et [illegible] nihil

nihil spirantia: Hac ratione jungimur Gloriosissimo Coelorum Regi, qui per humilitatem exaltatus est, sicque nectitur divinae dilectionis affectu, ut jam nunc fluctuantes fecit turbas regum animarum, suo vero tempore regnum accipiat et paratum ipsis est, ante constitutionem seculorum. Ut ut rariores inter nos ex aliquo tempore intercesserint literae, nihil tamen defecit, nec unquam deficiet, aut deficere poterit mutuus amor, cujus unica basis Deus est, amor aeternus; quo potissimum distinguimur à mundo, filii ingenui, ideas χοινονοὶ φύσεως: nec potest esse extra communionem sanctorum, quae est in Deo. Aliquando nobis pauca nunciavit de rebus vestris D. du Bois: quibus semper bene est, quatenus divino beneplacito acquiescere contigit. Neque exigua viget inter nos grata Domini, quod paulatim longius provecti in viis Domini indies jungimur arctius, semperque majori simplicitate adhaerere Deo studemus, licet ut primi tyrones ad validiores aspiramus progressus, nulla impediente violentia externa: Sola enim pietatis urgemur, quae secundum fidem est, cui studio palam contradicere nemo audet. (Fremunt quidem carnales nugivenduli; nos vero ridemus) quibus familiare est in malum detorquere quae bene fiunt vel dicuntur. siquidem ipsis certum est, dissipationis figmentis fere nunquam fuisse aut facile futurum esse: nos sentimus claritatem Evangelii quae obedientiam cordis propositio. Certe sane certius plus efficit simplici pietate, quam argutiis propositio. Vehementer optaveram ut Dr. Poiret non destructionibus accessisset, serioque dolorem ipsi testatus sum, ubi primum ex casu quodam gravissimis intellexi eum defecisse ab hoc proposito: tandem errori proximum est, fere nihil omnino bibere. Mallem ego tolerari quis, quae pietate omni ever..., Lex, quam rigidius expendere potius nostrae opinionis lance, quae forsan rectius sensit, is, quae nos minus caute rapimus in judicium, vel omnino condemnamus temerarii: Lex, suasiae infallibilitatis Ecclesiae romanae videmus, et majori conatu eandem fere nobis bibimus singuli! Certe nobis Lex est regia: Amor purus: cum Deo consequens: ferre omnes proximi. Facilis venio ignosco Poireto nostro, qui cum in Speculis theologicis, quae... sed extra Deum ante sua fuisset versatissimus, lumine coelesti per scripta Antonettae primum irradiatus, denique serio quondam studio accinctus, ac mentem in scripta ... Te ipsam jam fugisset, credo, sui originem resistendi arte imbutus est. post academicas tenebras ... quantum soleamus bibere doctoribus, qui nobis viam tantae lucis monstrarunt; Certe cum mihi Taulerus primus oculos aperuisset, parum abfuit, quin ipsum etiam in his quae minus ... videbantur, coeca obedientia fuissem secutus. Negari non potest, in scriptis Antonettae reperiri plurima, quae extra lucem divinam locum non invenerit. Tibi vero experta pariter constat (alium enim barbarus ero) quam sit difficillimum, imo fere impossibile melius intellectui ... per ideas agere solito, divinae mentis contemplatori, divinas in animo opaces† memoriae custodiendas mandare: quod non contingit, vel literis exprimere ... facillimus est error in ipso proferente, qui etiam ignarus quaedam miscet divinae veritati intellectus sui phantasmata, et adhuc longe

† in formas, ut Analogiam,

divinas suis commode opaces verbis

+ et tanquam in certo

facilior est errandi caussa his, qui de rebus satis expressis audiunt verba, quae sensum vix obtinet capiendi. Mihi datum est quaequam judicare, sed potius hoc incumbit, ne cui sim offendiculo. Aliud fundamentum quam quod positum est inter nos, poni non potest; quod vero et quale, ratione quisque superaedificaverit, ignis manifestabit: Sique vero fidelis ... accepit, ... Habenti dabitur: Siquidem custodiamus praecepta ejus, manebimus in amore ipsius, sicut ille custodivit praecepta patris sui, ... in amore permansit. Grata fuit communicatio Epistolae Domini Yvon: ... alius aliter ... Alii plura, alii pauciora dixerint de rebus, de quibus in scriptis Antonettae, quae ut singuli alius aliter aliis ferunt opinionibus. Illud monito et voto ... Sanctissimam agnosco: ne per externarum rerum nebulas ... distinguendo, quod centum divini amoris. Hoc enim solenne est quaestionum sterilium: extinguere charitatem. Sermonibus Christi et accipiendis vanis ..., nec angeli coelo delati, quam ... qui Christi Apostoli ... clarissimi ... Horum Theologia sanctissima ... simplicissima fides perditae restituenda ... ; Scholasticorum ineptias, cum poetarum fabulas ... quibus sola ipsarum manifestissima absurditas, ac nullibi sibi constans rerum alienissimarum constructio. Quos filius liberavit, illi vere liberi sunt. Beati ... quos fideles in opere ... Cujus divinae protectioni te, fidelissimam commilitonem, cum omnibus Sanctis, ... atque inprimis D. Yvon et Duligneau toto pectore commendo. Braunsfeldt.

+ simplicissima omnino simplex

hominum turba olim restituenda fuit.

+ ... tacente veri talis ministro

Mr. Loreta ... Frankfurt ... 1676.

1. Dilectissime Frater, Gratissimae mihi fuerunt literae tuae XXII. Novembris exaratae, unà cum Copiis Epistolarum in Frisiam missa, quibus video non vulgarem erga me Amorem tuum, qui labore tam prolixo nihil nostri sit prodesse studet. Certè Sanctissima sunt plurima in Scriptis Antonettae, quae usui et emendationi multorum esse poterunt. Hoc tamen mihi semper antiquissimum est, in hominis verba non jurare, quin jussu Summi probare omnia, et retinere, quae bona sunt: non quod mihi auctoritatem ullam arrogem, judicandi de aliis, sed quod non citra selectum recipienda quaevis arbitror. Ipsis in Antonianis Scriptis agnosco multa pia, et non citra divinam revelationem homini contingentia, unde veneror gratiam Dei, quae ipsi contigit, etiam ob ea, quae vulgus Theologorum haberet inter damnatissima: ipsam tamen hominem ultra sortem humanam collocare non ausim. Lites quas sibi movent homines invicem, meas non facio: video enim in hujusmodi Theatro plerumque peccari ex utraque parte, vel saltem tempus collocari non omninum optime. Saepe sunt

diversa, diverso sensu vera, et ille primum labitur, qui abrumpit amoris vincula, quae non conveniebat rumpere propter externam verborum constructionem. Incumbamus id, mi frater, ut simplicioribus fiamus simpliciores, infirmioribus infirmiores, nec sapientiam loquamur, exemplô Pauli 1. Cor. 2, 6. nisi inter perfectos. Novi bonam intentionem Amicorum in Frisia, suis tamen opinionibus mirum in modum fascinati sunt: adeoque credidissem ipsis succurri potuisse Tuâ prudentiâ, quam pietati junxit Christus. illi ad me scripti nihil omnino scripserunt, quin potius sinceriorum affectum agitati sunt, unice dolentes, quod Te videndi, pluraque a nobis coram intelligendi, occasio ipsos sic defecerit: Causam mutationis consilii Tui tribuerunt Amico alicui A. B. quibus respondi: mirum non esse, etiamsi tenereris aliquantulum, majori quam par est, Antonetta veneratione, quippe alicui scriptis tibi exigisset, primus Deum sincere quaerendi ardor, cum anteà, ut plerumque solemus, aridibus quaestiunculis scholasticis egregie fuisses circumactus; copiam, quam petis, Epistolarum ad A. B. datarum nec ego habeo, nec soror nostra. Solemus n. hujusmodi literulas volante calamo conjicere in chartam ipsam, quae amicis dicata est. Nec vestigium earum remanet in supellectili nostro. Ipse tum temporis legisti, quaenam ego scripserim, ipse verò verba non recordor: sensus erat simplicissimus, ut tibi ad eos hac occasione pararetur accessus. Toto pectore Te diligunt Amici nostri, plurimumque per me salvere jubent: De meo amore, etiam nemine internuntio utique non ambiges, quod aeternum sumus futuri junctissimi, quos solus collegit Amor divinus. Saluto conjugem tuam, et si quos alios novisti qui timent Dominum.

P. S. Eâ quâ decet diligentiâ, et attentione non dum legi, qualia sint, quae Te inter et Dn. Y. agantur. Forsan etiam altioris sunt indaginis, quam res meae ferunt. Omnes n. omnia non capiunt. iterum bene vale, amori Jesu commendatissimus.

Dab. Francofurti 2/12 Xbris. 1676.

— 9 ff. D. Willig nach wesel. Franckf. d. 17/7. Xbr. 1676. X fl. 2 [illegible]

S. Deren von Stockum gute gesundheit und gesegnete überkunfft ist mir lieb zu vernehmen gewesen, der dessen christlichen intention zu allem guten ich ihm von hertzen gefallen geschaffet, also, dass ich mich seiner niemahls ohne freuden erinnere; weile dergleichen gute gemüther mehrer zu wesel, die gott erwecket sind, zweifele ich nicht, es wird ieglicher selbsten täglich völliger, und sie sämbtlich durch das band der liebe ie mehr und mehr vereiniget werden, dass alls, was die Herren fürhabt, sich daraus erfreuen mag. Unsere althiesige Verfolgung gehet zwar langsamer als es scheinet, gibt die [illegible], dass in der gnade gottes immer etwas vor sich. Endlich aber thut gott grosse gnaden, so dass ich sehe, ihr Kämpfe werden mehrer zeigen die nachfolge. wo die nachfolge des gekreuzigten Jesu sein einfältig getrieben und mehr mit augenscheinlichem Vorgang in der liebe, als

mit diesen worten getrieben wird, daß solches rechte Evangelium, uns machet ihm seiner sonderbahren wirckungen. Satanas hat sich demr allein wohl gegen uns gewagt, aber der Herr aber hat ihm nicht viel zugelassen, sondern leicht, daß er unserer Schwachheit dustermahle nachgehen wollen: Zu seiner Zeit aber werden es gar gewiß seine [illegible] aus dieser welt nicht besser haben, als es ihr Herr und Meister auch gehabt hat. der Herr thue an uns allen, und [illegible] was ihme wohlgefällt, und erhalte uns in seiner liebe: dieser Zeit leyden ist nicht werth deren herrligkeit, die an uns soll offenbahret werden, wann sich Christus unser leben offenbahren wird in der Krafft seiner herrligkeit, deme sey lob über alles in Ewigkeit. Amen!

An H. D. Schüler. Francfurt $\frac{17}{7}$. xbris. 1676. + H. Dr. Willig.

J. In durchsehung meiner briefe, finde ich Mhghl. angenehmes allbereit am 27. Junij abgelassenes, unter denen beantworteten Schreiben, aber doch ohne das Marckzeichen, welches ich sonst gewöhnlich auf diejenige briefe zu machen pflege, welche gebührlich beantwortet sind: also, daß ich zweifele, ob ich darauf geantwortet habe, oder nicht! Gewißlich mir derselben Inhalt der ersten sind, als ich ihn gelesen, von hertzen angenehm, und erfreulich gewesen: Das wolthätige liebe gute, welches der Mhghl. unser freund Betkius gerühmet, in der that bestättiget hat. und habe ich desselben gedächtnüß bey dem Herrn in meinem gebett, als auch in erfreulicher Conversation mit andern gottsuchenden hertzen offtmahls wiederholet. Im fall es aber würcklich nicht beantwortet seyn solte, (: wie ich dann fast zweifle:) wird mir dießer fehler verhoffentlich so viel leichter vergeben werden, als ich in meinem hertzen versichert bin, daß wir in dem Ursprung alles guthen, auß welchem wir der ewigen liebe und vertraulich verbunden sind, mit allen die dem Herrn anhangen.

Von verschiedenen Innwohnern der Stadt Wesel, habe ich viel guts gehöret, die gnade aber noch nicht gehabt, einige nachdem bekanten kennen, als unsern lieben Herrn von Stockum dessen umbgang mir sein [illegible], und gottsuchendes gemüth leichtlich entdecket. Ich zweifle aber nicht, er seye ein glied mit dieser gnadengabe, und ein anderes mit einer andern, nach der gnade uns gottes begabet seyn, wodurch mit dem andern erbauliche handreichung thun kan, bis des gesamten Leibes Erbauung. Die stärckern werden der Schwachen gebrechen, mit tragen, und nicht gefallen an sich selbsten haben, sondern vielmehr den Schwachen werden, ob wären sie auch schwach, damit sie die Schwachen gewinnen. Aber das ist zu beklagen, daß in dem gemeinen [illegible] noch kein Mangel des gekreuzigten Christi vor augen gestellet ist, welches doch gleichwohl der erste grund in allen [illegible] seyn solte, und ohne welchen gewiß alles andere auf den Sand gebauet wird. Welchen aber gott die gnade gegeben hat, ihme getreu zu seyn, die werden gar wohl thun, wann sie der welt nicht nur mit worten, sondern vornehmlich mit einem heiligen wandel (: welcher eigentlich nach den gebotten des Herrn Jesu einzurichten seyn:) bezeugen, daß der schmahle weg Christi und der breite weg der welt, nicht einerley noch gleichförmig seyn, sondern so weit von einander unterschieden seyen, als das licht von der finsternüß, und das leben von dem todt. Wenden wir uns [illegible] Krafft gottes, nicht nur selbsten in längern immer gestärcket werden, nach dem innern Menschen in allerley Erkantnüß und liebe, sondern auch andern, welche dieses licht unter einigen leuchten mögen, nach der gnade des Geistes darzu geschencket werden, den Vatter im Himmel zu preisen, und mit uns in seinen gebotten zu wandeln. Wir können nicht in [illegible] aller unter der [illegible] gewalt des [illegible] Christus, des Sünders, und den Platz, Christi steht. Doch hat

Christus die Erniedrigte, obwohl [illegible], auch so schwach, dass sie gegen den
Rest, fast als nichts [illegible], oder [illegible] sind: [illegible] der Handlung doch
[illegible] erhalten, und seine widerwärtigen [illegible] werden. Handeln sie,
gehe es, wie Gott will, wir sind in einer ganz väterlichen Hand des all-
gewaltigen Herrn aller Herren, des seligsten Gottes, der [illegible] Jesu
[illegible] unser Vatter. [illegible] in unserer Seele spricht: Ihr seid
mein Volk, ihr seid meine Söhne und meine Töchter etc.; [illegible]
wir den [illegible] Schätze, und ihre Herrlichkeit gar willig lassen, und
freuen uns in den wahren Gütern der Ewigkeit! [illegible], wie [illegible]
[illegible] es gut! Gott sey dafür gelobet in Ewigkeit! Und also, [illegible]
[illegible] der Herr [illegible] seiner Gnade [illegible] empfohlen! [illegible]

An [illegible] nach [illegible], [illegible] 7/17 Xbr. 1676.

Andere liebe [illegible] unsers einigen Herrn und Meisters
[illegible] Freunde, [illegible] ich genugsam [illegible] bin, dass wir in dem
innersten Grunde der Liebe, welche Gott selbsten ist, [illegible] vereinigt
sind, und in solcher gemeinschaft aller heiligen, [illegible] miteinander
vor dem Thron unsers allerherrlichsten Vatters stehen, habe ich nicht
eben nöthig erachtet, auf E. angenehmes vom 3. Xbr. (welches samt
einem Einschluss, wie auch das nachfolgende vom [illegible], mir wohl
geliefert worden sind) mit vielen äusserlichen worten oder buchstaben
zu beantworten. Die [illegible] bezeugte sonderbare gewogenheit
und freundlicher grüss der [illegible] ist mir jederzeit sehr ange-
nehm, denn ich weiss, dass sie nicht aus fleisch oder blut herrühret. Ich hoffe
auch, ihr gottseliger wandel werde mehrere zur nachfolge [illegible] machen,
[illegible] dass in Engelland viele Gott ergebene Seelen
seyen, auch unter denen [illegible] und [illegible] Leuthen, ist
wahr: hingegen aber [illegible] nicht zu leugnen, dass viele in vielen stücken
gar sehr aus ihren eigenen inventionen [illegible] und andere gern ge-
nau über ihren leist (welche nicht haben die gaben [illegible] sind) spannen
wollen: ohne zweiffel aber ist in dem [illegible] selbst [illegible]
viel besser, als unter unsern Nachbarn, vielleicht auch als in unsern
eigenen Häusern, wo manchesmahl viele Sachen mehr nach unserer be-
quemligkeit, als der beförderung des lobes gottes und der erbauung
des Nechsten gerichtet sind. Es ist ein grosses werck, sich selbst vor Gott alle-
zeit niedrig und demüthig erhalten; noch grösser und gott gefälliger
aber ist, solche seine niedrigkeit und [illegible] durch erbauung der ein-
[illegible] auf den wegen [illegible] erbringen, und seinen nechsten auf alle
manier [illegible] zur erbauung. Nicht [illegible], dass [illegible]
[illegible], [illegible] aber ist uns befohlen, zu pflanzen und
zu begiessen, und gott der Vatter alles [illegible], giebt zu seiner zeit das
gnädige gedeyen, nach seinem [illegible] gefallen. [illegible]
uns des glaubens [illegible] uns auch selbst [illegible]
[illegible], wenn er nicht in uns [illegible]
[illegible], [illegible] so [illegible] eine [illegible]
[illegible] u. [illegible] An Hr. Baron, wie auch
den Freunden [illegible] habe ich so bald wieder geantwortet;
[illegible] werden [illegible] erwartend, und
werde die [illegible] allhier an Hr. Leblan, der [illegible]
werden wird, so bald [illegible]. [illegible] einige bücher [illegible],
aber ich habe nicht viel zeit [illegible] dergleichen zu [illegible]. Die Schriften
der Propheten und Apostolen, und das buch meines [illegible], samt dem
[illegible], sind mir [illegible], woraus ich meinen
gott [illegible] und [illegible] in allen [illegible]
[illegible] finde. Ich [illegible] aber [illegible] der freundt-
[illegible] gewogenheit, und zweifle nicht, [illegible] vereinigung unter-
halten [illegible] seinen [illegible] seinen [illegible] maass mit-
theilen: [illegible] gelernet [illegible], nicht [illegible] in den einen
oder andern [illegible], welches uns seine güthe anvertrauet hat, als die
getreuen [illegible], welche [illegible] worte [illegible]
[illegible].

118 — an JJ. Merck & H. Horbius. Franckf. 4. Xbr. 1676.

In der Liebe Jesu!

Hochwerthe Schwester, [illegible] briefes, warumb ich Liebens wehrt,
meiner briefe selbsten nicht wiederbringen kan. der große ist ganz süß, und
wohl werth, daß man sich der leute [illegible] lasse angelegen seyn; zeiget
die frauen die ungestraiffelte [?] gänzliche aufopferung ihrer selbst in
die Väterliche Hände gottes; doch, daß sie klug seyen unter dem verkehrten
geschlechte. des kleinen briefes Inhalt gehöret nicht vor jeden
mann, viele würden mehr ärgerniß, als erbauung daraus nehmen;
ich sehe nicht gern, daß man von dergleichen materien schreibt, sie können
[illegible] geholfen [?], nach dem bekennen: Auch, daß kinder gottes nicht
[illegible] von der gnade des vaters vertrauliche gemeinschafft pflegen,
würde allein guten gott über seine gnade preisen, welcher sich zu allen
seinen werken in allen orten. Unsere zeit aber erfordert fürnehmlich
einander auffs allereinfältigste zu erbauen in der nachfolge Christi.
Herr Horbio meine recommendation. die Lebensregeln, so wie ihr
wisset, (nebst der kleinen Zusammenziehung der sprüche nach Luthers über-
setzung:) sind gleich itzt angefangen gedruckt zu werden. H. Zimmer
verlegt sie, nechstkünfftige Meß werden sie vermuthlich fertig: Er hat
eine ganz neue Schrifft darzu gießen lassen, deswegen hat sich der Anfang
in der Druckerey etwas verweilet. Es freuet mich gar sehr, daß
der liebe Mann sich das werck des Herrn so ernsthafftig lässet ange-
legen seyn. Der gegenwärtige Zustand und äußerliche trübsal
gibt ihm gelegenheit nachzudenken, wie alles nichts seye und nur allein
darum bestehe, daß unser wille dem göttl. sich nicht gänzlich un-
tergeben könne oder wolle: Und wie seelige Augenblicke das
seyn, wann unser Geist aus seinem innersten schreiet: Vater du bist
Heilig! dein wille ist heilig! wann uns gott unaufhörlich an-
greiffet, seine Zeit, diese wahrheit zu lernen. Gott hat in vielen stücken
viele gnaden gethan, als werden auch diese nicht verborgen seyn.
Ich zweifele nicht, wann ich gott in dergleichen schickungen [illegible]
über [?] hat, er wird ihm mehrere Licht [illegible] und so,
[illegible] was die welt in [illegible] aufhält. dann er [illegible]
[illegible] nicht mehr auf den ungöttl. [illegible] der [illegible],
als [illegible] dergleichen leute pflegen. [illegible] immer lieblich, und
ist voller liebe, [illegible] nach der heil. Schrifft, als
nach vorgefaßten Meinungen, welches alles solche Stück sind, die nicht
von fleisch und blut herrühren, und welche gott gewiß immer völliger
machet, zu Erbauung des Leibes Christi. Der Inhalt seines brie-
fes [illegible] im übrigen nach der Erkänntniß, die ihm gott
gegeben hat. Alle particularitäten lassen sich unmöglich beschreiben;
und muß man etwas mit einem Menschen zu einer Zeit anders, als
zu der andern umbgehen! gute exempel und die allereinfältigste
Erinnerung weisen mehr, als alle künste. wer in [illegible] ambt
stehet, ist von seiner heiligkeit verbunden, seine Zuhörer begreiffen
zu machen, daß, wer sich selbsten nicht verläugnet etc. der seye nicht
Christi, oder sich nicht sein fleisch kreuzige, wer nicht den geist Christi
des sanfftmüthigen, und demüthigen Christi habe, der seye nicht seyn Jün-
ger; [illegible] herrliche gaben und verheißungen uns in Christo ge-
schenket und versprochen seyn: und wie ganz absolut unmöglich es

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

seye, gott u. die welt zugleich wollen lieb haben: worinnen [illegible] scheinbahr seye, der [illegible]
sey sein hertz etc. dergleichen materien, wann sie fein einfältig, ohne das künst-
liche predicantenwerk, nach der arth Christi und seiner Apostel vorgetra-
gen, und so lange, biß endtlich [illegible] des Christenthumbs [illegible] gefaßet,
wiederhohlet, und abermahl wiederhohlet worden, und man folgentlich
denenjenigen, welche sich dardurch gerühret befinden, feine raisonable an-
leitung giebt, wie und worinnen sie sich verleugnen müßen, wie sie sich
ermahnen und recht heiligen müßen, wie sie ihren willen dem göttlichen auf-
opfern, wie sie immer völliger in der liebe werden müßen etc. so wird
gewiß viel [illegible] merklich wachsthumb in der furcht des Herrn
erlangen: [illegible] dann mehr des Herrn worte wären, welche in der furcht
gottes mit rechtem ernst beschehen nach allen geboten Christi zu wandeln,
und deren scheinheiligkeit, liebe u. andere [illegible], würden sich
die sache der jünger bald vermehren: der teufel würde sie [illegible]
[illegible] darüber jagen, damit sie so viel mehr geläutert
und in allem guten gestärcket werden. [illegible] die wahrheit zu bezeugen
[illegible], [illegible] müßen wir bitten, daß ihn gott nach seinem heil. wohlge-
fallen bekehren, oder daß Ihme nicht verhängen wolle, seiner heil. ge-
meinde [illegible]: [illegible] die [illegible] seind? der
Christen glauben ist nicht ohne gehorsam der [illegible]: [illegible]
jemand in Christo bleiben, und der sünden [illegible] der [illegible],
[illegible] den heil. gott auf den tag seiner zukunfft wolle [illegible]
warten! [illegible] nicht gestorben, daß wir selten wollen in der
sünde beharren.

– [illegible] M. [illegible] Frankf. d. Xbr. 1676.

[illegible], [illegible] geliebter [illegible] Vater: [illegible] ich seine als-
[illegible] angenehmen schreiben von [illegible] d. 1. May. 17. Aug. u. 27. [illegible]
an mich abgelaßen hat, [illegible] zu beantworten: sein hertz, welches voller liebe ist, wird ohne
meine [illegible] versichert seyn, daß dieses mein langsames schreiben, aus keiner
[illegible], oder andern dergleichen unbilligen [illegible] geschehe, sondern, daß ich mit
[illegible] anderwertlich nöthigen geschäfften [illegible], und [illegible] biß dato dalles
[illegible] worden seye; auch weil mir noch [illegible] nicht [illegible] vergönnet ist,
[illegible] kürtzlich [illegible], [illegible]
[illegible] vocation [illegible] ich göttl. [illegible] u. langmüthige gedult, [illegible] unter
[illegible] Vaters hand [illegible] möglich, [illegible] in dem [illegible] gottes
[illegible]: über die [illegible] der boßheit in den menschlichen [illegible], [illegible]
[illegible] nicht mehr, als [illegible], [illegible] und
den [illegible] gottes über [illegible] [illegible], der herr ist heilig, und alle seine wege
sind heilig, auch wann die gottlosen [illegible] Mutterleibe [illegible]
[illegible] nicht [illegible] D. [illegible] pii Desiderii ist mehr [illegible], als [illegible]
[illegible] geboten Christi [illegible]; [illegible] über die worte welche fast
aller orten, auch bey den besten, aufs beste genommen, nur allein worte bleiben, oder
doch so geringe, als gar keine früchten bringen? [illegible] da sagt, er kenne [illegible]
und hält seine gebott nicht, der ist ein lügner: er mag titul haben, oder sich ein-
bilden, was er will! [illegible] auf verordnung [illegible] der Obern auf approbation
der academicorum oder Consistoriali etc. wortes [illegible] nach der
andern [illegible]: wann wir nichts praetendiren, als die einfältige nach-
folge des herrn Jesu, [illegible] wie [illegible] oder [illegible]
[illegible] [illegible] unbilligen [illegible]
[illegible], nicht [illegible] auf das sichtbare p. sagt man aber, [illegible]
in der that beständig nach dem [illegible] gottes, [illegible] practiciren, [illegible]

Creatureiß. Laßet unß solche seyn, wie unßer Herr u. Meister gewesen, welcher unß, wann (bößgeist u. dergl.) wir daß gute Geschefft vollenden, der Lauff, den unß verordnet ist! unßer übrig hat selbsten sich einen Beelzebub nennen laßen müßen. Warumb aber haben wir nicht eben großen Anfang der Evangelij bey Vornehmen Leuthen zu vermuthen: wann aber Christus recht lebendig verkündigt, und in augenscheinlichen Exempeln vor augen gestellet wird, so ist auch gottl. Krafft mächtig, in manchen armen geringen Hertzen solche früchten außzuhecken: bey großen und gelehrten ist mehrentheilß Zeit u. arbeit verlohren; wie bey Zeit der Apostelen, alß auch noch wann wir den hundert tausenden theil der Schulfragen, auf einem orth brauchen wolten, und besonderst einen guten grund haben (: den aber niemand einen andern grund legen, alß Christum Jesum, ὃς ἐστιν ὁ κείμενος:) so solte es etwaß bald anders, wann der Herr nachfolgen wolte, oder nicht! Es aber stecket alles nunmehr alß [illegible] Kunstkammer[?]. Tausend örter der Schrifft, welche so klar sind in ihrem bloßen sensu literali, alß die Sonn am himmel, müßen sich so jämmerlich verdrehen laßen, es[?] einem daß Hertz darüber bluthen möchte. Wann man nicht wüßte, daß viele darzu gesetzet sind, daß sie fallen und anstoßen müßen. Und daß denen blinden, auch ihre blinde Leuther gesendet werden, damit die Gerechtigkeit gottes offenbahret werde, an der verkehrten arth, welche die Krafft gottes in Ungerechtigkeit aufhalten.

Wegen der [illegible] hat mich [illegible] H. D. Stammer[?] ettliche mahl, auch noch neulichst in H. grafen [illegible] Albenburg[?] anzustechen; ich hab aber anders nichts resolviren können, alß ihnen so zu dienen, wie ich allen Menschen auch der welt zu dienen schuldig und willig bin: Solchen nachwär mir nicht zuwider, iedermann [illegible]; aber darumb würde ich mich meiner freyheit nicht so nimmer begeben, wann [illegible] menschliche Regierung mich [illegible], wann [illegible] nicht verborgen, waß darzu erfordert wird, wann man der welt ihre äußerliche [illegible] und listen [illegible] will [illegible]: gegen andere würde ich mich nicht so [illegible] erklärt haben, aber ich habe besagte [illegible] gnaden[?] in [illegible] gekommen, daß sie gutes gemüths sind, und ihnen in [illegible] nach etwaß [illegible] werden [illegible]. [illegible] hab ich mich aller [illegible] gäntzlich entsagt, ob mir schon [illegible] offeriret worden. Ich laße [illegible], und mir gott die [illegible] der welt [illegible]: [illegible] so hab ich gnade [illegible], wie er [illegible], etliche andere [illegible] mir [illegible] mehr, alß wann ich die gantze welt vor mich selbsten oder andern gewönne, welche Seeligkeit wird mich doch nicht nachfolgen.

[illegible] hat seine gewisse Ursachen:

Herr [illegible] bedencken [illegible] wahrhafften Nachfolger [illegible] hauptsächlich aber nicht alß [illegible] [illegible] Jesu, welches niemanden [illegible], oder [illegible] verborgen [illegible] [illegible] heiligen Schrifft (: [illegible] :) fleischliche glossen, sondern wie [illegible] [illegible]: die [illegible] [illegible] haben [illegible] [illegible] gelehret haben, waß [illegible] [illegible] [illegible] Lehre [illegible] pertinentia[?] [illegible] [illegible] [illegible] großen Mittlern haben [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ganz [illegible] [illegible] großer [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

53. 121.

alles auß straffen, was gott verhänget über diejenige, welche in seinen geheimnüssen zu grübeln sich unterstanden, ohne und bevor sie sich als treue knechte erwiesen haben in dem, was ihnen ausdrücklich befohlen ist. Lasset uns in dem treu seyn, was uns befohlen ist, so wird uns der herr nach seinem [illegible] weitern fallen und verheißungen mehr geben. was der [illegible] neben dem gedank [illegible] werden, [illegible] ich nicht: der H. Vatter geliebe mir dessen ver-legen oder andere Umbstände zu berichten, so will ich demnach trachten, [illegible] Theophili [illegible] und der handschrifft künfftig [illegible], wie [illegible] bezahlt. Bene vale.

L. S. Wann die Catechismus Examina so langweilig fallen, so muß man die ungläu-bigen nicht mit denen so genanten mysteriis, die sie doch nicht verstehen, wann sie [illegible] beschreibungen gleichsam [illegible] nicht [illegible]: Chri-stus aber mit lebendigen Exempeln [illegible] krafft der [illegible] Christi in uns selbsten, und wann nur eine einige Seele, die gott fürchtet, vorhanden ist, so zeiget selbe die [illegible] nachfolge Christi: gewiß es wird [illegible] [illegible], gebett, und unschuldiger wandel ohne frucht nicht bleiben, auf große oder mittelmäßige [illegible] wartet ja nicht: lehret die eltern nachsehen, gott suchen und finden, wann der [illegible] ist, wird ihnen gott auch aufhelfen. Ich finde nichts [illegible] in der praxi, wie es der Christen deutlich gelehret ist, so kräfftig, daß mich fast alles andere [illegible] dünckt, was man gemeiniglich nach der länge schreibet und liset: [illegible] die [illegible] nicht den [illegible] treffen, [illegible] der [illegible] Mann [illegible] bergen. Endlich wird der [illegible] wie ich [illegible]; sondern [illegible] selbst wahrnehmen.

Mündl.: Herrn Vattern [illegible] auch [illegible] bekante, sonderlich [illegible] lieb hat, grüße ich dienstl. Der H. Vatter wird von H. Dr. [illegible] u. meiner Mutter [illegible] [illegible] gegrüßet.

— ~~H. [illegible] nach Darmstatt.~~ Franckf. d. 24. Xbr. 1676.

[illegible], [illegible] angenehmes vom 22. diß habe ich [illegible] erhalten, und dancke gott, der seine erkantnuß und liebe in [illegible] herzen vermehret. Wegen des briefs hat der H. [illegible] mit mir selbst nicht geredet, ich will aber doch trachten, bey nechster gelegenheit [illegible] zu thun: gleiches wird auch meiner liebe [illegible] thun, [illegible] an-fangs der H. Grafen [illegible] und nun von mir nachdrücklich recommendiret, auch [illegible] wohl gefasset [illegible]. Gewiß dencke ich darinn nichts [illegible], was in meinem vermögen [illegible]. Den außgang aber [illegible] ich gott, meiner einfalt nach [illegible] haltende, daß es dem lieben freund so gesund sey, als es ihm verdrießlich fällt, [illegible] fahren, was der geist der [illegible] von [illegible] hat; [illegible] wir auch [illegible], und wohl [illegible], die [illegible] mit [illegible] gelassenheit an des [illegible] [illegible] Vatters, und an den [illegible] buchstaben seiner [illegible] oder menschliche [illegible] hafften, und alles [illegible] [illegible], damit sie das wahrhafftige [illegible] erlangen, und nicht [illegible] der menschlichen ge-dancken, für das [illegible] gold der göttlichen [illegible] annehmen, oder wohl gar andern auf zu dringen, und die es nicht annehmen können, zu hassen, und zu verfolgen pflegen! Es wird alles offenbahr, wann es [illegible] wird. Von einem [illegible] anfänger im glauben, aber [illegible] gewaltigen in menschlicher [illegible] ist viel [illegible], daß er von [illegible] [illegible] wohl geplagt werde, [illegible] ihn von der einfalt in Christo abgeführet, und [illegible] ihre erfindungen [illegible] haben, als wann iedermann die in ihm angefangene gnade gottes erkennet und [illegible]. [illegible], was fleisch und blut vermag, [illegible], wann es [illegible] wird, lehret auß [illegible] und gedultig, unsern willen absterben, und auf gott sehen. [illegible] hat große gefahr eigener gefälligkeit, und daß man [illegible] vor [illegible], wie man es [illegible] hat. gott aber ist gütig, und weiß [illegible] alle zeit, [illegible] beste ist für ihn. [illegible] herrlig-keit, Amen!

[illegible] die gedancken über [illegible] frag [illegible] ich nichts zu sagen, [illegible] die [illegible] machet, [illegible] ist [illegible]: [illegible] selbsten [illegible] von der bürgerlichen gemein und ihrem politischen gottesdienst, hat viel auf sich. [illegible] aber [illegible] angehöret [illegible]

und dieses glorwürdigsten königreichs bürger, was sein heiliger und wohlgefälliger wille seyn.
Es mag auch keiner [illegible] in einem [illegible] recht, wie der andern [illegible] recht stehen.
Welcher erkennet, was eine vortreffliche herrligkeit und seligkeit seye, in unserm glorwür-
digsten haupt Jesu Christo hochgelobtsten als seligkeit, dem wird nicht möglich verborgen
bleiben, dass die glieder eines heiligen leibes, nicht können schandflecken und todten
beine seyn, sondern leben und krafft empfangen aus dem, welcher ist das haupt seiner
heiligen gemeinde; wir sind glieder seines leibes: wehe dem, der nicht unterschei-
det den leib Christi. Wasser, brod und wein, auch deren gefässer, und deren kleider
haben keine [illegible] unterschiedliche [illegible] antheil mit [illegible] noch ihres gewissens
nicht stehende, so auch keiner ist, sondern auf dem, der darüber ist. Dieses ist nicht
gegeben, etwas in diesem stück zu determiniren; also lasse ich alles, wie es ihr
vergnügt, auch zu dem, der alles ist in allem. Wir sind schuldig, wir essen oder
trinken, oder was wir thun, alles zu thun zu der ehre Gottes, und nicht aus dem
herzen zu lassen die ewige liebe und wohlthaten unsers heylandes: und seine wort
zu verkündigen mit unserm ganzen leben, damit auch das leben Christi in uns offenbahret
werde; was gott zu seiner zeit weiter verordnen wolle, das lasse ich seiner allein weisen
providenz heimgestellet verbleiben.
Die heylung [illegible] betreffend, muss die cur am ersten nothwendiges, erheblich an dem
[illegible] wie das [illegible], welche sie mit worten allbereit, ihr selbst [illegible],
angefangen werden; besser aber, wann sie noch keinen anfang gemachet haben als
zu fasten, was sie selbst vor sündlich erkennen, und der ersten lockungen der natur
noch ganz kein gehör geben, sondern sie wahrhaftig [illegible] nicht können nachdrücklich
[illegible] werden können, sondern nur verbittert werden, wann man ihr grösste [illegible]
[illegible], und herrlichste begnadigung vor einem unheiligen greuel offenbaren wolte.
Ich meines geringen orts, halte nützlicher zu viel schweigen, als nach eigenem [illegible]
anfangen, was zu man nicht gesündert ist, und endlich mehr urtheil nach sich ziehe
[illegible]. wieder gewissen muss man [illegible] nichts thun: aber dennoch auch nicht gleich
alles vorbringen, es mag etwan bey sich besser befinden zumahlen wann solche dinge
einig nicht ausdrücklich von gott geboten, sondern nur zu [illegible] untersagt,
aus sonderbahrer schickung gottes uns nicht eben anbefohlen ist.
Das [illegible] geschehe gebott [illegible] viel; aber doch ist nicht unmöglich, dass sich gantze
gemeinden irren können; und wann ich jemand etwa gerathen hätte, welches ich nicht gottes
ausdrücklichen befelch habe, und er würde darüber über kurz oder lang gram,
gerat, wie wolte ich meinem gewissen rathen? diese sind die stück, lieber bruder,
darin wir wünschen einen [illegible] [illegible] der menschen lehre! Mein einfältiger rath
hierin ist dieser, ob ich wieder vor sich, und in der gemeinde von gott, so wird ihr
gegeben, und folge dem in einfalt, was ihme der herr lehret. aber keiner sehe auf
den andern, sondern auf gott, und sein eigen gewissen: Es richte auch keiner den an-
dern, sondern lasset das band der liebe nur desto völliger werden.
Was verlanget [illegible] ist mir nichts [illegible], gott erleuchte unser aller herzen, zu thun,
was ihme gefällig ist. Amen. Damit seyd sambt allen lieben kindern gottes
ewiglich empfohlen, und herzlich gegrüsset.

— An H. Graf Georg Ludwig zu Erbach. Franckf. d. 29. xbr. 1676.

[illegible] durch H. D. Spener [illegible] übertrag seyn ich unterth. dank-
bar E. Gn. [illegible] communicirte capita eines gemeinschaftl. rathes in copey di-
~~[illegible]~~ welche communicirte [illegible] [illegible] [illegible] weitläufftiger, [illegible], als mir zustände, er-
laubet zu übernehmen. Gott hat mir die gnade gethan, zu erkennen, welches das
einige [illegible] nothwendige seye, dessen wir uns [illegible] diese zeit zu erfreuen
haben: alle andere sachen sollen [illegible] billig mehr nicht, als neben, werck [illegible]
seyn, deren überfluss uns nur beschwerlich, nicht aber befördert. Wie der welt ge-
holffen werden könte, so will sie sich nicht helffen lassen; singen die gemeine
helffs mittel sind in der warheit nicht zulänglich. Daher ~~[illegible]~~
[illegible] [illegible] inniglich dem ~~[illegible]~~ überhebet ~~[illegible]~~ gemeinsam ~~[illegible]~~
[illegible] dessen gestalt an die hand zu [illegible], dass sie zu der [illegible] der [illegible] gottes
[illegible] gelangen.
Jedennoch aber, weiln ~~[illegible]~~ anderst nicht
wohl als aus dem Archiv ersehen werden kann, in was zustand alle angelegen-

Ehre dem geraubt [illegible]

[illegible]

eigentlich

heit

~~[illegible]~~

Zeit brauchen [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] ~~meßungen~~

[illegible] E. hochgräfl. gnaden unterthänigst [illegible] die [illegible]

~~[illegible]~~

zu beginner ordentliche Registratur [illegible] ohne [illegible]

obligation, [illegible] damit man [illegible] mehrern [illegible] vorhabens [illegible]

resolviren könne. ~~[illegible]~~

~~[illegible]~~

~~[illegible]~~

~~[illegible]~~

~~[illegible]~~

~~[illegible]~~

~~[illegible]~~

~~[illegible] alter [illegible] bey gegenwärtigen Krieg [illegible] nicht~~

~~[illegible] zu gedenken, [illegible] gott [illegible]~~ Erwarte dan-

nenhero über E. hochgräfl. gnaden gnädige erklärung und befehle

dieselbe sampt allen hoch angehörigen [illegible] bey gegenwärtigen

abermahligen Jahrs wechsel ~~[illegible]~~ dem über alles waltenden

gütigen und [illegible] vatter zu allerseits gesegneten wolstand,

getreulich [illegible] unterthänige recommendation. E. hochgräfl. gnaden

[illegible] verbleibende in unterthänigkeit.

L.S. wann E. hochgräfl. gnaden solches [illegible] gefällig, könte bey zeit und gelegenheit [illegible] gemacht werden.

[illegible] d. 26 Xbr. 1676.

— An H. Pfaltzgraf Chr. Augst. zu Sultzbach. [illegible]

[illegible] abermahl in abgewichenen [illegible] in einer verborgenheit,

habe ich nicht unterlassen sollen E. Fürstl. Durchl. [illegible] hiemit zu gratuliren

alle des gutes welches gott bishero erwiesen hat in mancherley

[illegible] und verhütung des übels. dieses Jahr hat E. Durchl. [illegible]

[illegible] zu dem höchsten [illegible]. gott gebe dass die

angehörige ~~[illegible]~~ zu der [illegible] in dem künftigen herrligkeit [illegible]

[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]. Ich kann nicht

[illegible] verbleibe [illegible]

[illegible], als ~~[illegible]~~ [illegible]

recommendire [illegible]

[illegible] d. 29. Xbr 1676.

— An Hertzogin Soph. Eleonora zu Holst. [illegible]

Durchlauchtige Hertzogin gnädigste Fürstin und Frau.

[illegible] E. Fürstl. Durchl. [illegible] ~~[illegible]~~

[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] gott [illegible] allerhöchst [illegible]

[illegible] gott [illegible]

E. Fürstl. Durchl. [illegible] ~~[illegible]~~ #

[illegible] gefährlich. [illegible]

[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]

Herr Herr aber [illegible] vätterlich gnade [illegible] E. Fürstl.

[illegible] als die welt.

[illegible] E. Fürstl. Durchl. unterthänigster [illegible]

[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]

L.S. [illegible] vatter, [illegible] E. Fürstl. Durchl. [illegible]

[illegible] # [illegible]

124. — H. D. Fabritio nach Heidelberg. Francfurt d. 9. Jan. 1677.

Cum reditum ad vos pararet Dn. Verlingus, strenuus in colendis virtutibus Christi aemulator meus, non potui, quin lineolis hisce Te salutatum cum ipso abeam. Prosperam familiae sortem ille coram nunciavit: animis semper bene est, qui salutis fonti nunquam non adhaereat. Gloria sit Domino, qui tam praeclarae sortis participes nos reddidit! Dn. Poiret ferè nimiâ tenetur Antoniae Bourignon admiratione, ita, ut propter susceptam scriptorum ejus defensionem, prolixius agat, ipsum inter et Dn. Yvon, antistitem congregationis D. de Labadie. utraque pars caussam suam scriptis satis prolixis coram me exposuit, sed ut verum fatear, fundo salvo, tam. versantur n. circa apices, quos ego non tango. Vel saltim minus tutum est, in rebus non omnino necessariis sibi suscitare adversarios. Dn. Helmond jam ex aliquot septimanis expectatus est Roterodami redux ex Anglia. Unde mihi jam ante aliquot menses copiam fecit Mori operum Theologicorum Tibi procul dubio per Dn. van den Enden communicatorum. Apparatus ille cabbalisticus in librum Sohar prelo commissus est, facto initio in locis communibus cabbalisticis, seu Lexico. cujus triginta folia detinent secundum ordinem literarum in voce [illegible] magno teneor desiderio videndi reliqua. Nuper etiam accepi tractatum Albardi de Raadt, quem inscribit Het doorluchtich Koninkryk der toekomende Werelt, non indignum lectu. illa Roberti Barclai defensio religionis Christianae ad regem Angliae, scripta est pro afferendis dogmatibus dominum, qui vulgò Quackeri appellantur, majori eruditione, quam simplex illa multitudo hactenus valuit. O quam tutum est, acquiescere voluntati Domini, et custodire praecepta ejus, quorum coronam ducit amor purus ex ~~puro~~ corde puro.

Cujus paternae gratiae Te, et lectissimam Conjugem, omnesque qui Dominum Jesum amant, toto pectore committo. Francof. IX. Jan: 1677.

— An Stalz Drützbach d. 16. Jan: 1677.

E. hochf. Durchl. hochfürstl. gnaden geliebtes mir unterm 7/17 Jan: erzeigte gewogenheit sage ich hiermit unterthänigst danck. Gott aber alles und vortreffliches wünsche, sage ich hiermit unterthänigsten danck. welches wir alle gutes haben, und in seiner ordnung, nach seiner verheissung, erwartten, ... in gnaden erfüllen das Maas der gnaden, worzu seine gütte unß täglichen verordnet hat. Dein allerheiligster wille geschehe wie im himmel, also auch auf Erden. und dessen überall waltenden gnaden segen E. hochfürstl. Durchl. samt allen in allem treulichst empfohlen. Ver. p.

— Dn. à Schurmann. Wivertam. ~~Francofurto.~~ Jan. 1677. + Dn. Dorville.

Gratiam et Pacem p.

Veneranda Soror. Ultimum Epistolae Tuae 21/31 Xbris exaratae, scilicet, ut plenius vobis scribam, primum est in votis meis: cum dulcius nihil contingit inter omnes res hujus seculi, quam cum fidelibus Christi membris in carne habitantibus, jura patriae nostrae communicare: Adoramusque sanctissimum patrem in Christo et veritate: ejusque gratiam cum agnoscimus, collaudamusque ore, vitâ, calamô omnique creatura, quam nobis concedit praestimus, tantae beneficentiae caussam simul et organum. Sed forsan non aequè certus sum, quodnam velis dissensus nostri argumentum? Siquidem exposcis sensum meum de quaestionibus, quae vestros inter, et inter Antoniae admiratores agitantur, ingenuè fateor, me plures ex illis non capere. neque litem illam, ullâ ex parte meam facio: imò verò ne legi quidem hactenus potiora, quibus sibi contradicunt partes, quarum utramque scio servire pietatis veraeque opinione: Nam quae nimis mihi communicavit Dn. Poiret, quam Tuâ benignitate vestram possideo: dici non potest, quanta me hujusmodi scriptorum nausea (ignosce piorum pectus ut loquar, quod res est:) teneat. Neque sibi postulare videtur Antonia hujusmodi defensorem, neque judicio vestro damnari renuit: Relinquamus igitur caussam, eô quô prolapsa est, locô: res ipsa loquatur. Partium dissensui vel conventioni hujus praejudicium non fit veritati. Sunt inter vos res, quae laudem merentur, et imitationem,

Copie e. Memorials (J. Kirchheim?) 1686 (Eberhard Göppingen 55

Der Gott aller gnaden, unser Barmhertziger Vatter, gebe seine theure gnade, und Segen Eür ~~Hochfstl.~~ Seelen, gedeyen, in Jhme, dem Gott unserer Hoffnung.

Heyßt Jhm und, armen, vor Gott, und Eür ~~Hfstl.~~ dises bittendt und flehend übergeben wird, gebe Gott, daß es geschehe zu seiner Ehre, sampt Eür ~~Hfstl.~~ Seelen Heyl in Gott.

Es ist Eür Hfl. bekant, die sache mit unserem Seelsorger(?), E. Z. wie dieser von seinem Dienst ist erlassen worden, in welchem er nach Gottes willen, und in seiner gnade und Krafft, nicht unfruchtbar gewesen, sondern durch tägliche vermahnung, bey Alten und Jungen Kindern sehr viel gutes gewürckt, davor wir alle, die es erkennen, Gott Ewig dancken werden. weilen aber nun dieser unser getreuer Seelsorger mit schmertzen von uns, und wir von ihm sollen, durch den wir und viele Kinder sind Wahrhafftig unterrichtet worden, in dem, was unserer Seelen Heyl und Gott gefällig ist,

So ist unsere demüthige und flehendliche bitte, Eür ~~Hfstl.~~ wollen sich doch unser und der armen Kinder flehen und verlangen lassen zu Hertzen gehen, die sich so mit Freuden und grosser begierde in Kindlicher Einfalt von Jhme, Zeller, unterrichten lassen, aus der bibel und Catechismo, wie sie das zu ihrer Seelen Heyl erlernen möchten! Es ist ja uns Eür ~~Hfstl.~~ gnade gegen seine unterthanen wohl bewußt, wo selbige manche Zeyt(?) der an Zeitl. die ihnen mit Fürstl. gnade gewogen wären; wieviel mehr hoffen wir, Sie werden darinnen gnade erzeigen, weilen es nicht Zeitl. ist, sondern unserer Seelen Heyl befördert.

So bezeugen wir nun, daß wir die hier in Göppingen, und etliche wenige in seinem gewesenen Vicariat zu Stuttgart, sind von Jhme unterrichtet worden, Jhn mit schmertzen von uns lassen müssen, wir dancken Gott aber hertzlich unser lebenlang, daß Er uns durch dieses werckzeug so grosse gnade erzeigt hat, da wir vorhin gewandelt haben in allerley Sünden, und Gott nicht erkant, auch nicht erkennet daß ein Christ müsse ein rechtschaffenes wesen seyn, jetz aber seine gnade preysen, welche er uns täglich erzeiget! Nun können wir Gott nicht widerstehen, daß Er uns solchen getreuen diener, wegen unserer Sünden, wegnimt, dieweilen wir nichts bessers bey verdienet und verschuldet; Es ist unserer Sünden schuld. Doch bezeugen wir Eür ~~Hfstl.~~ aus hertzlicher treu, daß wir besorgen, Es möchte der Zorn unseres Gottes, durch solches über Eür ~~Hochfstl.~~ Land und Leüt erwecket werden; dann uns Gott sein H. wort durch dieses werckzeug lauter und rein in seinem Geist und Krafft hat lassen kund machen, darwider doch so grosse Lästerungen von den Meinsten(?) gründlichen(?) Leuthen dieser Zeit entstanden sind, welche wir nicht alle zu melden wissen; etliche wenige aber nahmhafft zu machen so sagen solche Leuthe, Er weise auf sondere Erleüchtung. Er verbiete die Ehe, und habe ein falsche Lehr, auch sagt man, daß wir andere Lehrer und Prediger verachten! Auch so bezeugen wir vor Gott und Eür ~~Hfstl.~~ daß es deme nicht also ist, wes man Jhme E. Z. und uns beschuldiget; auch wird Niemand, der Jhn hier und dort gehört (: wann er nicht ein Feind der Wahrheit :) in Wahrheits grund sagen können, daß E. Z. etwas wider Gott noch sein H. Wort geredet habe, sondern nur einen unterricht geben, wie man das wort nicht nur hören und wissen solle, sondern Einfältig darnach thun, und nicht sollen auf Menschen sehen; auch hat Er uns an Jhm ~~selbsten~~ selber ein Fürbild der nachfolg Christi vorgestellet; welches wir in acht genommen, und Gott darüber hertzlich loben und dancken, daß Er uns dieses alles durch einen solchen treuen diener hat lassen offenbahren: Nun aber jetzt dieses geschiehet, müssen wirs Gott befehlen,

Dann

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

dann wir haben wider Ihn gesündiget, und können nicht anderst, als Eür ~~Hochf. Dl.~~ dieses anzeigen, damit Sie ihre theüre verkaüffte Seele erretten, dass Sie nicht schuldig werden an dissem unschuldigen; dann uns und unsere Kinder thränen, werden gewiss von Gott aufgenommen werden, und wolten wir so hertzlich gerne, dass Sie Eüre ~~Hochf. Dl.~~ Segen und gnade bey gott erweckten! auß dem Mund deß herrn wissen wir, dass, was einem geringsten gethan wird, die an Ihn glauben, das wird Ihm selber gethan. wir flehen aber alle zu gott, dass Eüre ~~Hochf. Dl.~~ dieses in Ihrem gewissen recht gründlich und nach Gottes willen wohl überlegen, wie es Ihm gefällig ist.

Heyligster Vatter, heylige unseren Landes Vatter in deiner wahrheit dein wort ist die wahrheit; und lass ihn eines geistes und willen mit dir werden, dass er in dir möge gekrönet werden, und sein fürstenthum in deiner Regierung führen, und endlich dort ewig mit dir herrschen möge. Amen.

Copia des memorials, welches der ~~H. M. Eberhard~~ (Diaconus Zu [illegible]) Keller Frau (vor geb. Kaltbrunnerin) Ihro hochfürstl. Dlt. Zu Würtenberg etc. überreicht hat. . . . . . Ao 1686.

2) ~~verwerflichen~~ und dergleichen mehr terminis, als mit gründl. göttlichen worts argumenten, aber solches Übel wird der Herr Herr nicht ewiglich bestehen lassen, sondern zu seiner Zeit davon helfen, und zeiget aber das gelegene Zeit verlangen, dass die seinige aus dem [illegible] gerissen ~~werden~~, und durch dergleichen trübsalen desto besser geläutert werden mögen. [illegible] ist geduldt und heilig. Es scheinet auch nicht ohne sonderbare göttliche providenz sich, daß zu dieser Zeit ~~[illegible]~~ ein sonderbare freudigkeit zu bezeugen und bleibender [illegible] der wahrheit Jesu welche bey ihm solche brüder allen zu leyden, ~~[illegible]~~ und daß [gottseliger] viele sehr gelehrte und sonderlich begabte Theologi des unreinen tempel und Babel, [illegible] so wird ~~[illegible]~~ Daß ihr gewissen ~~[illegible]~~ fast nicht länger ~~daher ein [illegible] [illegible] folget~~ mehr ertragen mag, sondern ~~[illegible]~~ daher ausziehen, oder davon ausgestossen zu werden, und in der Schmach Christi zu [illegible] verlangen. # Dessen wird klärlich offenbar werden, welche Christo angehören, und welche bey dem aug sind; wann die eine partheÿ streitet mit lügen mit [illegible], und verläumbden, damit sie alle Schand und Laster ~~[illegible]~~ unter dem deckel menschlicher schwachheit hin [illegible] können gewissen [illegible] mögen; die andere partheÿ aber alles leydet, betet, segnet, glaubet und hoffet, damit allein Christus hochgepriesen werde an ihrem leib, es seÿe durch leben oder durch todt, damit sie verkündigen die tugend dessen, welcher sie beruffen hat von der finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. # ~~[illegible]~~

Mein hochgeehrter H. gevatter dörffte vor sich etwas nicht füglich so [illegible] schreiben: wann es aber extractsweiß communiciret wird, zu machen und [illegible] wolten, daß solcherlei glauben und hoffnung unter politicis seye, so dörffte das wohl gegenwärtiger [illegible] etwas [illegible] [illegible] [illegible]: das alles nach gottes willen! Vale.

gleiches schicksal ist mir auch bey verschiedenen hohen und niedrigen standts personen bekant: Ja es hat der Herr Herr gewisslich aller orth sich noch einen grössern Saamen vorbehalten, als jemand bekant ist, welcher mit schöner [illegible] hervorbrechen wird, wann der Herr durch eine gesegnete verfolgung die gedancken der hertzen ~~offenbahren wird~~ ans licht stellen wird. schmählich verlangen!

offenbarlich an den tag liegende

Meine Seele freuet sich in dem lebendigen gott, wann ich bedencke, wie so grosses Heyl [illegible] seye, denn die ich [illegible]! aber ach, was schlechte leute, welche ... [illegible] richtig nach dieser welt und der kindschafft leben wie Christus, und solchen nach [illegible] verfolgen in seinen gliedern: wie schwer wird es ihnen werden, wie ich sorge zu [illegible]! zu machen wann aus aller dem blut der [illegible] Heiligen gefordert wird, welches aus ihrer schuld [illegible] worden, Ja welche zu Christo bekehret werden können, [illegible] solchen Barjesu nicht geschadet hätten.

7

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

An H. Dr. Sp. (Furt d. 14/24. Januarij 1678.) 1.)

14. 1. 1678 / 24 57

Ohne Feile

P.

Vornehm hochgeehrter Herr gevatter.

Ob vielleicht ungewöhnlicher massen dienen möchte zur Minderung der bosheit, wann Wohlehrw. gevatter aus diesem meinem brief einen extract an bewusste orte senden möchte, mit bericht, dass es anderer in politischen functionen begriffener freund, nemlich treuliche gedancken und urtheil bey H. Kriegsmanns büchl. geschrieben habe:

P. Dieser tag ist mir ein unverhofftes [illegible] das H. Wilhelm Christoph Kriegsmanns Symphonesis Christianorum zu hand gekommen, welches ohne zweifel E. Ehrw. bekant ist. Ich dancke gott, welcher seine gemeinde so gnädiglich walten lässet, dass man bey allen orten [illegible] nachdrückliche zeugnüss erfähret, ~~[illegible]~~ wie rechtschaffene gemüther das bedaurliche wesen der allerorten agonizirenden kirchen, staats erkennen, beseufzen, und auf ergebliche mittel bedacht sind, solches nach göttlichem wort in bessern stand zu richten. ~~[illegible]~~ lang man nur mit deliberationen umbgehet, und unsere Lutherische ~~[illegible]~~ (geistliche) unter einen hut zu bringen vermeinet, mag es Satanas wohl geschehen lassen, dann er weiss ~~[illegible]~~ sicherlich, dass auf solche arth ~~[illegible]~~ seinem reich kein abbruch geschiehet,

sondern aller solcher anstalt ~~ungehindert ihnen [illegible]~~ das feine und gute ~~[illegible]~~ feind bleibet: wann man aber zu dem werck selbst schreitet, nemlich das Christus mit Christo, denn allein sein nachfolger ~~[illegible]~~ ist, ihrem heiland nachzufolgen sich ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ zusammen zu erbauen trachten, mit gebet und vermahnung zu dem herrn; so wird der fürst dieser welt seine ~~[illegible]~~ werckzeuge der liecht und finsterniss ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ bald alarmiren: dann das gespräch von Christo mag er wohl leiden, [illegible]

Er dürffte wohl ~~[illegible]~~ die Herrn theologos darüber an die hals bekommen, wie dorten Paulus die Athenienser mit seiner neuen lehre: der Mangel sehen wir alle täglich, aber die hülffe muss allein vom Herrn unserm gott ~~[illegible]~~ kommen. Vo

(~~dass die politicos nicht so leichtlich als die ecclesiasticos~~)

er zuerst seine vorwechselunge, wohl selbst
dachte auch mit sonderbarer Lust ~~eingestellt~~
~~gehabt~~: aber wann es hier würckliche nach=
folger Christi, ad[?] nur zu einem erglück=
lichen Mittel gelangen solte, die gantze
argen erschienen welt bey dem Reich des Satans

würcklich aufflösen, so wird Satanas und seine Apostel
also der Drach und seine Engel mit Lügen und
mit verfolgen besteigen, wie sie vor eine feind=
schafft tragen wider das Lamb, und dessen
Nachfolger: der Herr Herr aber unser gott
wirdt mit uns seyn: ~~Michael und seine~~
~~Engel werden auff streitten~~: Unser gebett
und dräuen vor gott werden in der allerheilig=
sten vertrettung unsers hochgelobten Heylandts und
Königes Jesu, des Sohnes gottes, mehr ver=
mögen, das der Nahme gottes geheiliget werde,
die Reich zukommen, und die allerheiligster will
geschehen möge p. als ~~auch~~ alle listige anschläge

f. zu bestätigung des Reichs der finsterniss,

und alle Tyranney des Antichrists, welcher
beginnet so überhandt zu nehmen, dass wohl
zu hoffen ist, er werde bald offenbahr werden,
wie er nicht mehr zu kann eingeschlossen seyn.
Der warnete H. Kreydtmann tractat de fide
[illegible] ich dass dieses stattliche und nöthige ma=
teri pro dignitate nicht tractiret, sondern nur
gleichsam in transitu berühret ist. Mein
Absicht aber ist seine intention ad das grosse
göttlicher heilige Rath, dass diese materi
allein auff die tafel gebracht werden solle,
und weilen er es beyweilen nicht ausge=
führet hat, also ~~[illegible]~~ dieses werck meritirt,
so dörffte sie vorhoffentlich ~~auch~~ ingentes
in welt- geistlichen Orte bald darnach
also dass hernach, wann die controversi
~~besser~~ bekant worden, mit unwidertreiblichen
gründen ^ remonstrirt werden mag, wie das

^ göttlicher Schrifft, antiquitate ecclesiastica, moribus omnium maiorum gentium, ipsa ratione, fundamentis politicis

heilige durchaus, verderbte wesen in allen
ständen ~~aus~~ ~~[illegible]~~ [vorgeschützt] [solcher] privat- erbauung
entstande, ~~[illegible]~~ auch die göttliche Dinge zu
gewandt seye, daher man nicht wird
zu dieser weg Christi überkommen wird. ~~[illegible]~~ [Biss]
hohe priester und Schrifftgelehrte werden zwar
[unwiederstehl.] rationes und fundamenta der [illegible]
[leichtsinniger]
befinden, mehr mit dem Schwerdt, gefängniss, landt=
verweisung,

16.11.1677 dat. [illegible] d. 16. 9bris 1677 1

Zimmermann

Die süße Liebe Jesu Xri verbinde u. stärcke uns je mehr und mehr wider alles Widerwertige! Amen!

In unserm einig Haupte Jesu Liebwerthister Freund und Bruder.

So bald mir sehr freundliches Antwort-Schreiben [illegible] d. 31. Octobris st. v. erwünschlich erhalten, und mit großer freudiger Begierde durchlesen, konte ich nicht anders als unserem getreuen Schöpffer in guten Werck [illegible] für einer Wundern, die sampt auch Ero eingelaufen [illegible], so gnadenreiche [illegible] welche hiemit von deren selben Vergnügung ersehe, demüth- und kindlich danckend verrichtende, daß in dieser in einer stockfinstern geistlichen finsternus [illegible] gantzen Erdreichs u. also auch zu ihrer glaub- lieb- u. geist-lose Christen-Welt [illegible] aller orthen bedeckt, gleichwohl der Herr über Euch aufgehe und seine Herrligkeit über Euch erscheine. O! seliger Tag an welchem uns diese freudige post [illegible] können, und einiger lieben Brüder nach der Gebuhrt [illegible] Gott, deren gemeinschafft uns auch allhier vergönnet, [illegible], in ihrem betrübten geist über die heutige Zerrüttung nicht wenig ergötzet hat. Wie offt hette ich auch meine Hände schlagende bittere seufftzer unsers [illegible] über die [illegible] Brauts klag: Ach die Elende, über die alle Wetter gehe auch die trostlose! Wir haben doch keine Tröster [illegible]. Die dabey die klein und groß nur zu [illegible], falsch gottesdienst lehren u. [illegible] blinde [illegible] mit ihrem [illegible] unverstand übernehmen [illegible] ihrer groß [illegible] trösten. Warumb wäret doch unser schmertz so lang u. unsere wunden sind sogar böß, daß sie niemand heilen kan. Ach! daß doch die Hülffe aus Zion über Israel käme u. der Herr sein gefangen Volck erlösete! Mir angenehmes handbriefflein aber, sehr werther Freund, hat einer allhiesigen Brüder [illegible] [illegible], in deme es mich [illegible] veranlaßet, daß mit Euch nicht nur noch mehrere unsers orths auff der Bahn seyn, die ero in wahrer Verlangung ihrer selbst und alles zeitlichen wohlgemacht sich zu dienst gewidmet haben; sondern auch andere Wege hin bei christlichen solcher ihrer Erbauung zu Vermehrung des Reichs Christi, so viel an ihnen ist, gelang laßen, und also die hoffnung mache, daß endlich die Zahl erhöhet und die [illegible] vermindert werden möchten. Bekenne freyhertzigklich, daß in ausfertigung meines ersten Schreibens (zwar nicht keine, doch) so tieffgegründete gemüther, dergleich viel anderer, wie sie auch haben zum fürbild, auch an ihrem heiligen leuchten laßen solten, [illegible] nicht [illegible] hette, und dahero umb Euch im gemüthe einiger maßen temporisiren wollen, dessen aber diß- und künfftigmalen mich [illegible] gottlob [illegible] ist. Verzeihet mir auch wieder meine vorige unbesonnenheit oder itzige freymüthigkeit, in eurem welchen Schreibens so genannte Unordnung, wie Ihr es auch demüthig achtet, ist längst verziehen, weil sie (wie in Psalmen Davids auch beschehen) aus einer geistlich [illegible] welche deme überfließenden innern [illegible] des geistes entstehet, so nicht gestattet auff Ciceronianische Disposition acht zu haben.

Anbey übersende Euch nachgefügte Copey zweyer sonderbar mir im Vertrauen communicirter theolog. Discursuum, deren der 1ste vom [illegible] und in der H. Geist handelt, der 2te aber deßen [illegible] judicium ist über D. Speners pia desideria; da dann jedweder discursus aus zwey Handschreiben (nemblich interrogatoria und responsoria) bestehet. Die interrogatorias, so gleichsam nur occasiones zur bedenckhl. materi geben, hat man nicht sonders zu attendiren; die responsoria aber, welche vermuthlich nicht [illegible] (deren wir auch [illegible] haben) sondern solche [illegible] seind, deren [illegible] die Verbesserung der Kirchen nicht wenig hindert, scheinen viel Nachtrucks hinder sich haben und meines einfältig erachtens gelesen zu werden wol verdienen. Beide responsoria seind bewährte Arbeiten eines in die 24 Jahre [illegible] gottsfürchtigen Pastoris, dessen

Sohn

sehr mit tiefster Demuth gemäßigte Christ-gabe, ob Er schon nur in Historia et
Philologia, nicht aber in Philosophia gegründet zu sein scheinet, seinen Herrn Superiores sehr be-
stürtzt machet. Solches war in censura piorum desideriorum ziemlich hochtrotzig, welche er a-
ber, da Er hierüber angestrichen worden etc. auß Absicht der vermerckten Demuth, krafft
deren D. Spener sincerirt bereit zu sein, auch von andern (massen mit publication deß
obsteheniger massen, ihre beliebig Bedenckhen zwayer Superintendenten erwiesen) warum
[illegible] ihre mängel, brüderlich anzudeuten. Und bezeuget sich freylich D. Spener nicht
ruhmredig und halßstarrig, wie jener Theologi zu Jeremiae Zeiten, sprechende: Die prie-
ster können nicht irren im Gesetz, die Weisen nicht fehlen mit rath, und die Prophe-
ten nicht unrecht lehren; sondern erkennet vielmehr sein Wissen unvollkommen und stück-
werckh zu sein, dem heilig Augustino nicht ungleich, der an Auxentium also schreibt:
Ich bin zwar ein alter Bischoff, aber doch bereit, nicht nur von meines gleichen, sondern auch
von einem jeden knaben, ja einem jeden Neuling zu lernen, waß ich noch nicht weiß. etc.
etc. Ist dise so herbe feder ehrenbemeldten Pastoris in censura desideriorum verursachet
worden auß der Vertraulichkeit, welche Er mit demjenig, an welchen als einen guten freund
sonder besorgender auswertiger Comunication dieselbe gestellet worden, gepflogen und noch
pfleget. Nun hat zwar Er den Autorem piorum desideriorum gerichtet, wie Er ihn
befunden; ich aber aus reiffer Erwegung eines an mich gethanen würdigsten Antwort-
schreibens schöpffe von D. Spenern nunmehro andere gedanckhen, haltende, daß
nach publication der piorum desideriorum demselben, bey welchen die liebe zur Warheit gäntzlich er-
grünen, durch göttliche krafft und Erleuchtung deß lebendig=machenden geistes die
die aug deß gemüths, daß helle liecht der Warheit näher und klärer anzuschauen
heller worden seyen; und dannenhero seine die Ehre Gott zu geben, und das gewissen
nicht zubeschweren, gegenwärtig beygefügten Wahrheiten, so andern Wahrheiten [illegible]
seind, gleich wie Er solche vor einiger massen offentlich zuwider geschrieben, also auch hie-
gegen offentlich, wann sie dafür erkant würden, beyzupflichten werde, ob sie
schon von den geringsten Gottes knechten ihme gezaigt würden. Dann weilen
meines erachtens an diser wichtigen materi der kirchen zu ihrer verbesserung sehr viel
daran gelegen, und also ich auch nicht gerne [illegible] und verwerffung oder ver-
achtung derselben irren wolte, so ersuche ich auch euer und D. Speners liebe, ob sie
auffrichtig [illegible], einem wanckhenden Bruder mit sanfftmütigem geist zu recht
zuhelffen. Indessen bediene ich mich dessen, waß Augustinus sagt: Irren macht nicht ket-
zer, sondern hitzig und halßstarrig irren macht ketzer. Irren mag ich (spricht Er
abermal) aber ketzer will ich nicht. Warumb? Er will die Irrthum nicht steiff [illegible]
[illegible], noch vertheidigen, sondern sich weisen lassen. Vide Lutheri Redivivi fünfftes Theo-
logisches Schatzkästlein pag. 650. Den einen liebreichen Unterricht habe nicht zu-
verzweiffeln, besonders so er [illegible], wie liebreich über Melchior Strengers Buß=Einschärffung, dessen
Eifer solchen seine Lehrsätz nicht allerdings beystimmung kan, demnach ob nicht die Francofur-
[illegible] ein judicium erthailt, welches ich andern weit vorziehe und hierin muster halte, die
irrende mit liebreicher überzeugung zugewinnen. Falls auch verhoffender Christbrüderlich
[illegible] Antwort nicht zuwider gelesen zu sein brauchen werde, solle mit Gott nächst [illegible]
deß Autoris etwas merckwürdiges etc. der kirch erbaulichs, dafür ich Gott danckhen und [illegible]
fernere Segnung [illegible] worden, beygefüget werden. Welcher freund ob werden hiermit
Ihr v. D. Spener sampt andern Gottes=freunden von unsern brüdern und mitarbeitern in
Christo, unverhertzig gegrüßt, etc. der sanfften liebe Gottes hailsamlich empfohlen. J. Jac. Zimmer-
mann.

I. Copey zweijer Schreiben de peccato in Spir. Sanctu.

α) Χάρις καὶ εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πατρὸς ἡμῶν καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ.

Praemissis tit. In Lesung heiliger Schrifft habe unlängsten das 12. Cap. Matthaei obhanden gehabt, u. daselbsten
vers. 31. 32. die nachdenckliche Distinction, welche der mund u. grund der warheit alldorth selbsten macht
inter peccatum in filium hominis et inter peccatum in Sp. S. und zwar [illegible] remissibilität, dißer unvergeblig.
wol [illegible]. Was aber diße bedenckliche Sünd für eine Definition habe möcht, oder warinn der
unterschied sich gründete, so [illegible] auß dem Text nit verstehen können. So [illegible] aber die hohe
u. erschröckliche gefahr deren, die mit der letzsten Sünd behafftet, [illegible] sicherlich [illegible]
selbst zu beschreiben dißen, wol erachtet. Dannenhero Verschiedene unserer Theologorum hierüber
consuliren wollen, umb in solchem puncto vergnüglich informirt zu werden. Aber die warheit zu be-
kennen, habe bey denselben mehr deß ἐπέχειν, als eine vergnügliche Erörterung gefunden.
Theodorus Thumius zwar unterstehet sich mit etlich andern Theologis Lutheranis die besagte Sünde
zu definiren; die solchen [illegible] aber zu vergleichen, conferirt er besagte loca Matthaei mit der Epistel S. Pauli
an die Hebraeer im 6 und 10. Cap. u. setzet in seiner Synopsi [illegible] fidei articulorum die definitionem
peccati in Sp. S. folgender gestalt: Peccatum in Sp. S. est 1. agnitae veritatis (Hebr. 10. v. 26.) quam illu-
minati fuerunt (Hebr. 6. v. 4.) 2. voluntaria (ἑκουσίως Hebr. 10. 26.) abnegatio, 3. abnegatae
blasphemia et conculcatio (Hebr. 6. 6.) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Spott
c. 10. 29. filium Dei conculcant. 4. conculcata veritate omnium mediorum salutis obdurata abjectio (Hebr.
10. 29.) Spiritum gratiae contumelia afficiunt. Unde patet, quod hoc peccatum non remittatur, causa non est in
Deo, sed unice in homine, qui spiritum gratiae, quo renovari potuisset, contumelia afficit, Spiritui S. re-
sistit, ac omnia conversionis media animo obdurato rejicit. Biß daher D. Thumius.
Nach meinem geringfügigen Verstand bedünckt mich, diße von dem Herrn [illegible] [illegible] unter-
gebene Sünde wird der H. Geist hette sollen fordrist auß dem loco genuino Matthaei, pro [illegible]
antecedentium et consequentium collatione beschreiben, u. alsdann erst, so sichs hette thun lassen, mit den locis
citatis ad Hebraeos mögen conferirt werden. Ob sich aber loca Hebraeorum und Matthaei gestalten
vergleichen, stehe ich noch hart an: doch vermag ich die Sach nicht gründlich und meinem gewissen
vergnüglich begegnen. Wann mir aber obberührte Sünde (: [illegible] dann in warheit
nit angenehm ist :) so überaus gefährlich, solte billich vorstehern der kirchen, in so grausamen unter-
suchung, nit saumselig und schläfrig sein, sondern, vorab bey gegenwärtig [illegible] u. ver-
[illegible] [illegible] [illegible] Zustand, diß particular Sünd gerathen, auch behutsame
[illegible] [illegible], u. [illegible] Zeit [illegible] ausz diße erschröckliche Sünde (: welche ja mit Blut-
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gefragt werden :
[illegible] [illegible] wären :) möchte in [illegible] [illegible] [illegible] nit unfüglich erachtet, dem Herrn
[illegible] nach habe, meinen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nach [illegible] von Gott verliehenen
[illegible] meine scrupulum zu eröffnen, und [illegible] [illegible], nach [illegible] peccati irremissibilis, so viel andere
[illegible] [illegible] [illegible] Theologi meinung in puncto [illegible] peccati irremissibilis, so viel andere
[illegible] [illegible] gestatten, [illegible] zu überschreiben. [illegible] [illegible] derselbe [illegible] [illegible] an,
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gottes [illegible] [illegible]. Obschon mich aber [illegible]
gehörig [illegible] [illegible]. Actum [illegible] d. 1. [illegible] 675.
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Rev. [illegible]

obstrictissimus
N. N.

β) Praemissis titulis.
Desselben Schreiben habe ich wol erhalten, über den Innhalt aber mich verwundert, [illegible]
doch der Herr bekannt haben, [illegible] diser Materi an mich [illegible], [illegible] [illegible]
derselbe dißer Sünd halben in keiner [illegible] stehet, die aber, so derselben nach, [illegible] [illegible]
noch meiner [illegible] [illegible] Vorgefallt acht werden. Doch aber, weil niemand [illegible] über
[illegible] wird, als der nichts fürchtet. Wie proverb. 14. v. 16 stehet: Ein Weiser fürchtet sich u. meidet
das arge, ein Narr aber fähret hindurch [illegible]. [illegible] auch [illegible] [illegible] wol

erweiset

4 erkennet, daß in dieser Sünde aufs höchste verstricket seyn können, d[illegible] sich doch [illegible] davon [illegible]. Deshalb diß [illegible] sorgfaltig ich [illegible] und [illegible] auch nach [illegible] [illegible] digerirung: und dieß auch umb [illegible], ob ich schon bißhero über diese Mater[ie], [illegible] groß bekümmert, ich gleichwol, wie die Ehre auch vermerckest, daß der Theologen definitio gar [illegible] dem [illegible] von [illegible] selbsten [illegible] [illegible] bestehen können. Will demnach, so wol dem Herrn [illegible], als auch mir selbst zu freundtbrüderlicher übung, diese materia in der [illegible] des Herrn vor mich nehmen, selbige so natürlich als möglich abhandeln, denn [illegible] nicht [illegible], Er werde meyne handlung so [illegible] [illegible], als ich solche Ihme über[illegible] [illegible]. Gott aber, der allmächtig ist, [illegible] alles, in aller [illegible] [illegible] gnad bey [illegible].

2. [illegible] solte ich billich anführen die vielerley opiniones, die verschiedene Theologi, voraus unter den Patribus, über diese Sünde gehabt haben. Nach dem aber solches all[illegible] weitläufftig fallen würde, auch niemanden mit irrig[en] Meinung[en] gedienet, [illegible] man die [illegible] [illegible] kan, also unterlaße ich billich hiervon [illegible] ander[illegible] [illegible].

[illegible] Voraus, nachdem Gott vom Himmel allein von seynem Sohn [illegible]: den solt ihr hören. Er auch seyn Sohn allein diese Sünde nahmentlich gedencket, also [illegible] ich auch billich seyn Wort zum Grund dieser Betrachtung, mit übergehung anderer örter heil. Schrifft, als die mehr de effectu huius peccati, als de vero ipso peccato [illegible] [illegible] vorkommen. Solche Wort Christi aber seynd

Matth. 12. v. 31. 32.	Marc. 3. v. 28. 29.	Luc. 12. v. 10.
Alle Sünd und lästerung wirdt den menschen vergeben; aber die lästerung wid[er] den geist wirdt den Menschen nicht vergeben. Und wer etwas redet wid[er] deß menschen Sohn, dem wirdt es vergeben; aber wer etwas redet wid[er] den H. geist, dem wirdt es nicht vergeben, weder in dieser noch in jener welt.	Alle Sünde werden vergeben den menschenkindern, auch die gottslästerung, damit sie gott lästern. Wer aber den H. geist lästert, der hat kein[e] vergebung ewiglich, sondern ist schuldig deß ewigen gerichts. Denn sie sagten: Er hat einen unsaubern geist.	Und wer da redet ein Wort wid[er] deß menschen Sohn, dem soll es vergeben werden. Wer aber lästert den heiligen geist, dem soll es nicht vergeben werden.

3. Hierauß erscheint, daß [illegible] rede 1. von Sünde insgemein. 2. von Sünde wid[er] deß menschen Sohn. 3. von lästerung wid[er] Gott. 4. von der Sünde od[er] lästerung wid[er] den H. Geist.

4. ~~[illegible]~~ Gemeine Sünde belangend, ist nicht nöthig noch hieher gehörig, damit sich auff[zu]halten. Die Sünde aber wid[er] deß menschen Sohn ist, wann man sich stoßet an der eußerlichen ~~[illegible]~~ person deß Sohns Mariae, und den nicht kan noch will vor Gottes Sohn, und Gott gleich halten. Diß ist zwar eine Sünde, weil man es nicht genugsam underrichtet haben kan; doch aber, weil diese Sünde nit directe in und wid[er] die göttl[iche] [illegible] selbsten gehet, auch nit [illegible] die eußerliche vernunfft lauffet, als [illegible] nicht ist, daß ein mensch nöthige, ein ander Mensch vor Gott [illegible] halten, daher ist diese Sünde vergeblich.

5. Darumb ob schon die Juden und Türcken diese Sünde täglich begehen, wirdt deßhalb die Thür der Gnad [illegible] da sie nur wollen, [illegible] nit versperret.

6. Daß aber [illegible] bey Marco die Gottslästerung zwar, nit aber die lästerung wid[er] den H. geist remissibel nennet, geschicht weil eine Gottslästerung wol a[us] [illegible] [illegible] [illegible] kan, die aber der, so sie begehet, darvor nit erkennet, od[er] doch sonst auß übereylung des gemüths [illegible] [illegible], daher nit mit gantzem willen wid[er] gott lauffet; sonst wäre nit wol müglich, [illegible] gottslästerung und deß H. geistes lästerung einen unterschaid [illegible]; als [illegible] [illegible].

7. Die Sünde nun wid[er] den heiligen geist recht unterschidlich von andern Sünden, auch obgelegten Grund [illegible] untersuchen, muß wol betrachtet werden 1. [illegible] der H. geist seye. 2. [illegible] wid[er] ihn ge[s]ündiget werde. 3 warumb diese Sünde vor allen von [illegible] unvergeblich genennet werde.

8. [illegible] unterlasse aber [illegible] [illegible] [illegible] von Gott dem H. geist [illegible] in der Kirch Gottes ohne Streitt od[er] sonst zu dieser [illegible] obhabenden und streittiger Materi [illegible] [illegible] eigentlich nicht gehörig. Welches ich anstatt einer protestation anzunehmen, vor nöthig erachtet.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

9. So ist nun auß Jer. 31. 33. und andern orthen H. Schrifft offenbahr, daß Gott der H. geist seye der oberste lehrer, richter, regierer und zuchtmaister der H. christl. kirch. der nit nur eüs=serlich durch das ministerium, sondern auch durch sein innerliches zeugnuß ein jeden menschen lehret, er=innert, vermahnet, treibet etc. zu dem, waß gut, heilig, gottwohlgefällig, dem menschen v. jedman nützlich ist. Er straffet auch, warnet v. [illegible] ein jeden nit nur eüsserlich durch das ministe=rium, sondern auch innerlich im gewissen, da er sein richterstul hat vor dem höchsten: und dieses thut Gott der H. geist, bey allen, keinen außgenommen, lehrt die un[illegible] bekehrung bey allen klar [illegible].

10. Und ist Gottes deß H. geistes ernster will, daß solchem seinem bericht kein mensch [illegible] sich entziehe, bey verlust seiner gnad und [illegible] seligkeit: seinem urtheil keiner [illegible] [illegible], sondern alle sich ihme v. seinem bericht v. urtheil gehorsamlich untergeben, so soll er auß [illegible] gelaitet [illegible] vor allen irrthum bewahret, in allem guten bestättiget, v. [illegible] [illegible] werden.

11. [illegible] hat Gott der H. geist in seiner kirch bey seinem selbsteigenen wort oder zeug=nuß, so wol dem offentlich durch die schrifft, als auch dem sonderbarn durchs gewissen, [illegible] [illegible] bleiben lassen, sondern hat auch zu mittlern angenommen v. verordnet das H. ministerium, damit ja das volck deß herrn in dem willen deß herrn auffs beste unterwiesen würde.

12. Doch so ferne, daß das ministerium solch ambt deß geistes ja nit als ein eigenthum halte, darinn über niemand [illegible] herrschafft begehre; sondern in allem auff die stimme deß höchsten richters der kirch allein sehe, und von seiner richtschnur nit im geringsten nit abweiche, sondern es allzeit heisse: es gefelt dem H. geist v. uns. Act. 15. 28. So heisset es recht: wer euch höret, der höret mich. Luc. 10.

13. Es kan aber mit dem ministerio dahin kommen (als offt geschehen) daß einer oder etliche solch ambt als ein eigenthum gebrauchen, darinn stoltziern, nicht gottes ehr v. der menschen er=bauung in der warheit, sondern sich selbsten suchen, das ewige wort gottes [illegible], v. also mit ihrem wort, witz, [illegible], deß H. geistes wort [illegible], v. damit sich selbst v. andere von gott v. dem innern [illegible] [illegible] abführen, in [illegible] und [illegible] [illegible] stecken.

Fundgen

14. [illegible] aber Gott nit lust an jemandts verderben: also treibt Gott der H. geist solche vorstehere der kirch, die ihre ämbter verderbet, sowol im gewissen als auch durch seine werck=zeuge; es seyen nun solche ordenlich oder ausser der ordnung, er [illegible] v. straffet sie wegen ihrer abweichung, v. weiset sie [illegible] von dem sie gewichen, v. damit sie keine entschuldigung hetten, rüstet er solche seine legaten aus mit genugsam criterys und merckmahlen.

15. Da solten nun solche vorstehere sowol dem zeugnuß deß H. geistes in ihrem gewissen, als auch dessen legaten in solchem ihrem richterambt, nit störrig widerstreben, sondern solche der warheit [illegible] doch in sanfftmuth und demuth prüfen, v. [illegible] befinden, daß sie von Gott, [illegible] [illegible] ehren, gott die ehr geben, und sich zurecht führen lassen.

16. Offt aber geschicht das widerspiel; dann weil sie das ambt deß geistes nunmehr als ein eig=enthum besitzen, darinn herrschen, und, daß dem [illegible] mensch so wol thut, deß wercks auch auß [illegible] [illegible] feind, Jerem. 5. v. 31. So lassen sie ungern von hand, worbey sie sich so wol befinden. Dahero wann Gott der H. geist sie zur [illegible] [illegible] lässet, sträuben sie sich darwider, setzen dem richter dem H. geist v. dessen werckzeuge sich v. ihre [illegible] [illegible] entgegen, dass sie auch wider gewissen, und christl. liebe, [illegible] [illegible] lästern, und als [illegible] [illegible], daß doch das wahre [illegible] deß H. geistes ist.

17. [illegible] ist nun die sünd wider den H. geist, [illegible] in [illegible] [illegible] [illegible]. hat darum [illegible], daß sie [illegible] [illegible], sondern [illegible] Caracter deß H. geistes, nemblich sein lehr= v. richterambt in der kirch, vornehmlich [illegible].

18. Und daß deme also, ist an dem exempel der pharisäer, von [illegible] selbst [illegible] so klar, daß die applicaon auff alle stück von einem jeden selbs kan gemacht werden.

19. Warauß zumahl offenbar wird, daß diese sünd [illegible] nit [illegible] [illegible] werde, vorhergehe der [illegible] erkantnuß der warheit, als die sich bey den pharisäern auch befindet, [illegible] Paulus Act. 3. v. 17. / 1. Cor. 2. v. 8. ihnen zeugnuß geben, daß sie [illegible] nit erkant haben, sonst sie ihn nit ge=

=creutziget

creutziget hetten: sondern es ist genug, wann solches in seinem process wider deß H. Geistes Zeugnüße,
richterlich handelt wider sein Gewissen, wider Christl. Liebe und natürl. Vernunfft.
20. Und obwohl möchte eingewendet werden, daß Nicodemus Joh. 3. v. 2. erkennet, daß gleich die
Jünger der Pharisäer bekennen Matth. 22. v. 15. 16. importiret doch dieses alles nichts; vielmehr
bestätiget es erste meinen Vorgeben, und lehret unterschied unter dem Licht deß Gewissens und
unter eigener Vernunfft oder opinion. Ihr gewiß hat ihm wol gesagt, Christus sey der Messias
[illegible] sey, doch aber daß er sey ein Lehrer von Gott kommen; dann niemand könne die Zeichen
thun, die du thust, es sey dann Gott mit ihme. Ergo hetten auch andere diese Zeichen thun können
Lehrer können nach dem sie Gott mit ihnen gelehrten wären. Nach dem Licht der Wissenschaft
Vernunfft, aber hat sie gewaltiger Ursach [illegible] vermeint, ihne vor den Messiam nit
zu halten, auch davor gehalten: die Schrifft sey gewaltig auff ihrer Seithen, weil Jesus nit zu Bethl.
lehren nach der Schrifft, sondern zu Nazareth were derselbe geboren. Hierauff triben sie solches sie
als auff einen unwidertreiblichen Grund, als da sehe Joh. 7. v. 41. s. der wider grund bedarff
keiner Antwort.
21. So will auch schlechter dings habe [illegible] Vorgeben, diese Sünde seye allein deßhalb
irremissibel, weil in solcher Sünde die Bekehrungs-Mittel selbsthalsstarrig u. beharrlich verworffen.
22. Vielmehr haltet es sich also: weil in solcher deß H. Geistes Zeugnüß in seinem und
anderer Seelen, wordurch ein solcher Mensch von Gott und in Gott gezogen, ja an Gott angehefftet
ist, selbst verläugnet, lästert, verdammet, u. nit anderst weder Gott den H. Geist u. dessen Bezeugn.
sich abstoßet, als absolon wider David, ob er schon nicht erkennet noch bekennet, daß
er sich damit des göttl. Bands in seinem Gewissen, von Gott sich gantz abgebrochen, dessen
[illegible] aut in [illegible], also diviniv nit einen solchen Heisse: a privatione ad ha-
bitum non datur regressus.
23. Doch wird nicht geläugnet, daß der Predigers mit Zwingli definiret, diese Sünde
warhafftig begangen habe. Es ist aber nit nöthig, daß diese Sünd schuldig werden, dieses allein
der Würcklichkeit nach begangen worden sein; dann sonst würde diese Sünd gantz
unerkantlich, und dem Concept selbst gar dem [illegible] gar nit applicabel, welches ohne
Zweiffel dahin wol [illegible] kan, weil also die Sünd weniger besorget, noch weniger
gemittern und sicherer begangen würdt. Es ist aber genug, daß wann diese Sünd bereits be-
gangen, hernach diese enormität aller als unausbleibliche frucht diese böse Bande, nach
dem sich gelegenheit geben, gewaltig zeigen.
24. Würdt demnach diese Sünd am füglichsten also beschreiben:
Die Sünd in den H. Geist ist eine von den Vorstehern der Kirchen hoffärtige eigen-
willige, richterliche Widersprechung, lästerung, Verdammung des Ambts krafft
würckens Gottes des H. Geistes, wardurch Er die von der Warheit abgewichene zu-
widerbringen suchet, wider daß Zeugnuß eignen Gewissens, wider die liebe Christi,
und natürl. Billigkeit. Wardurch ein solcher vom Zug Gottes, und also von
Gott selbsten sich abbricht, und damit alles fernern Zugangs zur gnade und Se-
ligkeit sich verlustig machet.
Also verdunckelt mich seine die definitio und die definitu in dem Concept selbs ge-
gebenen [illegible] der Pharisäer erwiesen.
25. Diese erschröckliche Sünde entstehet, wie fast alle, vornemblich aus der
leidig Hoffart, begleitet von denen Lastern, die Christ den Pharisäern beymisset, Matth. 23.
26. Welche Sünde die [illegible] Umstände vergleichen, daß an einiger Bekehrung der-
selben nit einmal gedacht, sondern sich auch ihr äusserlich Ambts und Gottes dienst verlassen,
da von dem Geist deß H. Geistes und dessen Verachtung gantz ungemeisteret sein
wollen; deßhalben sandte Gott ihnen kräfftige Irrthum, daß die [illegible] collegial. ler [illegible]
[illegible] in allerfalschesten Satz vor die gekreutzigte Warheit nit nur gehalten, sondern
auch ohn einige Undersuchung ihnen selbs den Grund geleget: darauff sie den H. Geist
v. dessen

26. dessen Wercktzeugen in seinem Gedicht [illegible], doch weil Gottes, Liebe und Billigkeit sich zu widersetzen erkühnet hab, [illegible] brünstiges Eifers, seiner überzeugten götth. Sünd [illegible] [illegible] zu halten, ja als [illegible] auszurotten.

27. Solche halten das wardt: [illegible] sey nicht zu Bethlehem, sondern zu Nazareth geboren: Ergo könne er der Messias nicht sein; seye also auch seine Wunder verdächtig. Es ist, ob es schon alles aller falschesten sach [illegible], zwar collegialiter, vor gantz gewiß gehalten.

28. Auff diesen weg seind sie in die allerschröcklichste Sünd gerathen, [illegible] so [illegible] gewesen, daß sie sich allein vor Gottes Kind gehalten; die wahre Kind Gottes aber, gleich als aus gött[-]lichem Eyfer, grimmig verhaßtet hab.

29. O! daß wir heut zu tag klüger würden, und ja keiner in gleiches Exempel des Unglaubens falle!

30. O! daß alle Vorsteher der Kirch brauchten, daß sie vor andern, dise sünd halben in gefahr; andere aber sich gleich[-]wol auch fürsehen!

31. Alle aber vor der [illegible] [illegible] und [illegible] darauß folgende Sünde sich hüteten, hingegen Christi Lehr und Leben, worauß Matth. 5. 6. 7. [illegible] mit Fleiß betrachten, und sich täglich darin übten.

32. Sich auch hüteten, collegialiter auff einig Satz sich zu gründen, es sey dann der Gegentheil ~~gründlich~~ darüber ordentlich, vernünfftig, freundlich und auffs [illegible] gehört worden.

33. Und ja niemand sich bedüncken lasse, er irre nicht; [illegible] gewiß; sondern bedencke, weil diese [illegible] so [illegible], sey dergleichen ihm auch [illegible] nicht unmöglich.

34. Welches dann ohne Zweiffel von allen geschicht: da alle [illegible] schröcklich [illegible] [illegible] öffentlich bekräfftig, und keiner, aus falschem vertrauen in sich selber, vor unmöglich halten wolte, in [illegible] auff [illegible] zu werden.

35. Daß sonderlich itziger zeit hoch nöthig, da so viel [illegible] Wercke gewaltig [illegible]: Gott be[-]schütze sie [illegible] vor [illegible] Vorsteher der [illegible] und [illegible] sie durch seine [illegible].

36. Die [illegible] auch mit solch unlaugbaren götth. Wercken [illegible], die [illegible] sein können, alle Gedancken zu übersteigen, ob schon die [illegible] noch viel [illegible] vermeinet zu klügeln zu haben.

37. Also daß heut zu tag sehr künstlich geschehen kan, daß Vorsteher der Kirch an [illegible] sich stossende, den Urtheil Gottes deß H. Geistes, durch ihr Vorurtheil und [illegible], sondern auch solch deß H. Geistes [illegible] über sie [illegible] Wercke lästern, verdammen dörffen, da sie sich nicht fleissig hüten und in acht nehmen.

38. Solch Vorurtheil seind heut zu tage: 1. [illegible] alle [illegible] Kirch, dahero nie[-]mand [illegible] hören, er seye dann ein Glied unserer Kirch. 2. Gott thue seinen Willens Verzaigung nimmer immediate oder extraordinarie; dahero keiner zu hören, der [illegible] ordinarie beruffen. 3. die Kirch habe nach Lutheri [illegible] reformation vordrungen [illegible], alles andere [illegible] sey Schwärmerey, [illegible] nicht zu hören.

39. Welche Vorsteher aber der Kirch auff dise Vorurtheil bleiben, würde daß ~~[illegible]~~ heutige [illegible] deß H. Geistes [illegible], und auß diesem Grund [illegible] Werck läugnen, lästern, verdammen [illegible], [illegible] nicht [illegible] thun, als die Pharisäer, die aus dem Grund: aus Galilaea stehet kein prophet auf: geschlossen: [illegible] könne nicht Messias sein; dahero auch seine unlaugbare götth. Wunder, die nicht [illegible] haben.

40. Die nun also [illegible] [illegible], mögen wissen: daß ihnen niemand davor gut sein werde, daß sie nicht damit begehen dise allerschröcklichste Sünde.

41. Weil unlaugbar, daß ein solches dem Exempel der Pharisäer, daß [illegible] selbst über dise Sünd dar[-]stellet, [illegible] gantz ähnlich [illegible]. Dahero daß [illegible] nicht wol zu läugnen sein würd, da die [illegible] sich selbsten so klar gibt.

42. Dises habe so kurtz als möglich aus unpartheyischem Gewissen, niemand zu lieb, noch zu leid, sondern allein Gott zu ehren, meinem Nächsten zu dienst, und mir selbst zur übung [illegible] wollen.

43. Weil aber niemand [illegible] deß Sathans list, der [illegible] große Sünde [illegible] kleinern, kleine aber größer zu machen [illegible], [illegible] seiner Versuchung, die er etwa in [illegible] möchte, als wäre er diser Sünd schuldig, [illegible] begegnet werden.

44. Erstlich zwar, daß ein solcher auch diser Versuchung selbst, [illegible] können, daß er diser Sünd nicht schuldig: dann der diese Sünde begange, ist [illegible] ohne Versuchung; ja so stoltz und [illegible], daß er nach niemand fraget, in allen seinen [illegible] Gott [illegible], [illegible] und [illegible] ihm [illegible], und gottes [illegible] Sei: [illegible] 4. 10.

45. Über daß: so ein dermaßen angefochtener auch nur ein wenig [illegible] verborgenen willen in sich findet, der in [illegible] nach Gottes Barmhertzigkeit verlanget: so ists gewiß, daß er diser Sünd noch nicht völlig schuldig und von Gott noch nicht gäntzlich abgebrochen; dann [illegible] Begierde ist nicht der Natur, [illegible] deß Vatters zu dem Sohn; [illegible] nur nicht, so bald die Begierde die Barmhertzigkeit Gottes [illegible], so könne er [illegible] bald, [illegible] verlohrener Sohn, so würdt ihn gewiß auch geschehen, wie dem verlohrenen Sohn. Luc. 15.

46. Ob auch ein dermaßen angefochtener sich je alle [illegible] dise Sünde hette eingebildet, und die schröckliche Wort Christi sich [illegible] [illegible], weil [illegible] auch Num. 20. v. 19 [illegible]: Gott sey nicht ein Mensch, daß er liege, noch ein Mensch[-]kind, daß ihn etwas gereuete; solte er etwas sagen und nicht thun? solte er etwas reden und nicht halten? So wäre ihme

gleichwoh[l]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

8

gleichwohl zu remonstriren, daß die Barmhertzigkeit sich rühmet wied(er) das Gericht. Jac. 2. v. 13. daß er so offt seine Ernsthafftigkeit gesagt, wo seine Barmhertzigkeit gemildert hat. ex. gr. Matth. 15. sagt er: Ich bin nicht gesandt, dann nur zu den verlohrnen Schafen, vom Hauß Israel: und gleichwol hilfft Er eben dieser, welche die [illegible] grandes. Matth. 10. verbietet Er d(en) Jüng(ern) v. Samaritern zu predig(en) v. gleichwol [illegible] gnädig gegen [illegible] mit d(en) haidnisch(en) Hauptmann Matth. 8. v. 18. etc. und d(en) Samarit(er) Joh. 4.

47. Bitte dannach für d(er)massen Angefochtene Jugendmuth: ob ers schon so hart [illegible], will ich doch von Gott nit ablassen, gewiß, daß durch solch mein beharrlich eindring(en) in die Gnade Gottes, mein Verdammniß nit kan grösser werd(en); [illegible] [illegible], es möchte Gott zuletzt, auch von mir überwunden werd(en), wie Er sich von Jacob v. d(em) Cananäisch(en) [illegible] überwinden lassen! dann d(as) Himmelreich leidet gewalt, v. die ihm gewalt, nehmen es zu sich.

48. Im übrig(en) bitte ich und gebiete [illegible] meines [illegible] Gott v. d(en) Vatter unsers Herrn Jesu Xri: Er wolle alle Bischöffe, Pfarrer v. Studirende in heilsam(en) Wort v. heilig(en) Leben erhalt(en): alle Rotte(n) v. ärgernüssen wehren; alle [illegible] v. verfluchte [illegible]: d(en) Satan unter unsere Füsse trett(en): treue Arbeiter in seine Erndte send(en): [illegible] Geist v. Krafft [illegible] Wort geb(en).

49. Damit alle Vorsteher der Kirchen je mehr v. mehr reich werd(en) in allerley Erkantnüß v. Erfahrung, daß sie prüfen mög(en), was d(as) beste sey, auff d(as) sie [illegible] lauter und unanstössig biß auff d(en) Tag Jesu Xri, erfüllet mit früchten d(er) Gerechtigkeit, die durch Jesum Xrum geschehen in uns, zu Ehr v. Lobe Gottes.

50. Und [illegible] Gottes [illegible] über uns, wie wir auff ihn hoffen! Sic vale in Domino.

Dab. N.N. d. 17. 10bris 1675.

Rev. tuae

addictissimus
N.N.

II. Copey Etzlicher Sendschreiben, von D. Speners pijs desiderijs.

(a)

Gnad v. Fried von Gott unsrem Vatter und dem Herrn Jesu Xro!

Wol-Ehrwürdig, Wolgelehrter: Sonders günstig= geehrter Herr und in Xro lieb= werthister Mit=Brud(er).

Demnach mit meinem Herrn längsthin in [illegible] [illegible] [illegible] Societät [illegible] während Sauer=Brunnen=Cur genossener freundt= v. brüderlich(en) conversation habe mich bißhero viel= fältig erinnert, auch dem geführten discursen, [illegible] [illegible] [illegible] halb(en) und d(er) Schad(en) Jo= sephs [illegible] nachgesonnen, v. endlich in gründlicher Anmerckung aigner Experienz [illegible] [illegible] befunden, wie so gar erhebliche Ursachen Ihme dieselbe abgepresset hetten.

[illegible] [illegible] ich angefrischet word(en), meine [illegible] in Erkandtnuß d(er) Ver= derbung, so unser Evangelische Kirch(en) betroffen, denselben [illegible] ([illegible] alle meiner [illegible]) [illegible] gutter Gelegenheit schrifftlich zu überschick(en): in hoffnung einige gute vorschlägliche Gedancken, [illegible] etwa mit Gottes hülff dem(en) gänzlich [illegible] [illegible] [illegible], nach seinem in meiner Ein= [illegible] [illegible] gut gemüths, als verlanglich [illegible].

[illegible] aber neben einig(en) andern Gottes=gelehrten Männern [illegible] landschafften, die sich nicht erblödet, wider ihre [illegible] v. d(er) Kirch [illegible] [illegible] offentlich zu [illegible], auch die wolgenandte pia desideria nach gottgefälliger Besserung d(er) wahren Evangelisch(en) Kirch deß Ehrst= Ehrwürdig, Hochgelehrten Herrn D. Philipp Jacob Speners, [illegible] predigers v. Senioris [illegible] Franckfurt am Mayn, an tagst [illegible], v. selbe mir zu handen gebracht, und darin [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]; welcher massen d(er) [illegible] abzuhelffen, abgefaßt ersehe.

Also habe meinem Herrn ein Exemplar davon (weil sie in duplo bekom(m)en, v. ob derselbige ein= [illegible] hette, nicht gewußt) nebst diesem geringfügig(en) Schreib(en) zusend(en), v. umb seine Meinung über erst= [illegible] pia desideria [illegible] papier [illegible], v. denen mehr Wenigkeit mit gerechter Comunicaon desselben zu belehren, [illegible] [illegible] [illegible], daß auch überschreibenden [illegible] [illegible] [illegible] Vorschläge [illegible] werden.

[illegible] [illegible] bekenne ich freymüthig, daß so bald dises hochangesehen(en) Theologi Geistreiche [illegible] v. Rechtmässigkeit auß disem Büchlein ersehen, [illegible] gute hoffnung [illegible], es vermittelst göttl. [illegible] an erwünschlichem Erfolg nicht [illegible] werde, sond(ern) d(er) allgütige Hauß Vatter seiner [illegible] Arbeiter bereits gleichsam extrudiret, gesinnet, seinen [illegible] Wein=

Berg

„berg einmal von dem so kleinen so groß wachsen, zuletzt in . . . seiner Verheissung gemäß zu dem letzten 9
Zeit solches seinen Berg über alle Hügel herrlich . . . erhaben u. . . .

Dan̄ weil Menschlicher weiß davon erhalten ich erachtet, daß in einem organo mediato nicht so
hoch werde die Reformation ein Mann von grosser Autorität, welcher bey so . . . Werk
„durchdring solle, braucht werde; in dem obwol bereits eine ziemliche Anzahl (wie auch dem ich es
„nun auß meiner Nachbarschafft befinde) an wie vielen andern andern Orth nicht unfügliche Prediger
„denen und solcher Besserung Christlich . . . hey . . . sein dörfften, dannoch aus dem mangel eines
„ansehnlichen Autorität nicht durchdringlicher . . . geachtet würdt: Wan aber einig so
„hochwürdiger Senior in einer so weitberühmten Kauffstatt . . . auch . . . Hohen
„geschlossen Reichs-Versamblung, sonderheitlich in Kayserl. Krönung, gehalten werd, dieß solle
„einen Bedacht erwecket worden; ist schier nicht sine omine, bevorab so erlanget, daß,
„welches diese . . . Mann die selbst verlängerung selbsten ein practisches principium deß
„Christenthumbs pag. 13. nennet, und in betrachtung der eigenschafften des wahren lebendig
„Glaubens auff . . . daß so bald sich ein solcher im Hertzen befindet, auch gleich eine
„feindlige Begierd vorhanden sey, alles Gott zu lieb . . . wie er in seiner
„ersten predig über den 20. vers Matth. 5. cap. pag. mihi 76. . . . selbst
„nicht mehr bloß ein Anfangender, sondern ein Wachsender in der Widergeburth seye.
„Versehe mich aber umb so viel desto mehren eines guten successes, wann schon auch wie
„nicht in abred sein wolle, noch ein oder andere unglaubige sich in . . . vorschlägen befinden,
„weil er in seinen piis desideriis Christgebührlich sinceriret pag. 12. daß . . .
„auch unter die Zahl deren setze, welche in unserem Standt bisher deß . . . mangel und
„dahero bereit, warum ob ihm selbst mangel auch von andern solches brüderlich anzunehmen.
Höre zwar . . . Bruder, ob solte dieser gute Eiferer bereits einen
„Wiederstand finden, welches nur . . . wäre, jedoch sich glaubende, wann derselbe
„. . . auf andern, die mit ihme auff der Bahn seind, gute Erinnerung . . .
„ein . . . bekennende, solches hohe Beginnen nicht einig Mann allein seye,
„und dann Christlichen . . . würdt, ein merckhlicher Anfang vieler . . .
Zulassen werde.
Schließe hierüber . . . mich deren Wort, welche belobter Autor in seiner vor-
„rede über M. Andreae Crameri . . . erfüllet der glaubigen Kinder Gottes be-
„. . . ein . . . Gott . . . derselbe
„. . . so wolle zu diesem . . . Werck, welches auch . . . Gottes ist, seine Gnad
„. . . unterlassende . . . u. in . . . Hertz . . .
u. gnad verleihen, daß . . . an den gütern unserer Seligkeit . . .
erhaltete Andacht, Liebe gegen Ihn u. freude an . . . werde. Amen.

Geben zu N. d. 30. Aprilis, Ao 1677.

Rev. Tuæ

gantz . . . in Xro.
N. N.

(5)

Ehrwürdig, Wolgelehrter Herr Pfarrer, in Christo geliebter
Mit-Arbeiter und Bruder.

Desselbe sehr liebes Schreiben ist mir wol worden; freuet mich von Hertzen, daß unsere so
kurtzweilige Conversation ein so freundtliches Angedächtnuß gestifftet; Gott gebe, daß solche
auch fürter zu unserer u. anderer Erbauung gereiche.
Die proponirte frag aber belangend: Hab nemblich auff Herrn D. Speners pia desideria ich
halte . . . an . . . Verlang . . . grösserer Ursache: . . . aber mein Herr
werde mit meiner . . . Christliche Gedult haben, will ich meine Einfalt . . . Christlich
freymütig

16 freyen Studio gern darlege. Gott lasse alles gereichen zu heiligung seines Nahmens, u. unserer Erbauung. Vor-
Zuforderst soll ich melden: daß der berühmten Theologi [illegible] da ich [illegible]
hatte, ich des hochberühmten geistlichen lehrers Hl. D. Speners pia desideria sehr begierig auffgeschlagen, da mich
betrübt, ein gar unbekanter, doch dem ansehen nach, rechtschaffener pfarrer, mit vergünstigung, da
[illegible] mich [illegible], so ich gleich erhalten. Ich bekenne, daß das (: mitwoch [illegible]) lesen
freude u. läuterung mir erwecket. Freude zwar, sehende, daß auch vornehme Theologi was
ernstes auff eine reformation zu [illegible] beginnen, da ich schon lang [illegible] Gedancken
gestanden: Niemand aber wenige, von der Welt vor phantast [illegible] im Glauben irrig gehalten,
mögen sich mit diesen Gedancken beladen. Leidend hatte ich auch lauter, sehende, daß dieser
fürtrefflicher Mann, [illegible] seines vor vielen habenden Liechtes in vielem an-
stoße! Dann [illegible] finde ich fehler, die er mit andern Theologis A. C. gemein hat,
2. scheinet er auch einige vorschläge zu haben, die ich vor [illegible] als müglich ansehe. Darnach auch
3. melden [illegible], [illegible] die [illegible] Reformation eingerichtet werden möge.
So hat nun Hl. D. Spener, meines Erachtens, [illegible] der Kirchen Christi einen köst-
„lichen Edelstein [illegible] probe dargestellet; der aber gleichwohl noch nicht ausgepoliret,
oder seine Vollkommenheit erreichet. Ist aber nichts desto weniger ein Edelstein, und kan
zur Vollkommenheit wol gebracht werden, durch gebührliche [illegible], [illegible] seinen Glantz, farbe,
valor hinderlich ist.
Dann solte Gott Hl. D. Speners vorschlag mit dem [illegible] bekrönen, daß etc. [illegible]
Christen [illegible] zu ausübung seines königlichen priesterthumbs auffgelangen könte, u. nicht alles
an dass predigen, u. der prediger allein gehänget, sondern unter seinem ordentlichen [illegible] (: der mit
grösserer Potentat vorgestellet u. Autorität versehen sein solte, als laider geschicht.) unter der di-
„rection deß obersten der Kirchen, an jedem orthe, alle Sonntag [illegible] gehalten würden, darin
jed seine Gedancken auff [illegible], seine [illegible] hette; So würde im Kirchen-Regiment un-
ausbleiblich alles täglich gebessert werden, u. die Kirchen in ihren besten flor viel leichter
sich wieder bringen lassen, als viel sich einbilden. Es ist ja ein unlaugbarer Canon: Omne
primum in suo genere, caeterorum regula et mensura etc. Dahero die erste Kirch, von rechts
wegen aller Kirchen-Reformation, Regul billich sein muß. Diß aber der ersten Kirchen Regi-
„ment also eingerichtet gewesen, kan nicht gelaugnet werden. Es würde freylich auff diese weise
das Wort Gottes viel reichlicher unter uns wohnen, ja nicht nur Theologische wissenschafft, sondern
auch die thätliche übung in aller gottseligkeit [illegible] folgen, durch christ-brüderliche ver-
„mahnung u. Zucht, allen Dissolution kräfftig vorgebogen, u. bey männiglich, auch den ge-
„meinen [illegible] die christliche Sitten gewißlich gepflantzet werden. Viller gifftiger (: [illegible]
[illegible]) Zanckereyen würden in eine freundliche Untersuchung verwandelt, ja auch [illegible]
„[illegible] bey studiosis, auff diesem wege in grossen auffgerichtet werden. Jeder prediger würde den
[illegible] gelernt werden, seine predigten auff das [illegible] einzurichten, u. das Land mit Erkant-
„nuß deß Herrn (: anstatt itziger [illegible] laidiger unwissenheit:) wie mit wasser deß Meeres be-
decket werden. In suma, mit diesem H. Vorschlag hat D. Spener alles gethan und
würde seine übrige fehler an erklärung [illegible] christenthumbs so groß nicht hindern,
damit dieser process in die thätligkeit könte gebracht werden. Und o! wie lieber
wolte ich dieses [illegible] [illegible] schon, als nur davon schreiben! Kan auch nicht [illegible] hierüber zu
„scrupuliren hette, ohn etwa solche, die ängstiglich sorgen durch dieses H. [illegible] dienst,
möchte dem Teuffel gar zu grosser abbruch geschehen! Dessen ungeachtet ist laider
sehr viel hat. Dann die Ernde ist groß, der Arbeiter aber sind wenig. Lasset uns den Herrn
bitten, daß er viel solcher Arbeiter, wie D. Spener einer ist, außstosse in seine Ernde!
Aber, aber ich sorge, ich sorge, wo gott nicht selbst wunderthätiger weise sich wird auffmachen,
die [illegible] seiner H. Kirchen zu [illegible]: es werde unserer Theologorum halben nimmer [illegible]
[illegible] werden, sondern täglich sich alles verschlimmern, mit der unbegreiflichen fehler wegen,
die sich bey unsern Theologis insgemein befinden.
Gleich

[illegible] in denen die zu halten scheinen, als wann unsere kirchen nach u. nach in solche Missgestalt geraht seye,
dieß kan ich ihnen nicht gestehen, ~~insonderlich die lutherische kirch~~ befunden, daß durch alle Zeiten, vor, mit, nach Luthero,
in der gantzen (occidentalischen) Christenheit die meiste fehler, wie heute, sich gefunden, u. sonderlich die lutherische
kirch, immer also missgestaltet gewesen, wie noch. Doch mag nicht geläugnet werden, daß diese mängel sich täg-
lich vergrößern. Unterdessen ist deren Ursache, nicht die Abweichung von einem guten stand in ein ärgern, son-
dern daß weder wir noch andere, noch nie, nach Gottes Wort wie sichs gebühret were reformiret worden, sondern
auch wir seind im anfang gleich stecken bleiben. Werden demnach gemaine fehler mit gemainen Mitteln
und gemainen fleiß müßen gehoben werden. Der

2te fehler ist: daß man obgedachtem unerachtet, dannoch davor sich will ~~erhalten~~ gerahtet haben, als weren wir in
dogmaticis gantz u. dermaßen rain, daß wir darinnen weder reformation noch von andern information bedürften. Ich
waiß nicht, ob man aus forcht oder unwissenheit also rede! kan aber hie abermahl nicht beystimmen, aus diesen
unbeweglichen gründen. 1. Weil Jerem. 23. v. 22 klar stehet: Wa sie (die propheten oder lehrer) bey mir
blieben, [illegible] wären, u. hetten mein wort meinem volck gepredigt, so hetten sie dasselbe von ihrem bösen
wesen u. von ihrem bösen leben bekehret. Da dann Luther u. Gloss [illegible]: Gottes wort bekehret, aller andern
lehre verkehret. Weil nun über das General böse leben u. wesen, billich geklaget würd: So solten wir
auch billich untersuchen, ob nicht das Abweichen der lehren von Gottes wort die meiste schuld daran? u. kan
nicht helffen der vorwand: Wir haben ja die Schrifft vor uns. Dann es wol gehen u. geschehen kan, wie
Jerem. 8. 8. [illegible]: Massen auch die Schrifftgelehrten, die doch von Mose geleret waren, ob sie es schon wider er-
kant noch geglaubet, daher Mosen nicht, sondern ihre über das Mose gemachte Glossen lasen, ob sie den [illegible]
lasen. Es mag auch nicht [illegible] der [illegible]: die propheten haben uns [illegible] rain gelehret, und
das halten wir fest: Dann die hatten [illegible] widerstand die ordenliche vorsteher der kirch. die
das volck im zwang hielten, wie an den propheten und Christo selbs [illegible].
So will ich auch nicht hoffen, daß H. D. Spener läugnen werde, daß Gott auch seine auserwählte habe
unter den papisten u. reformirten, u. zwar nicht nur alte weiber u. junge kinder; sondern auch solche, die
die controversias wissen, u. verstehen. Nun sagt aber Christus von den außerwöhleten: Meine schafe ~~kennen~~
kennen meine Stimme etc. Joh. 10. So nun wir selbs Christi stimm warhafftig u. gemainsamlich brächten,
so würden alle solche derselben folgen; welches aber weil es nicht geschicht: also ist warlich [illegible],
Christi stimm sey auch nicht gmainsam bey uns, und wir also in allen dogmaticis so rain nicht als wir uns selbs
halten u. von jedermann gehalten zu werden verlangen wollen. Der

3te allgemaine fehler ist dieser schier gleich, in dem wir halten: unsere kirche seye die allerraine-
ste Braut Christi. daher alle von uns, wir aber von niemand [illegible] haben. Welches ich nun nit
sehen kan, aus welchem unfehlbaren grund sie vor allen andern Christen uns dessen zu rühmen habe.
So will ichs doch auch nicht bestreiten, sondern in seinen würden stehen laßen. Weil aber Christus auch
zu [illegible] sagt: Luc. 17. v. 21. Das Reich Gottes ist inwendig in euch; u. Marc. 9. Wer nit wider
uns ist, der ist für uns. ja in allerley volck, wer Gott förchtet u. recht thut, der ist Gott ange-
nehm. Act. 10. Massen wir klar sehen, daß Gott seine seligmachende Gaben nicht nur den Lutheranern, sondern auch
andern mittheilet. So nun Gott ihnen gleiche Gaben gibet wie uns, wer seind wir, daß wir von dem
Gaben [illegible] wolten solche ausschließen, u. uns allein allen vorziehen. Solt daher die Gemein-
schafft der heiligen, und der [illegible] sectirisch nahmen [illegible], ja nicht trennen, sondern über die Reformation der
kirch alle [illegible], die solche verlangen, ja nicht so sehr der Lutherischen, als der allgemainen kirchen
Reformation, mit zusammen gesetztem fleiß, [illegible] u. [illegible]: exemplo Christi, Esaj. 49. v. 6. Der

4te sehr schädliche fehler fast aller (sonderlich der Lutherischen) Theologorum ist: Gott offenbahre
seinen willen niemanden mehr immediate. Daher keiner zu hören, der [illegible] vocation vorschütze.
hieher komt, daß nur die ordinary Doctores aus aigen u. ordinari-kräfften (aber [illegible]) sich unter-
nehmen, der kirchen so [illegible] bösen schaden zu hailen u. sie in gebührlichen Wolstand zustellen. [illegible] auch
denen, die bey sich selbst weise sind, u. halten sich selbst für klug. Esaj. 5. v. 21. Weh den abtrünnigen kindern, die ohne mich
rahtschlag, u. ohne meinen Geist [illegible]. Esaj. 30. v. 1.
Wolte man einwerffen: man [illegible] eine Reformation nach der Schrifft: rahtschlage also [illegible] mit Gott.
aber mainet man die Jüden zu Jeremiae Zeiten habens nicht auch gemainet, und Jeremiae Rede für eine Calumniam
gehalten. Jerem. 8. v. 8. Der ist in Historicis [illegible], daß er nit wissen solte, wie fast in allen seculis Gott
[illegible] Männer u. weiber, unmittelbar beruffen, mit [illegible] prophetischen [illegible], und durch sie seine ab-
weichende kirche straffen, u. eines beßern weisen laßen. Hetten Luther, Calvin etc. ~~ihr reformations-werck nach ihrem~~
eingerichtet: O wie viel durchdringlicher und vollkommener, auch gebeßerter wäre solches gelaßen! Dann also hette
man

12

man die papisten aus ihren eigenen principiis, weil sie den Luther canonisiret, gantz kräfftiglich überweisen. So aber, in
dem man ~~die papisten aus ihren eigen~~ nur mit unsern Ordinari-Gaben, da einer Vernunft sich mit einmenget,
nicht solch werckstelligen [illegible]: So hat imperfecta causa imperfectum effectum nothwendig bringen müssen. In unsern
Seculo, glücklich die Theol. oder vielmehr [illegible] Verbesserung [illegible] herkommen, dass was möglich wäre auch
die äusserlichen [illegible] ward, hat Gott gleichwol seine Kirch dermassen in Gnaden gedacht, dz er durch
sehr viel ausser-ordentliche, mit hoch verwunderlichen übermenschlichen Gaben ausgerüstete Werckzeuge, nicht
allein unsere Ohnmacht erinnert, mit Trost und trösten, auch [illegible] bessern ermahnet, sondern auch durch vielfältige
Wunder-Ergebnüss, dass es sein Werck, dergestalt bekräfftiget, dz ich nicht seh kan, wie ein anderer als ~~ein~~
ein Verstockter oder gern [illegible], dawider sich [illegible] möge. O! wie besser könte nach diesen, als nach
eigenem Dünckel der Herrn Theologorum eine Reformation eingerichtet werden! So lang aber solches nicht
geschiet, wirdt warlich all unser deliberiren nur ein perpetuirlich deliberiren verbleiben. Dann eben Gott
xro dz Weg zu bahnen, Johann. d. Täuffer sendet: die Ordinarij aber den mit Worten, u. auch andern Werken,
sondern Kirchen allein wollen gehört werden, und also Gottes Rath wider sich selbs ~~[illegible]~~ verachten, müssen sie
wol an xro blind bleiben, ja blinder als Fischer u. Bauern, ja als Huren u. Ehebrecher. Was hierwider
eingeworffen wirdt, acht bey dem Herrn Hildebrand [illegible] nicht nöthig zu sein, [illegible]
Neben diesen gemeinen fehleren der Theologorum, ~~[illegible]~~ finden sich auch noch einige mängel in particulari bey
Herrn D. Speners, die seinem eigenen gottseligen Verlangen hinderlich sein können: als da seindt:
1. dz er sich ansehen lässet, die fehler der kirchen dermassen auszuführen u. zu corrigiren, dabey er, eben als
wanns nur gemeine äusserliche Sitten-Laster weren, die durch einführung besserer Ordnung gehoben
werden könten u. müsten. Aber weit gefehlet! Es seindt früchten der menschen der Sünden, des alten
Adams, des Antichrist, der sich in dz Tempel Gottes (der wir selber seindt) gesetzet, über xro u. alles göt-
liche, und gibt für, er sey Gott. Dahero solche [illegible] gehoben werden, als durch vollkommene Erkannt-
nus und übung der Widergeburth, woran aber unsere Theologi in ihren Erkantnüs, als auch ihren
Büchern und postillen erhellet, so mangelhafft [illegible]. Zwar erkennet Herr Spener selbst,
dz dieser Articul besser solte gegrübelt werden p. 151. Wolte Gott aber, dass dieser liebe mann auch erkennete
die [illegible] Gott dies Geheimnüss von der Theologorum Verstand gereiniget, seiner Kirchen dargestellet,
ob solte bey ihme, u. durch ihn bey andern ein grosses Liecht aufgehen. Ausser dem aber ist wenig rechtes
[illegible] zu hoffen.
Der 2te fehler, den Herr Spener hat, ist die unerkantnüss des geistlichen Babels, davor haltende: die luthe-
rische Kirche könne nicht Babel sein, weil die römische [illegible] der Apocal. solches ist: dieses ist zwar
wahr, was die darstellung des ~~[illegible]~~ äusserlichen grossen Regiments betrifft. Daraus aber nicht folget: das
eine andere Kirche in minori sphæra, ja einer ihm selbst nicht Babel sein können, weil Rom in majori sphæ-
ra solches ist. Es besehe Herr Spener, ob nicht ein heutigen Luthertum (worauf in den meisten Vorstehern be-
trachtet) ein eigentliches Antichristenthumb seye, da fast ein jeder in seiner Kirchen [illegible], was der
pabst in der seinigen. Man sage nicht doch ~~[illegible]~~ ein einiger unterscheid, ohne dass unser kirchen also auf
sein Gewalt, nicht so gross ist, dass also jener Fürst nicht unrecht gesagt: Es mangle uns nicht der papst, sondern
allein Rom. Und möchte ich wol wissen, wann bey uns der Antichrist den Christen-Volck die übrige
[illegible] königliche priesterthumb nicht stehet, wer es dann thäte? 1. May sich auch also Herr Spener
behutsamlich prüfen, mit wem er eine reformation suche: mit dem Antichrist [illegible]
sein; 2. weil dem Antichrist stehet: Er werde die heilige des Höchsten verstören, u. [illegible]
behalten, biss der Alte komme [illegible] dass er nicht widersprechen an ihme anlauffe. Sapienti satis!
O! wie wünschete ich, nach meiner einfalt, wie de Bello schon geschehen, also auch de Antichristo einen
ausführlich discurs, nur der übrigen und dem Herrn [illegible] zuschreiben, da nur Gott so viel
Krafft gönnete, oder der Kirchen [illegible] werden möchte. Der
3te fehler Herrn D. Speners scheinet zu sein die unerkantnus der Schafe Christi: Indem er sich
ansehen lässet, als sehe er, mit dem grösten hauffen, mehr auff die Titul, als auff die krafft des geistes
Christi. Dann warumb lobet er so viel [illegible] leute nicht, die vor ihme, und neben ihme einige
Reformation [illegible] haben? Vermuthlich, weil sie seiner Seit nicht seind, oder von seiner Seit verdächtig ge-
halten werden. Hinwiederumb: warumb lobet er die 2. Theologos so sehr, da doch so gar wenig
sonderliches in dess letztern Judicio sich findet, so lobenswerth wäre. Psalm. 15. v. 4. Dann was wil
doch der Kirche mit einem neuen corpore Doctrinæ, als ein neue Tyrannis u. Carnificin der gewissen. Eben
als wäre die H. Schrifft nicht so vollkommen, als was [illegible] Menschen zusammen trag. Eben als wäre an dem
wissen mehr gelegen zur Seligkeit, als an der thätlichen ausübung der krafft des geistes Christi in uns!
Eben als waren nicht Seiten genug, wann nicht noch [illegible]. Was ist sein discurs von die [illegible] mängel
als

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

als nur Beschauung, wiewol Er sich auff alle Welt-händel verstehet. Was nützet er aber? wann schon
müglich wäre, alle diese der Reformirten defect abzustellen, und hätte sie es, hette Er doch nichts gethan, weil das
böse Hertz an dieser Statt immer ärgere Früchte stossen würdt. Der 17 [illegible] ist unnöthig, particu-
lar-Sünden viel rühren wollen, die Quell aber stehen lassen. [illegible]. Wegen deß andern, [illegible]
mich verdriessen, nur [illegible] Distinction. Doch weil Herr Spener, auch Taulerum, Thoma à Kempis,
Jo. Arndten in gebührendem Ehren helt, und dahero mit Belobung dieser ein [illegible] gehabt, daß etwa
mir verborgen, und deren Lehren auch noch Beyfall kan getragen werden; also begehr ich auch nichts deß-
halben zu expostuliren.

Und damit deß Schreiben nit zu lang würde, will so summarisch als müglich, meine wenige
einfältige Bedancken, wie eine rechte, [illegible], allgemeine Reformation einzurichten, unvorgreifflich
darlegen, [illegible] dem Herrn oder einem andern sonsten beliebte, fernere Bedencken darüber auch, zu über-
dencken, wie ein so hochheiliges, nöthiges, nützliches Werck, der Kirchen zu dienst, auff daß förder-
lichste möchte außgearbeitet werden.

I. Ist sich daran gelegen, zu erkennen, daß wir zwar sehr leicht von der Warheit und Einigkeit
Gottes, uns entfernen können, und in Irrthumb und Zanck gerathen können; nimmermehr aber
vermögen wir uns, von uns selbsten, in die erste Warheit und Einigkeit wider zubringen. Es muß
dieses nur der thun, der die Warheit selbsten ist, durch den Geist der Warheit.

II. Haben wir uns wol einzubilden, daß, so andere uns sündhafften Menschen, durch Gottes
Gnade einige sich finden, die über die heutige Zertrettung der Kirchen von der Göttlichen Warheit und
Einigkeit, ja über allen Greuel der Verwüstung, so da stehet an der H. Stätte, sehr jammern, und
deren gebesserte Zukunfft, hertzlich verlangen: daß viel mehr Gott der Vatter aller Barm-
hertzigkeit, und sein eingeborener Sohn, der die Liebe selbsten, und die kräfftigste außfliessung der-
selben Liebe, Gott der H. Geist, noch 1000 mal mehr, seiner geliebten Kirchen zu hülff kommen,
kräfftiglich verlangen. Nam propter quod unumquodq[ue] est tale, illud magis est tale. Und dieses thut
auch Gott und hat es gethan zu allen Zeiten und noch, nicht nur durch die H. Schrifft, sondern, weil
seiner Warheit bekandt, wie dieselbe von einer jeden Sect, offt muthwillig, offt aus unwissenheit, auff
ihren Vortheil gezogen würdt, durch unpartheyische, und also durch unmittelbar-erweckte, gleichsam
in göttlichen Sachen [illegible] gesandte Personen. [illegible] daß [illegible]

in allen Seculis sich ergeben, auffzusuchen, und auff das schärffste, nach G. Schrifft zu examiniren seyn; und weil

III. das Priesterthumb der gantzen Kirchen: also hat hierüber nicht nur eine Secte, auch nicht nur die Vorsteher dieser oder jener Secte, sondern in der Kirchen, wer nur will, sein Recht, frey gehöret zu werden.

IV. So nun, wie es sich gewiß ergeben würde, durch dergleich nötgenugsamen Criteriis erweißliche von Gott unmittelbar erleuchtete und also unpartheyische Personen, nicht nur die Nothwendigkeit einiger Reformation, sondern auch die Conse[quenz] derselben [illegible] dargethan hat würde: so hette man zumalen gantz unpartheyische Mittel, ungeacht aller Secten u. Sectirischen Nahmen, zusammen zutretten, zu einer allgemeinen Reformations Wercks zu [illegible], auch alle, die den Finger Gottes bey solchen ~~[illegible]~~ Criterien, spüreten, und dessen im Gewissen, sich genugsam überzeuget wüßten; sich nicht erblöden, hierüber Martyrer zu werden. Deßhalben mit Vergessung deß bißherig Sectirischen Nahmens und durch ein gesetzten Ernst, in der Krafft, Jesu Christi [illegible] Zerstreuung wider die heutige Pharisäer in allen Secten, die nur den äusser[lichen] Durchgang der allgemeinen Christenheit aber zu [illegible] mit begehren, ja an der Christenheit Zerfall gefallen hab, daß sie sich nehren; ~~[illegible]~~ [illegible] Verklag. u. solche [illegible] ~~[illegible]~~ diese dahin anzuhalten, die Ursachen warumb sie nach solcher von Gott erleuchteten Personen angeben, die Kirchen nicht reformiren lassen wollen, öffentlich darzulegen; so würde deß Sathans Reich bald schwach, da [illegible] [illegible] offenbar, hingegen Fried u. Einigkeit in allen Secten widergebracht und also die wahre allgemeine Kirch in Lehr und Leben auff daß schönste reformiret werden können.

Warüber ich zu Gott seuffze: Du Herr wollest dich auffmachen u. über Zion erbarmen; dann es ist Zeit, daß du ihr gnädig seyest und die Stunde ist kommen. Dann deine Knechte wolten gerne, daß sie gebauet würde und sähen gerne, daß ihre Steine und Kalch zugerüstet würde. Daß die Heyden den Herrn Namen förchten, u. alle Könige auff Erden deine Ehre: daß der Herr Zion bauete und erscheine in seiner Ehre. Ps. 102. Amen; ja der Herr

Herr der mächtige redet, und ruffet der Welt vom Auffgang der Sonnen biß zum Nider-
gang. Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes; Gott, unser Gott kommt, und schwei-
get nicht: fressend Feur gehet vor ihm her, und umb ihn her ein groß Wetter.

~~Interim wolle mein Herr in der Forcht deß HERRN diese erlegen, und durch bäldiste~~
~~antwortige Zuschrifft mir freundlich gönnen, über seine Gedancken mich dero [illegible]~~

Weiters weiß ich nichts in Herrn D. Speners Wercke zu andern, vielmehr hette ich noch
zu loben, und ihme zu gratuliren, nicht allein wegen Erkantnus bevorstehender General-Be-
kehrung der Juden, und größern Fall Babels, daraus viel nachdenkliche consequentia
fließen; halte aber, es seyn nicht nöthig bey dem Herrn diese von Gott so schön begabten Manne [illegible]
[illegible] viel supprimiren: Gott segne ihn ferner, gebe ihme Muth wider den Antichrist,
[illegible] daß er nicht wider [illegible] tragen hat,
denn er gewiß in die [illegible] anderer [illegible]. Ich sende auch [illegible] seine pia desideria,
und sein Büchlein [illegible] an den Astrologen, daß er [illegible]
Titel auch Herrn Schützen guldenes Büchlein [illegible] andere Edition nachfolgen solte,
Titulus aus dem V. Test. [illegible] Typos angeführet; [illegible] figur aus dem V. T. [illegible] dem Typo deß [illegible],
Leute [illegible] Anfang eines [illegible] Stucks [illegible]
[illegible] werden. Möchte diese beede Büchlein wol ein haben; Er weiß aber mein Herr,
daß meiner Haushaltung Gelegenheit [illegible] nicht ist, Bücher zu kauffen.

Interim wolle mein Herr in der Forcht deß HERRN diese erlegen, und durch bäldiste
antwortige Zuschrifft mir freundlich gönnen, über seine Gedancken mich dero [illegible].
Wünschet Jerusalem Glück, es müsse wol gehen denen, die dich lieben [illegible]
Meinen Herrn ein übrig in die liebe Gottes empfehlende, den X. d. 25. Maji 1677.

[illegible] Tua

unitissimus in Christo
N. N.

Post Script.

Demnach unsere seits eine grosse mutation in der Kirchen Gottes, wie wir mit einig argumenten erweisen wollen, vest geglaubet wird; als werdet ihr, Wolehrwürdiger freundt, dienstl. gebetten, so sich einiger massen einige Veran-laßung hierzu da oder dort ergebe, und ihm bekandt were, uns bey Gelegenheit dessen auch gewissl. zu berichten; damit man mit diesen meinen Schrifften andersten außbrechen möchte, [illegible] und [illegible] Zeiten-ständig, wie solche bey euch und den meinen [illegible] [illegible] werd.

et imitationem; urget etiam Antonia dilectionem Dei et proximi puram, ex corde puro: retineamus, quae certò Dei sunt, reliqua suis auctoribus committentes: Multi errant ex ignorantia: remque Deo gratissimam putant, ubi à pueris, imò cum ipso matris lacte hausias fabulas aliis adorandas inculcare valent; secusque sentientes, tanquam hostes veritatis, si non exiliô, graviorêve supplicio, sanè diris execrationibus prosequuntur. Non diffiteor, et me ipsum aliquando hujusmodi Saulinô Zelô flagrasse, non quidem funera spirantem, sed occupatissimum sive clam sive palam resisterem omnibus, qui in diversum à me propendere videbant. Facilè largieris, homines proprii capitis ita decipi circa res divinas: Neque minus verum est, etiam eos, quibus divina lux aliquatenus exorta est, veritatem undiquaque nudam et simplicissimam, atque si sic relinqueretur, infinitâ majestate splendentem, famosis suis commentis, tritisque Patrum traditionibus, ut plurimum, ignaros quid agant, vel etiam majoris decoris conciliandi persvasione mirum in modum variare, siquidem vivam non suffocant. Hujusmodi sortis novi homines pios, devotos, aliaquin multis nominibus laudabiles; quorum alii divinam veritatem de gratuitâ peccatorum remissione per Christum longè putant illustriorem, ubi de suô addiderint: illam gratiam Dei non omnimodò ex immensa ejus bonitate proficisci, sed promereri factis ascititiis, vel etiam in auxilium longâ serie convocatis demortuis, quibus mitigari ajunt furorem irae divinae, alii aliis sibi placent inventionibus. Quam ergô vereor, mea Soror, ne catena illa veritatum, de qua jam sunt plurimi tam solliciti, appareat aliquando sibi quam minimè constans: quae etiam jam diem vix stramine juncta aut cannabe refarta conspicitur: Quot quaeso absurditates teguntur nomine mysteriorum? quanta sunt, quae jubemur adorare, prohibemur scrutari? quoties captivanda ratio? (non carnem respiciens, sed cultum rationalem sibi poscens.) ubi manifestissimi erroris convincimur, provocamus ad Scripturam: ubi Scripturâ judice res agenda venit, non admittitur litera, sed substituitur in veritatis locum torta violentissimaque verborum eversio: Ratione convicti fugimus ad Scripturam, ibidemque perdita causa solatium non invenimus, quam quod fictis explicationibus ipsi construximus. Et haec eadem fabula luditur ab omnibus ferè omnium Sectarum membris: Veritatem omnes clamant unô ore, quid sit veritas, ignorant plurimi! Nec temerè quis dubitaverit, utrum quicquam sciant cardinales illi Sectarum patroni vel mancipia, qui sic immittunt inventionibus suis, ut promiscuè omnia credenda miseris inculcent, veritatisque divinae praetextû levissimum fumum quemque vendant! Certè res est in mentibus Deo sacris omnium profundissima, Divina veritas: Conclusiones Logicae ex syllabis Scripturae etiam in modo Barbara constructae, veritatem divinam non constituunt. Faciamus et credamus ea, quae expressis verbis, nullôque textu, conscientiae stimulo contrariante, sacrosancti nos docent Canones: incipientibus simplicissima omnia sunt apertissima, proficientibus in fide et amore manifestantur indies nova lumina. Hic ordo rerum agendarum fuit Apostolorum. Nec suscipiendum illi putarunt doctrinae apicem ullam, qui turbaret animos fidelium. Quot jam inter omnes sectas habemus afflictas miserrimè, desperabundos, imò desperantes, qui assequi nequeunt Magistrorum suorum traditiones, ex quorum assensu (sibi tamen impossibili) salutem aeternam pendere persvasi sunt? judicium

Judicium durum quisq feret à Domino, per quem introducuntur scandala, quae ta-
men non potuerunt non exoriri, ut manifestaretur nuda veritas inter oes hujusmodi
scopulos exitiosos tranquillum iter perficiens. Mea soror, ego non sum ex illis,
qui omnia in religione habent promiscua, sed adamo veritatem quam sincer-
rimè: attamen hoc satis perspectum habeo, non posse capi omnia ab omnibus, mul-
taq possim pro verissimis venditari, quae simul falsissima sunt, omnemq Dei
cognitionem everterent, nisi Deus praemuniret pectora simpliciora, quo
minus ad fundum animae pertingat lethalis arundo: Habitat Deus in ex-
celso, et in mentibus humilibus: Carnalis scientia, quocunq etiam nomine
decorata, non promovet in viis Domini, sed moratur, imò seducit omnes,
qui se juvari hujusmodi speculationibus arbitrantur.
Expectas, credo, ut propius ad rem accedam, qui sic loquor, atq qui velit
non intelligi: Ego verò definire quicquam non audeo, quod expressis ver-
bis non docet S. Scriptura: Hoc sola satis est, ad erudiendos primum
convertendos, haec sola sufficientissima est, ad perficiendos, magisq per-
ficiendos omnium perfectissimos: in eo verò necessarius est Spiritus Christi,
qui est Spiritus prophetiae, ut sciat prudens dispensator ex abundanti
thesauro sua cuiq tribuere, Tibi, ut animae Deo charissimae, non sunt ignoti
amoris divini haustus dulcissimi: quod aliis verò cavendum omninò est,
ne praebeam alicui cavillandi materiam. Nam non omnes citra offensam
monentur, ne promiscuè quaevis suscipiant; neq debentur porcis marga-
ritae, neq sanctum objiciendum est animalibus, quae ignota quaevis, imò dulce
noctis solatium, splendorem lunae diris latratibus prosequi consueverunt.
Si cui cordi est proficere in omni cognitione divina, audiat Primarium Apo-
stolum 2. Pet: 1. v. 3. et seqq. ubi non sine [illegible] ejus strenuo
exercitio ponit τὴν γνῶσιν: atq in hac ipsa cognitione ejusmodi ἐγκράτειαν
cui ferendae necessariam substituit ὑπομονήν, ab omnibus Christi discipulis
requirit; quae virtutes, si decenter in latitudinem diffundantur, atq tan-
dem in complexum omnis perfectionis, amorem sc: purum erga omnes desi-
nant, fide jubente Apostolo, steriles non sinent cultores strenuos in omni
cognitione Domini nostri J. C. in cujus cognitione divinam potentiam nobis
contigisse (quantum quidem ad vitam Deo gratam peragendam ptinet:)
jam ante v. 2. et 3. monuerat. in quo etiam ipsa sanctissimè agnoscis, hanc
esse vitam aeternam! ut cognoscamus unum verum Deum, et quem misit, Je-
sum Christum. Hic non innotescit iis, qui per speculationum phantasmata
inimicitiam exercent contra Deum, aut syllabarum constructionibus eam
posse absolvi persuasum habent; sed illis familiaris est, qui habent prae-
cepta ejus, illaq custodiunt. Certè vix caret injuriâ, velle hominum placi-
ta divinis anteferre elogiis; majoremq mendaciis et omnium rerum igna-
ris, fidem docendiq peritiam tribuere, quam sanctissimo Dei Spiri-
tui, cujus afflatu sancti Dei viri simplicissimam veritatem nobis tra-
diderunt sufficientissimè, ita, ut commentis hominum nequaquam indi-
geamus: Humanis interpretationibus detorqueri non debent elogia
divina; Satis enim aptè ad rem dicere novit sapientissimus Deus benedi-
ctus in aeternum. Hujus mandata sole meridiano clarius proposita, negli-
guntur promiscuè, vel rejiciuntur omninò levissimâ quâcunq distinctiun-
culâ: inde mirum non est, si loco veritatis mittat errorum tenebras,
justissimus judex. Cui verò simplici pietate sanctificationi studet, illum

non fugiet quam tutum iter sit ad sapientiam Domini; sanctum illud Jacobi ΑΙΤΕΙΤΩ. αἰτείτω δὲ ἐν πίστει, μηδὲν διακρινόμενος. ~~Ita~~ Beatos, quibus Spiritus testatur de veritate Spiritus. maneant verba suos authores. Neque citra providentiam divinam contingit etiam pias mentes odorem, quo primum infectae sunt, saepenumero servare quam tenacissime. Cujus aliquando caussa videtur ne ultra vires affligantur infirmiores, ipsa scis, quid perpessi sitis à fratribus vestris, ob hanc unam veritatem, quâ fidem vitâ manifestari debere porcosque pro porcis habendos esse, te contra urgebatis: Atque simul gloriosissimo Regi nostro regnum asserebatis contra rebelles, qui etiam jam nunc misso nuntio testantur, se nolle ipsum ad imperii habenas unquam pervenire: Quid non putas futurum fuisse, ubi etiam in aliis vos à Calvini traditionibus fecisse secessum jure potuissent conqueri? Hanc non finiens, sed abrumpens, oro te, ut boni consulas:

Mea Charissima: hic vides Epistolam, quam scripsi, non tanquam in Domino, sed in stultitia: cui tu ignosces: Ut ut enim non sim extra omnem rerum divinarum scientiam, mihi tamen de illis verba facere datum non est. Vellem omnes eò duci, ut à Deo docerentur. Novi, quam ingens supplicium maneat eos, qui falsae doctrinae autores, defensoresque existunt, vel etiam qui bono, ut ut pietatis persuasione, resistunt. Adeoque tutum erit, supprimere has ineptias meas, quas vel invito extorsit veneratio tui, quam etiam mihi gratiis officiis jubentem professor. Si quid per stultum dicta vestrorum usui esse possint, Deo referte gratias: Adjuro vos sanctos, mirabiles!

– An Ihro Hochfürstl. Dchl. Prinzessin zu [illegible] und [illegible] den 23. Januarii: 1677. [illegible]

P. P.

Weil Ihro Hochfürstl. Dchl. ich mit oftmahligen Briefen nicht bemühe, So ist doch in wahrheit ~~deren~~ meiner wohlergehen eine meiner vornehmsten angelegenheiten; Ich hoffe mich in der [illegible] Ewigkeit [illegible], dass Ihro Hochfürstl. Dchl. die sonderbaren gnaden wirckungen gottes nicht umbsonst empfangen haben. Doch [illegible] wir nicht genug, wie große güther wir einander wünschen in dem herzlichen gebeth, dass der Nahme Gottes geheiliget werden möge, Vor welches E. hochfürstl. Dchl. [illegible] wünsche ich unterthänigsten dank sage. Wann die künftige herrligkeit, wann sich selbige unser haupt offenbahren wird, nicht größer wäre, als alles, was wir begreifen können, so wäre sie bey weitem so groß nicht, als sie warhaftig ist. und solchen über alle maßen wichtige herrligkeit meritiret [illegible], dass wir darvor [illegible], welche gott [illegible] Er hatt [illegible] gleichmaßen solle seinem allerliebsten eingebohrnen Sohn. [illegible] seiner [illegible] wann [illegible] sich seiner [illegible] in seiner herrligkeit. Ich [illegible], dass Ihro Hochfürstl. Dchl. [illegible] werden [illegible] gottseligen gräfin von [illegible]. [illegible] umbständen, dass ihr [illegible] herzlicher liebe gottes, auch himmlische weißheit und klugheit [illegible] den wegen des Herren gegeben seye. Wann auch diejenige gleichsam mit gewalt, oder doch mit losen überredungen von dem gehorsam Christi und seiner nachfolge abtreiben, welche [illegible] selbst [illegible], und solchen [illegible] gott seine gerichte der verstockung über das unartige Volck ausübet, so ge

so gebraucht sich der Ertzfeind Vatter offtmahls gantz unvermutheter Mittel,
zu Erhaltung seiner gehors. Kinder, damit sie nicht bloß Ihme erstlich abge-
führt, und dann folgends mit ihme gantz in Ewigkeit verdammet und
gewiß verdammet werden. Unter einem ungeschlachten Haufen ist höchstnöthig
festzuhalten, aber sich zu vergessen, und nur allein vor seiner selbsteigenen
Seele zu sorgen: Wer noch nicht recht fest gestellet ist, und einem albe-
reits in den Schlamm versunkenen schweren Mann daraus zu helffen, sich über die
Schrancken Christlicher Weisheit angelegen seyn läßt, wird sich bälder mit
in den Unflath, als jenen heraus ziehen. Weilen des Satans Apostel diese
antichristische Lehre so hoch treiben, daß nicht eben nöthig seye, sich gantz zu ver-
laugnen, und Christo mit allem Ernst nachzufolgen, so bin ich bewogen
worden, über diese sogenannte die worte hochgelobten Herrn und seiner Apostel selbsten
Schrifften abzuschreiben, worinnen sich sonnenklar findet, daß derjenige Chri-
stum nicht angehöre, welcher sein fleisch sampt dessen Lüsten und begier-
den nicht kreutzige. Wann es vollends gedruckt ist, werde ich nicht unter-
lassen, Ewr. Hochfürstl. Dchlt. mit einem exemplar unterthänigst aufzuwarten.
P. S. H. D. Spener sagt vor den gnädigsten gruß unterthänigsten danck, und thut sich
ferner gehorsamblichst recommendiren. [illegible] Mol. schreibt selbsten. ff. 23. Jan. 1677.

---

an Hertz. v. Lindau, nach Heidelb. franckf. d. 23. Jan. 1677. & couvert d. Hertzog [illegible]

D. J. Hochedelgeb. Vor so angenehmen gruß dero verwehrten bestellung hab ich anderst
nicht, als mit diesen geringen Zeilen dienstl. bedancken; ich erkenne auch die ge-
legenheit vormahliger wenigen bekandschafft meiner geringen orths dankbahr zu halten,
nicht ermanglet haben, dafern ich vermuthen können, daß Ewr. Hochedl. Tugenden
mit dergleichen langweilig scheinenden Sachen, als meine profession ist, ge-
dienet seyn mögen. Dann viele vergebliche worte in die Welt schwätzen oder
beyschreiben läßt sich nicht verantworten vor dem gerechten Richter der le-
bendigen und der todten, vor welchem wir wahrhafftig ~~[illegible]~~ zu seiner Zeit
alle vor allen werden gerichtet werden. Und E. Hochedl. Tugend. weiß ich ver-
hoffe, in dem guten vorsatz, ihre Seele zu erhalten noch begriffen, so wird sichs
am Ende befinden, daß [illegible] seye, Christo mehr anzuhangen, als der
Welt. Darzu ich recht schreibe, Christo allein anzuhangen, dann er begehrt
keinen neutralen mitgenießer [illegible] derjenigen Seelen, welche praetendirt
ich zu lieben [illegible] werden etc.

P. S. Ich wünsch, daß Gott E. Hochedl. Tugenden mit einem klugen Verstand begabet hat,
[illegible] sich selbsten, und mir [illegible] gefallen [illegible] ordentliche [illegible] recht
eigentlich, es mag nach vorbey gegangener Eitelkeiten in seiner Sachen
[illegible] übrig habe? und ob zu [illegible] seye, [illegible] d. [illegible] ordentliche
[illegible], welche [illegible]. [illegible] ~~[illegible]~~ ordnung gestellet
hat, dann [illegible] geschöpff d. menschlichen Seel, nicht ein [illegible], als
dieselbe zu ihrer Ergäntzung vonnöthen habe? ffurt. d. 23. Jan: 1677.

— an Dr. Höslin & Dr. D. Spener.

[illegible] D. M. Hösslino officiosissimam ~~[illegible]~~ salutem:
~~[illegible]~~ Plurimum reverende D. M. vicissim
[illegible] pia vota, repeto: Certi habemus quod petimus, quod petimus pro ex voluntate
Domini, quae nunquam est non sanctissima! Optarem illum virum, Dei amantissimum,
pro ea qua ~~[illegible]~~ valet commoditate, ~~[illegible]~~ fideliter
memoria, aliorum rerum vix capacem, instruxerit vel instrui curaret
~~[illegible]~~ Novi Testamenti textu Graeco, et simul lingua hebraea ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ quibus nunc fruentibus ~~[illegible]~~
posteritate credo visuram, quod facilius rectis ~~[illegible]~~ si omnino absconditu certa
[illegible] textus biblici [illegible], quae [illegible]
quam nimium fiant intellecta. Hujusmodi
[illegible] mathematicis [illegible] aptiores aliquando discipulos testes veritatis gestit,
et [illegible] vulgo videmus falso Philosophiae nomine toto scopo errare, medium ad [illegible]
[illegible] miseros caecorum duces excaecatissimos.

ad D. Gezelium. Aboam Francofurti. 27. Jan. 1677. X A. Kirsch. zu Riga

Gratiam etc.

Vir maxime Reverende et Amicissimas salutationes tuas interprete Dno Spenero factas, gratissima mente suscepi. Multum temporis est, ex quo nihil de Te audire contigit, ut ut aliquoties Dn. Fischerum rogaverim. Laudetur sit Dominus, qui credita Tibi dona foenori exponere, teque ad publicum salutis docendaeque munus provocare clementissime constituit. Maxima contingit mortalibus gratia, ubi fideli Christi ministro eo reducuntur, ubi aeternum bene est. Primum Tibi studium est, genuinae pietatis, quae perficitur in mente pura: Alterum ab hoc, scilicet, ut recens nati infantes purum habeant lac, quo nutriantur, non minus necessarium, magis tamen arduum videtur, postquam plurimorum seculorum barbaries, falsaque sciendi persuasio, viam veritatis reddiderunt tantum non omnino inviam. Ad utrumque hunc laborem suscipiendum, firmiter credo Te singulari Providentia Domini suscitatum esse, cui lumina gratiae haud vulgaria data sunt, et qui raro hujus aevi exemplo hominum aestimatione non sic juris in verba vulgo recepta, ut errorem inveteratum veritati praeferendum existimes; experieris, quantum in utroque hoc, omnique negotio Domini nostri, te juvare possit veteranus ille consensus noster Dn. Fischerus, Domino suo fidelissimus. Ego, qui opera nequeo, preces jungo precibus vestris, certissima spe fretus, illum ex promissis Dei nunquam fore irritum. Gratias etiam ago pro communicata libelli memorialis versione. Ah, mi carissime, quam dulce est, mentibus unico Deo sacris, coalescere amore puro! Quam simplex, quam perspicua est vera illa veritas, quae Deo debet originem! Et quanti sunt thesauri omnis scientiae et cognitionis, qui ex uno Dei amore proficiscuntur, mentique supra omnem mundi captum Spiritu divino patefiunt. Ad simpliciorem Prophetarum sensum forsan non nihil faciet libellus ipse Alhardi de Raadt, quem belgice scripsit sub titulo het Doorluchtig Koningryk der toekomende Werelt. Praestare etiam studuit Daniel Brenius in volumine, quod opera Theologica appellat, brevissimis notulis egregia antiquitatis aliquando etiam veritatis vestigia: utrumque opus prodiit Amstelodami. Bene vale.

H. Fischer zu Riga. Franckfurt d. 27. Jan. 1677. X couvert H. Cambridge.

Hertzgeliebter bruder,

Sein angenehmes vom 15. Xbr. nechsthin ist mir eine grosse ursach gewesen, gott von hertzen zu dancken, dass er durch C. Ch. getreue diener, die erkantnus seines worts reichlich offenbahret, und selbige gedeyen lässt zu einem geruch des lebens zum leben bey denen, so sie erhalten werden, und bey den andern zu einem geruch des todes zum todt. dieses sind allezeit die rechten proben der wahrheit. welche wahrheit die welt vertragen kan, oder wohl gar befördert, dieselbe ist gewiss nach der fleischlichen weisheit temperiret, denn die will gott und dem bauch zugleich dienen: was aber recht göttlich ist, dem strebet Satanas entgegen mit aller seiner gewalt. Gott hat C. Ch. weisheit u. macht gegeben, das wort des herrn bishero zu befördern, der wird ohne zweifel auch ferner einen Sieg nach dem andern verleyhen. Lasset uns nur in unaufhörlichem gebett anhalten, dass wir durch so vielerley [illegible], womit uns der starcke gewapnete entgegen ist, nicht abgemattet, sondern ie länger ie mächtiger in der kraft gottes gestärcket werden, warhaftig beständig zu kämpfen umb das herrliche kleinod, welches uns [illegible] die herrliche verheissung. Es gleichet [illegible] unser [illegible] Königreich werden [illegible] wir [illegible] zu seiner zeit [illegible]. Mit lügen, Neid, u. Mord ist der fürst [illegible] gegen [illegible] allzeit gerüstet gewesen: dieser aber hat durch sein leyden überwunden, u. ist in der Niedrigkeit erhoben worden: Wohl denen, die in gedult verharren, u. die [illegible] tragen können, zu seiner zeit [illegible], ehe, dass er die [illegible] könte. — Von einer privat-, [illegible] Zusammenkünfften, darvon C. Ch. auch des [illegible] Schreiben [illegible] habe, ist kein grosser Staat zu machen: [illegible], da sind es blosse geistliche, aber [illegible] die jenige, durch ihre so genante prudentiam Christianam verhindern, welche sonsten wohl zu beförderung des guten geneigt [illegible] sind: Es wird auch alles gar eigentlich nach ihren besondern formulen eingerichtet, also, dass sich Satanas nicht sonders darüber zu beklagen hat. Wie aber gott heilig, u. wunderbahr ist, so würcket er doch nicht weniger auch seinen [illegible], als man sich [illegible] gemein versehen. Das aber kan ich gott zu preiss zeigen, dass er etliche sehr gute und beständige gemüther in dieser statt u. nachbarschaft mit seiner reinen liebe von gantzem hertzen, u. in allerley kräfften, auch mit unpartheyischer wahrheit, nach blossen worten der schrift erfüllet hat, wieder diese, die [illegible] sind, u. täglich völliger werden, im glauben u. in der liebe, strebet sich Satanas heftig; gott aber schützet sie gewaltiglich,

waltiglich, u. gibet ihen seiner gnade bey dem Volck, auch selbsten unter den grossen,
sondern hat etliche unserer Vornembsten Prediger hertzen bewegt, solche recht-
schaffenen Christi freündschafft zu lieben, u. ihren unsträfflichen wandel vor zu
der beschämung der lästerung offentlich zu vertheydigen, auch den allgemeinen
Verderbnüss nach ihrem Vermögen krämlich [?] entgegen zu treten. Von denen wenigen
welche rechtschaffen sind, ist künfftig mehr gutes zu hoffen, als von allen andern, so
dem Herren nur mit halben hertzen dienen will, u. hefftiger vor seine alte gewon-
heit, als wieder die Sünden und Laster streittet. Unter obbemel. freünden
Christi sind auch etliche Edle u. Reiche Persohn welche, als Vornembste [?] derer,
welche, (als nämlich Satanas einen blinden Lärmen gegen uns anzustellen
vermeynet,) mit grosser freudigkeit entschlossen waren, umb des Nahmens
Jesu willen lieber Schmach zu tragen, als zu unterlassen, was die Christen [?] schlicht
[?] . der Herr aber hat noch in allem unsichtbar gnädiglich ver-
schonet, und vielleicht noch nicht gegründet genugsamb erachtet, auf seine
Weise, proba gestellt zu werden. Denn sonsten der alte feine Lerm an allen
orthen: unter diesen Christlich gesinneten, ist ein feüer, welches auffladen; ich habe etli-
chen unseren freünden, auch H. D. Speners Ew. Schreiben communiciret, welche
alle von hertzen erfreüet sind über die gnade Gottes unter euch, u. solche
neue gemeinde, die den Herren Jesum lieb haben, und versüsst, mit dem Kuss
der brüderliche liebe hertzlich grüssen — wenn die Welt auff dem Spring
stehet, umb haab u. guth, ja leib u. leben in weniger zeit besorglich zu kommen,
so ist es nicht unbequem, nach demjenigen güthern zu trachten, welche kein Krieg
zerstören, oder andere Unfälle uns verringern kan, sondern welche uns
hier u. dort auffs allerherrlichste vergnügen können.

Die nach Lübeck gehörige briefe hab ich unter meinem Couvert auffs be-
ste bestellet, auch das nach Jamit [?] Schweden einem wolbekanten Meister Kauffman
recommendiret, welcher Antwort darauff zu procuriren, nach seiner gegen
mich habenden affection nicht unterlassen wird. Was aber seit der folget,
will ich, geliebts Gott, so bald berichten. Hierbey ist eines an H. Getelium,
welcher unter neülichsten Briefe aus Abo berichtet, das er auff Königl. Ver-
ordnung daselbst professor extraord. Theol: u. seinem H. Vatter in professori-
genus des operis biblici adjungiret worden seye. Von demnen er auch ein Exem-
plar dem im Schwedisch übersetzten gedanckbüchleins übersendet, und be-
richt, dass er in einem zu Abo vorhabendem Collegio pietatis verbene H. D.
Geyers gedancken von der Ewigkeit sich [?] bis zu Veranlassung ihrer geistreü
gebrauchen wolle. Ich gelieben über freüen unter die armen zu greiffen, ich hab
ihn eines gar edlen u. liebreichen gemüths befunden. Weilen die Briefferti-
gung [?] Schickung, ob wäre einem Christen die Nachfolge Christi nicht möglich, auch nicht
obenöthig, so gar überhand genommen, u. hingegen manche fromme hertzen
wohl eigentliche Nachricht verlangen, was in mancherley begebenheiten ihre
Christliche schuldigkeit seye: So habe ich auch dem newen Testament schon
angefangen, wo von dergleichen moralien gehandelt wird, u. mit ergebe-
tremen [?] des Herren, oder seiner befehl umbständlich gehandelt, wie klar
uns gezeiget seye, wobei wir gegen Gott, gegen alle Menschen, gegen die Mitchristen
u. gegen uns selbsten schuldig seyen. Künfftige Ostermess geliebts Gott, wirds
fertig aus der Trückerey. Der trücker, welcher Chr. Basi. beantwortung
gedrücket, ist erbötig die verlangende exemplaria mit anderen seinem
neüen Verlag zu versehen. Ich vermeyne, Celeri desiderio dergegen
entgegenzukommen. bene vale in Domino. e Museo. 27. Jan: 1677.

An H. Petersen nach Lübeck den 10 febr. 1677. & H. D. Spener.

Hochedler auserwehlter freünd u. geliebter bruder, ich weiss so gar eigentlich ob ich
sein angenehmes von 19. 8br. beantwortet habe, oder nicht: Ists geschehen, so wird es
doch wohl ziemlich kurtz gewesen seyn: weilen mich damahlige viele umbstände
bekümmert machten, dass er ohne meine correspondentz sich schon weit mehrere
zu schreiben u. sorgen zu thun machet, als seiner Arbeit nützlich ist, wo er sonsten
kräfftig ist auser sich, der ich (nach dem lauff des gemeinen Wesens) gar gewiss
zu schelten [?] gar fremd, derselbigen hab ich durch meine unnöthige briefe den-
gleichen Verseümung zu vergrössern, billiges bedencken getragen. Vor des ange-
nehmen Wunsch H. de dato 13. Jan: sag ich fleissigen danck: der Herr, der allein
weiss und allein guth ist, erfülle alles nach seinem heiligen wohlgefallen. Dass

aber orthodoxe [illegible] auslehet, wundere ich mich gar nicht: ich preise vielmehr die Heilig-
keit göttlicher gerichte: der Herr hat denjenigen ja längst bedräuet, wann man die
Liebe zur Wahrheit verlässet, dass er kräfftige Irrthümer sende, dass auch kluge Leute de-
nen aller absurdesten Lügen glauben, [illegible] genugsam. darüber verdorben, und letzlich al-
les in äusserste Calamitäten gerathen. Ich lasse einem jeglichen seine Weiss u. seine
Meinungen gar gerne, und bin dessen gewiss versichert, wer dem Herrn anhanget
von gantzem Hertzen, den wird auch die allergewaltigen Hand keiner Verführung
oder Verfolgung abscheiden: die andern mögen sich bey ihren Hirten, und Bauch-
götzen so lang u. so sehr lustig machen, alss ihnen der Herr erlaubet, jammer und scha-
den werden der Wahrheit nicht ewiglich widerstehen: wer will ferner auf Offen-
barung des Antichristen warten? Nachdem man offentlich höret von
denen [illegible], die sich rühmen, sie seyen an Gottes statt, diese lehren: Man solle,
dörffe und könne Christo nicht nachfolgen! wer solches affectire, seye ein Schwärmer,
Weigelianer, Calvinianer, und weiss nicht was anders! Wer ist eigentlicher der
Antichrist, als welcher vorgibt, er seye an Christi Stelle, und d. declarirat
als Verführer, welche Christo glauben und folgen! Diese [illegible] Antichristen
wetzen ihr Schwerd wider die unschuldige Schafe Jesu, und wann die diese
Maass ihrer bossheit, nach göttl. Verhängnuss erfüllet haben, und die noch im Fleisch
wallende Brüder zu denen so längst ermordeten und unter dem Altar seuff-
zenden Heiligen versamlet seyn werden, so wird vorstehentlich kommen, der da
kommen soll. Es lässet sich alles gar fein dazu anlassen. Der Herr Herr exerci-
ret die Seinigen mit grossen Schmertzen, u. lässet seine guten u. herrlichen Gü-
ter gar mächtig walten; hingegen wo dem gemeinen Hauffen anhänget, welches
wer böse ist, der wird so böse, dass Teuffel u. Heyden sich höchlich darüber ver-
wundern mögen. Hochgelobet seye Gott, der also heilig ist in allen seinen gerichten! und
so gütig über die, so ihn fürchten! Dieser Zeit Leyden ist doch gewiss nicht werth in die
allergeringste Vergleichung gestellet zu werden, gegen diejenige Herrligkeit, welche
doch an uns soll offenbahret werden. Wir lassen der Welt ihre Titulen, ihren
Reichthum, ihre Wollüsten und gewalt, so wird sie uns die unsern auch wohl
lassen müssen, sie thue es gern, oder ungern. Dass uns die Welt lästert, und mit
allerley bösen Nahmen beleget, davor [illegible] zuvor gesagt ist: wären wir von
der Welt, so hätte die Welt ihr lieb: wann aber unser Leben sich mit dem ihrigen nicht reimet,
so kan sie anderst nicht thun, als sie thut. Hier ist gedult der Heiligen. Die
päpstliche [illegible] argumenta sind der Rede nicht werth. (1.) wann das gedancke
keuschheit nicht anstehet, der mags liegen lassen. (2) dass einiger Mensch unter uns
votum virginitatis perpetuae gethan haben solte, ist mir unbewusst, auch gantz un-
müthlich: das aber wird jener tag klar machen, wie rein und wie keusch u. wie
unbeflecket die Wahrheit seye, die von oben her ist, u. wie heilig diejenige Seele seyn,
welche ein geist ist mit dem Herrn; denn [illegible] aber mithin ich nicht zu,
dass sie begreiffen oder verstehen mögen, von keuschheit oder Reinigkeit des Hertzens
sagen; (3) ob die frag de origine animarum [illegible] in unserer Zeit mehr nöthig
zu sorgen, dass jeder einer seine Seele erhalte, als mit ungewaschenen Händen einzugrei-
fen wollen, wo ihnen Gott nichts gegeben hat. (4.) was sie von revelationen sagen, wird
ihnen [illegible] haben, oder von den Vätter ihren revelationen geglaubet hat
worden seyn: Ich meines orths, mache ihnen nichts zu, [illegible] die lautere
Wahrheit des klaren Zeugnis der heil. Schrifft seye, noch viel weniger, wo die ver-
siegelung des Geistes! Machen sie sich mit ihren glossen u. Commentariis fein lustig,
in ihren Vätter [illegible] machen! (5) was separatismus seye, weiss ich nicht: Ich kenne [illegible]
[illegible] offenbahren [illegible]: So mögen sie mir zu gut
halten, dass ich Paulo, ja [illegible] nicht glaube und folge, als mit
[illegible] unordentlich [illegible]: [illegible] gering,
zumahl die wenige Zeit [illegible] gebraucht hat, als wir unter
ihrer manuduction u. Exempel auf universitäten in gäntzlicher unwissenheit
Gottes u. unserer Seligkeit lebten: aber lasst sie es befremden, dass wir in solchen [illegible]
den Wegen nicht mehr dahin lauffen, lasst sie lästern! Wir wissen, wer solcher
Welt Freund seyn will, der muss Gottes Feind seyn. Gleichwohl
wird uns niemand mit Wahrheit nachsagen, dass wir jemand einer [illegible]
Schuldigkeit

Schuldigkeit bereinigert haben, oder nicht vielmehr bereit seyn sollen, iedermann in allerley einfältig zu machen, so weit es die gebotte Christi erlauben.

Das Predigambt ist eine heilige ordnung gottes: wie aber die Personen in solchem Ambt sich verhalten, das lasse ich dem heimgestellet seyn, welcher einem jeglichen vergelten wird nach seinen werckhen. Wolte gott, es hätte ihr dienst (1.) bey ihnen selbsten, und (2.) bey ihren zuhörern welche sie 20. 30. 40. 50. 60. und 70 Jahr lang alle ihre künsten vorgetragen haben, nur allein so viel guten frucht gebracht, dass man den Anfang des Geistlichen Lebens, woran Christus u. seine Apostel den grund dulagen, gelehret haben, nehml. wahrhaftiger würckliche bekehrung von den todten wercken, nicht gantz darbey vergessen hätte, ja gar, dass die heutige Evangelische Kirche vor eine neue gotteslästerliche Lehre achtet, dass ohne die heiligung niemand gott schauen solle! Aber deshalben verwundert sich niemand unter uns, der nicht deren offentlichen Kirchen, verbannung begehret. Summa, der teufel wolte gern unsere schreiben, (?) liebes liegen, aber gott verhängts ihm noch nicht, dass er es recht zu sauer werde.

Liebster bruder, ich schreibe solches o zu einer nachricht, wolten ihr mit iemand einer Menschen, freundhalben im Geringsten disputiren möget: Man verderbt mir dermalen viel, andere beiten lasset sie lästern, sie thun was sie mögen, die wahrheit wird nicht verschwiegen. Je weniger man dergleichen gütliche sachen achtet, je richtiger kan eine gott ergebene seele in ihrem ewigen erhaltung suchen, u. sich stärcken mit allerley göttlichen gaben. Wann nun gott durch dergleichen wunder actionen etwas exerciret hat, wird er nichts etwas nach seinem heiligen wohlgefallen noch weiter gleichmachen der niedrigung seines allerliebsten sohnes. dann seyet ewig empfohlen, ihr seligen freundin u. freundin, in sehnlicher begierde. Wann das auch herr Engelfr Kanningen [illegible] auch hertzlichen grüss in Christo. Ich bin als gläubigen einer fröhliche freunde, wann wir von ihnen, wie täglich mehr und mehr ihr herrlichste weisheit und andere tugend, die sie selbst zu den füßen des gekreutzigten Jesu legen, und seine schmach erwählten vor die lust der vergänglichen dieser welt. und dergleichen gnade lasset mich der herr vom herrn her vor verschiedenen orten. Ihm sey Ehre vor alle seine wercke. Amen. Ich grüsse auch alle, ich bey euch Jesum lieb haben. P. S. Inlage an H. Petri zu recommendieren ist besser.

~~Jgfr. Merlau. 10/20 febr. 1677. nach [illegible]~~

— Hertzgeliebte freundin u. Schwester. Ich habe verhoffet von hinaus berichtet die ich ietzt gegeben verlangtheit mit mehreren umbständen zu verkündigen: weilen aber die kürtze der zeit mir solches nicht erlaubet: kan ich allein diese wenige zeilen zu beantwortung dero jüngsthin an mich überschriebenen briefes mitgeben. Gelobet seye gott, welcher Ihr Vatterlich verfestigt, in dem ernstlichen vorsatz, nimmermehr von denen heiligen wegen gottes abzuweichen, sondern vielmehr ie länger, ie völliger zu wandern. Gewiss wird solche resolution niemanden gereuen, wann hingegen alle andere dinge dieses vergänglichen lebens vor ein geringes geachtet vor gottes angesicht gestellet werden, warum auch unser hertz nicht verdammet, ich habe eine freudigkeit. Ich wie zu gott! Gleich als ein kind zu seiner allerliebreichsten Mutter, noch einige creatur zu einer andern solche vertrauen u. zuversicht haben, als zu unserm treuen gott. O allgewaltig Gott hat [illegible] die freudigkeit einer kindlich gehorsambs gegen ihn behalten, und erhalten, der solches zu [illegible] in der tiefe der welt aufstöhnt, da sie mehrentheils noch gantz feindlich gegen ihn gesinnet sind, der lässt auch seiner seiten nichts ermangeln, dasselbe freudig hinauszuführen: dass wir von einer tugend wachsen in der andern, und vom niedrigen grad einer jeglichen tugend zu höheren, biss wir endlich dem hochgelobten gott über alles, als ein lebendiges opffer wohlgefällig gelassen seyn zu verherrlichung seines grossen nahmens.

Zu bevorstehender verenderung wünsche ich allerley göttlichen seegen; verhoffe dann, dass der allein weise gott, welcher unser vatter ist, zum besten erkennen mag. Vielleicht will seine gnade, der gab, die ihr u. E. geliget hat, durch etliche proben der welt liebe, oder wann die ihr nichts verfangen sollen, durch folgende leyden mehr und mehr läutern, damit er seines hauss sein lust zu seiner zeit auf einen leuchter stecken, u. auch andere durch dasselbe schein erleuchten möge. Haltet nur fest in dem hertzen Jesum Christum den gekreutzigten. welcher uns zu einer andern weg in sein reich beschieden hat, also, dass wir uns selbsten selbst verleugnen, unser creutz auf uns nehmen, u. ihm nachfolgen müssen. O liebste Schwester, wie gut ists, diesem herrn folgen! wo er ist, da wird auch endlich sein diener ewig bleiben; wann die welt mit allem ihrem eitlen wesen zu schanden wird. Gott erhalte E. u. alle, welche den herrn Jesum lieb hat. Gedencket unser in eurem gebeth, wie ihr dergleichen. Wann dieser mein brief etwa der letzte seyn solte vor der abreyse nach Hanau, so wünsche ich auch dazu allerlei segen gottes.

P. S. D. Spener und meine Mutter grüssen E. E. gantz gehorsl. auch andere liebe freunde, bey welchen ich die grüsse abgeleget. [illegible]

Schr. Lindau nach Dantz. d. 9. febr. 1677.

— P. Bey Veranlassung unseres lieben Herrn Mosl. habe ich nicht unterlassen sollen, Ewr. HochEdl. [illegible] mit diesem schuldig abermahls dienstl. zu begrüßen; welches nicht ohne sonderbahre Versehung Gottes geschehen, dieses vermerket, daß ich nach so vieljährigem Stillschweigen beweget worden, den aber derjenigen materi an Ewr. HochEdl. Herrl. gleichsam [illegible] stücke [illegible] aufs [illegible] u. [illegible] aufheben den Tag, da sie obermeldeten unerhörten [illegible] herausstreich. Es ist o[illegible] fur, ich auch manches mahl in beiden und gelegenheiten sonderbahre Regierungen der göttl. Weisheit [illegible]. Der gewisse aber ist dieses, daß Gott über die Seelen der Menschen so treulich und väterlich sorget, als immer keine leibliche Mutter vor die Frucht ihres Leibes thun kan, und dessen offtmahls durch unscheinbare Mittel uns zu sich, als dem allein wahren, und allein beständigen Guth bereitet. Offtmahls machet uns ein stille Aufschauen der Blumen oder des grases auf dem feld, oder eines Vögleins unter dem Himmel, mehr Verständiges Vertrauen u. Liebe zu dem allerliebreichsten Vatter in dem Himmel, als große [illegible] u. viele künstliche Reden immermehr zu thun vermögen. Gott weiset uns [illegible] u. vielerley ja wohl unzehlbare Mittel zu der herrlichen gemeinschafft seiner über alles verstehen, [illegible] Freuden: allein wir ach unsinniger laßen das Weltgetümmel die ohren des Herzens [illegible] mehrentheils so schändlich verstopfft! Gott dienen und der Welt dienen in ihren [illegible] und [illegible] gantz widerwärtige Sachen: wer der Welt freund seyn will, wird Gottes feind seyn. Ich kan keine [illegible] über diese göttliche Wahrheit [illegible], [illegible] würde ich mir u. andere verführen, und was hülffe es dem Menschen [illegible], wann er die gantze Welt gewinne, und litte schaden an seiner Seelen? Das [illegible], da wir in der Kindheit mit gespielet haben, freuet uns schon nicht mehr: so wird uns irgliche [illegible] in sich selbsten zu nichte. Endlich aber wird eine [illegible] von allen unsern Thun u. Laßen gefordert werden. Ich wolte von Gott wünschen, daß Ewr. HochEdl. Herrl. nur in einem Augenblick erkennen möchten, was vor eine [illegible] [illegible] einer Seele ist, in deren Gott zu wohnen [illegible], [illegible] [illegible] ist nicht, [illegible] die gantze Welt [illegible] [illegible], ist kein staub [illegible], [illegible] aber in das Himmelreich [illegible], die müßen gewalt thun./. Gott stärcke uns alle mit seiner Krafft. Amen.

[illegible] HochEdl. [illegible] meine unterthänigste recomendation, [illegible] Mons: Bilau [illegible] unbekanter [illegible] gantz. Ich kan mich [illegible], so offt ich [illegible], daß [illegible] vernünfftige Seele [illegible] von dem wichtigsten Werk der Ewigkeit, zu suchen die beständige wahre Güter der Seelen, [illegible] allezeit alle kluge Menschen billig allein getrachtet haben; und welche [illegible] nunmehr im rechten Verstand der Christlichen religion herrlicher, als [illegible] einmahl erklärt sind./.

Schr. nach Riga. Franckf. d. 20 Febr. 1677.

— [illegible] freund und Brüder, Den 27 Jan: war mein Jüngstes [illegible] Herrn [illegible] Cambridge, seithero habe von Ewr. nichts erfahren. [illegible] ist [illegible], ob [illegible] seiner profession ein [illegible], welcher Betkii, Hoburgs, Breckelings, [illegible], u. dergleichen Sachen verleget hat, d. mit [illegible] seinem Verlag die Welt [illegible], [illegible] aber ein [illegible] Nachfolger [illegible] ist. [illegible] in seinem [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible]. Er ist weit u. breit bekant mit [illegible] wohlmeynender Theologi u. andern frommen Leuten von allen Secten. Ich hab ihn ersucht [illegible] aufzuwarten. In Teutschland sind [illegible] noch etliche wohl meynende gemüther, aber [illegible] sie so gar [illegible] [illegible] [illegible], Man [illegible] in vielen Jahren die [illegible] [illegible] der abscheulichsten dinge nur ein wenig [illegible] macht. und [illegible] alle capitibus ihrer orthodoxi [illegible] halten, die [illegible] [illegible] ihren Collegis nach aller möglichkeit vor [illegible], [illegible] etc. diffamirt, so bald sie nur ein wenig [illegible] anfangen zu reden, daß [illegible] schuldig seye, sich ernstlich selbst zu verleugnen, und [illegible] nachzufolgen, [illegible] einiger der [illegible] [illegible] allhier [illegible] [illegible] ihrer [illegible]. Ich [illegible] ob Ewr. bekandschafft haben mit D. Dreier Profess. Theol. zu Königsberg und M. Zeitler dessen Tochtermann, u. mit D. Graben General Superint. in [illegible] [illegible], von welchen Männern ich viel guts höre. [illegible] uns gehets noch im alten [illegible], [illegible] unser D. Spener meinets gut aber [illegible]. [illegible], [illegible] geschlagt. Daß Gott [illegible], [illegible] ist [illegible] gantz [illegible] [illegible] vereinigt, als was durch äußerliche titul und politische ordnung geschehen soll. unter [illegible] [illegible] sich [illegible] [illegible] verlangen, Gott [illegible] zu [illegible]: [illegible] an [illegible] [illegible] bis zu der geburt kommen [illegible], aber da ist noch keine krafft zu gebehren. Gott hat unser [illegible] [illegible] [illegible] ein Hertz und eine Seele gegeben, nimmt [illegible] gleich Gott zu loben, u. zu dancken, der [illegible] [illegible] [illegible]

lassen, jedermann auch dem guten gefällig zu machen, u. mit niemanden umb Wort zu zancken, sondern vielmehr allerley zu vertragen, damit wir nicht jemand einen Anstoss geben. Wieder diese auch des [illegible] haben dergleichen Satans Apostel [illegible] zu [illegible], oder gar die Obrigkeit auf zu [illegible], Gott aber hat ihnen noch nichts zugelassen, vielmehr theil zu sehen, dass dergleichen unsträfliche liebreiche Demütigkeit gegen jedermann von dem Volck geliebet u. gerühmet wird: haben sie sich jetzt auf das heimliche traduciren gewandt, vorgebende, es sey ein heimliches Gifft dahinter; Ich sagte nämlich einem: Ja, Christus u. [illegible] in ihren tagen der Sünden u. ihrer [illegible] ein Gifft, zu [illegible] ihnen, die mit der Höllen im bunde stehen. Ich grüsse unsre heilige Versamlung u. verbleibe etc.

An Poiret nach Hamburg $\frac{10}{20}$ Febr. 1677. francke. X H. Hoffstatt.

S. Dilectissime Frater. Salutavimus nos mutuo aliquoties saltem in literis amicorum: Salutabo etiam hisce lineolis, quem semper toto pectore diligo. Ultimas, quas a te vidi ad me datas, exaratae fuerunt 6. Nov. quibus nescio, an quid responderim: Nosti hunc morem meum, quod serius ad scribendum accedam, nisi quae causa subsit. Gratissima fuit communicatio nominum piorum, imo etiam ignotos, quibus cordi est Deum quaerere: Dabit aliquando appropinquare Deo tempore opportuno. Significavit Domina Schurmannia Dn. Yvonium iis exceptionibus responsurum. ego monui forsan rectius eam relinqui eo statu, quo prolapsa est: potissimum cum Antonia tuam defensionem non desideret, neque m. recuset judicio Dni Yvon condemnari. Contentionibus l. m. litibus damnum praejudicium fit veritati. Multa sunt verissima, quae l. nunquam audivimus, vel a pueris aliter persuasi aversati sumus: Neque ego crediderim Antoniam tuas interpretationes ubique admissuram; Aliquid enim rem repetit, quam tuae literae exprimunt: Multa sunt in scriptis illius, quae aliter intelligi nequeunt, quam eo Spiritu duce, quo scripta sunt: humanus intellectus n. acutissimi ingenii ad ea non sufficit. Tempus perdimus, si hujusmodi res explicantur dominibus proprii capitis. Tuae explicationes aliquoties nihil aliud agunt, quam quod solem monstraturus, fumum vel velamentum objicit oculis infirmioribus, qui nuda claritate offenduntur, hujusmodi umbra vero superinducta rem clarius videre sibi persuasum habent. illud tamen fatendum mihi est, neque tuas latinas deductiones, neque exceptiones Dn. Yvon me integras legisse: Dici n. non potest quanta me teneat nausea hujusmodi litium. ipsa Antonia mihi satis clare loquitur, nemine interprete, qui l. in sinistrum detorqueat, l. suo modo causam restituere nitatur. Data occasione dic ipsi plurimam meo nomine salutem, et interroga, utrum hoc in judicio meo de rebus vestris [illegible]: illud unius serio agendum est, quod Deo duce et conscientia teste didicit: facillimus error est, ubi hanc metam l. in minimis transcendere quis conatur. Curavi per Dn. Hoffstatt tibi solvi IV. imperiales, quibus ille de suo adjecit octo alios, quibus fruere in gloriam Domini, cujus sincero amore, l. saltem amoris desiderio te teneri nullus dubito. Salutaris ex nobis omnibus. Saluta dilectissimam conjugem tuam, et bene vale in Dno.

P. S. Hic nobis relatum est, Antoniam non procul Lubeca carceri mancipatam esse. Tu nobis explica, quid rei sit! optat ex ipsa [illegible] sibi [illegible] revideret.

An D. Haas nacher Bremen $\frac{13}{23}$ Febr. 1677. francke. X H. [illegible]

Auserwählter Bruder, wann ich E. E. mit solchen brieffen besuche, also mein hertz zeitlich bey ihm ist, ja auch, als wir seiner bey guten Freunden gedencken, so würden gewiss diese wenige zeilen in keine consideration kommen, welche ich blosslich allein darumb ablasse, E. E. zu bezeugen, die grosse Freude, welche ich habe an Wahrnehmung des mercklichen Vorganges, welchen Gott in E. E. Pflantzen u. begiessen [illegible]; gewiss, Gott wircket in vielen Orten einen mercklichen Hunger und durst nach der Gerechtigkeit: wann nur die göttliche Lauterkeit nicht so gar schändlich in der unreinen gefässen temperiret würde, [illegible] und die wahrheit in ungerechtigkeit aufhält. Gott hat E. E. nicht eine gemeine Erkäntnüs gegeben an vielen seines Weges; gebrauchet, wie ihr thut, derselben zur Herrlichkeit des grossen Gottes, so wird [illegible]. Es ist ein köstlich Ding, dass das hertz [illegible] oder gläubiges fest werde. Nicht aber viel wissen, sondern wahrhaftig gläubige beobachtung der gebotte Christi machet wahrhaftige Jünger Christi. Und wohl [illegible] wir auch nichts wissen, als Jesum den gecreutzigten: in welchem sich [illegible] zu seiner Zeit offenbaren alle Schätze der Weisheit u. Erkäntnüs, [illegible]. Grüsset auch [illegible] Mosl u. [illegible] meinem [illegible] bey [illegible] lieb Gottes.

[illegible]

— An J. Fr. Vöthin, nach Güstrow. Frfurth den 16. Martij 1677.

Hochgeehrte Freundin u. Schwester, Wann wir nach d. Welt lebten, so müste ich
eine weitläufftige Entschüldigung machen, daß ich Ihr Ihre angenehme Schreiben so lang un-
beantwortet laße, biß ich nun bey abermahliger begrüßung des H. D. Spener dar-
zu erinnert werde: Aber, wie Ihre Liebe reich ist in allen Güthen, also wird Sie auch in
diesem stück nicht arges dencken. Wir sind zeitlich beysammen, wann wir in einem geist
vor dem Thron unsers hochgel. Gottes tretten, ob wir gleich dem Leibe nach entfernet
sindt, u. einander durch dergleichen wortwechselung ò besuchen. Ich meines geringen
theilß wolte mich gern völlig auffopffern dem Herrn zu allem seinem wohlgefallen, u.
finde daher offtmahls mehrere beschäfftigungen, alß d. irrd. [illegible] vermag
auszurichten. Bey solcher menge behalten die nöthigste den Vorzug: nämlich die Schwa-
chen, u. welchen ich am nächsten beywohnen kan, laßen mich selten an frewen u. stär-
ken gelangen, welchen der Geist Gottes ohne [illegible] in alle weiß u. weg so viel frew-
digen fortheilfft, alß seine hochheilige ordnung mit sich bringet, demjenigen nicht
mehr zu geben, welcher allbereit viles mit danckbarer Sorgfalt empfangen
hat. Ihr, meine liebste Schwester, habet unsern Gott vor ein reiches maaß sei-
ner gnaden vor vilen 1000. auch zu dancken, daher meiner geringen correspondentz
so viel weniger von nöthen. Vornemlich ist d. feind unsers Herrn Herrn aller orthen sehr be-
schäfftiget, daß es manchmahl ohne sonderbahren beystand gottes ò möglich wäre,
seine eigene Seele zu erretten, oder jemanden aus dem allgemeinen feüer zu
reißen. Die Verführungen sind allzu grausam; die ernstliche Nachfolge Xsti ist gantz
unbekant, ja gar in die lästerung einer gottlos gesinnten Scheinheiligkeit, einer
Quäkerischen heücheley, eines heimlichen greuels verfallen, und wäre zu wünschen,
daß solche lästerungen u. Verkehrungen der wege Xsti allein unter den unwissenden
wären! doch d. H. H. ist aller orthen heilig, gerecht, u. weiß in seinen anschlägen.
Hierbey verlangte ich nichts, andere auf solche eine arth zu Gott zu führen, wie mich
nach klaren worten d. Schrifft, u. innerlichem zeügnus der wahrheit recht be-
dünckte, als daß ich die hochheilige Rathschläge gottes gnugsam erkennet hätte.
Welche der wahrheit widerstehen, u. sich den geist gottes ò wollen straffen laßen, u.
der, wie er auch der vielen hertzen gewißen überzeuget, nachdem er seines [illegible] klä-
ren worten des Herrn Jesu u. seiner Apostel geoffenbaret hat, die laße ich stehen
oder fallen ihrem Herrn: Was gehet mich an, die draußen sindt, welche dem Evan-
gelio Xsti ò wollen gehorsam seyn. Ihrem fleisch können sie wohl schmeicheln, u. de-
nen ernstlichen gebotten, lehren u. gesetzen Xsti, eine angemaßte unmüglichkeit entgegen
setzen, daß es alles, es sey der welt ist, billiget u. lobet, wohl gar canonisiret: Gott aber
werden sie ò betriegen. Ich finde nunmehr eine gar vergnügliche arbeit, mit den-
jenigen fortzuwachsen in d. Krafft Gottes, welche nach seiner gnade ernstlich sind in
allen stücken zu haben u. zu behalten ein reines u. unbeflecktes gewißen vor Gott. Es
offenbaret uns Gott auch je mehr u. mehr verborgene listigkeiten des menschlichen
hertzens, u. nicht weniger, wie große mächtige dinge der wahrhafftige glaube
an Jesum Xsto unsern Herrn d. herrlichkeit vermöge. Viles [illegible] verstehet ihr, ge-
liebte Schwester, das übrige von kein mensch dem andern sagen, sondern Xstus
offenbaret es nach gelegenheit, wo er wohnet. Bleibet getreu in seiner
aufrichtigen liebe von gantzem hertzen, u. aus allen kräfften, u. betet für uns, so
werden wir uns miteinander freuen, wann der Herr erscheinen wird in sei-
ner zukunfft. [illegible] unter d. bey euch, welcher den Herrn Jesum lieb hat,
und vermählt, den grüßet meinetwegen. Es grüßen euch allhiesige viele kinder
gottes, welche euch dem fleisch nach nicht kennen. der gnade gottes empfohlen, J.
P. S. Herr Balde hat auch mein vormahliges erinnern gutes vernehmen gethan,
itzo beweiset er, es habe alles seine richtigkeit.

136. An Hrn. de Lindau, aus Fürth den 9/19. Martij. 1677. [illegible]

— Hochedelgebohrner p. Ich mag wohl sagen, daß Ew. Hochedl. Englische bey [illegible]
[illegible] angenehmes vom 28. Febr. [illegible] habe, desselben Inhalt werde [illegible]
[illegible] in [illegible] der darinnen eines [illegible] Krankheit, der [illegible] genug beschreiben
werden können. Aber im Gegentheil ist mir diese [illegible] erfreulich [illegible] gewesen,
nicht, daß ich an einiger Ursach gefallen trage, sondern weilen ich weiß, daß [illegible]
sang [illegible] ist, die gegenwärtige überkommen; Absonderlich sind gemei-
niglich die Krankheiten am gefährlichsten, wann sie der patient [illegible] empfindet, oder
wohl gar in einer [illegible] sich vor völlig gesund achtet. Gewißlich ist eine
tödliche [illegible] der Seelen, wann sie in hinfälligen dingen Freude zu haben,
sich selbsten träumen läßt: und aus dieser Ursach geschicht, daß die Kinder Gottes vor
[illegible] der Welt, in die Kinder der Welt [illegible] vor Gott sind, u. in der Wahrheit
[illegible] leichtlich iemand so [illegible], der [illegible] in sonderlichen [illegible]
[illegible], wann er nach seiner Arth sich zu Gott [illegible], beflissen gewesen ist, eine son-
derliche Bewegung seiner Seelen hatte beobachten können: welches bey einigen [illegible]
[illegible] empfindlicher, als bey den andern geschicht, andere aber geschicht es bey
[illegible], als wann sie [illegible] Verborgenen Hülffe suchen, [illegible] alle
Hülffe geschicht, ob sie gleich Gott als ihren Gott nicht erkennen. Solchen Bewegun-
gen der Seelen, welche die Vernunft [illegible] beobachten, aber doch [illegible] erkennen kan,
[illegible] [illegible] gar kräfftiglich, daß die vernünfftige Seele der [illegible] fähig
sey, als welche durch die [illegible] Kräfften oder [illegible] des irdischen Leibes
[illegible] werden; da selbsten, ob kan die Seele, wann die [illegible] des irr-
dischen Leibes [illegible] besänfftiget, [illegible] in einem natürlichen Schlaf,
durch [illegible] allerhand Vorbildungen offtermahls viel empfindlicher
erfreuet oder erschrecket werden, als wann ihrem Leib die [illegible] Sachen
würcklich begegneten. Daß man aber insgemein so gar nichts von dem [illegible]
der unsichtbaren dingen, [illegible] gleich wohl [illegible] oder [illegible]
[illegible] mehr weiß, oder erkennet, das geschicht daher, weilen die gantze Seele des Men-
schen auf die irrdischen [illegible] des Fleisches, u. dessen [illegible] Lüsten, oder wann
[illegible], auf einige unbegründete [illegible] Einbildungen gekehret
wird. Wann eine Seele erkennet, was ihre Freyheit u. Herrligkeit ist, von Gott in
[illegible] Betrachtungen zu seyn, so wird ihr viel [illegible], ja unerträglicher
wiederumb an die [illegible] gefesselt zu werden, als wann ihr einem
[illegible] in die Lüfft [illegible], oder einen Land-Vogel unter das Wasser [illegible] wollte.
[illegible] dergleichen Sachen offenbaret Gott einer jedweden Seelen, welche sich der gar
[illegible] macht durch [illegible] Wercken in der Welt: und je
mehr sich eine Seele von dem [illegible] dieser vergänglichen [illegible] reiniget, ie mehr
[illegible] u. [illegible] Gnaden wird sie fähig. Alle Creaturen predigen
uns solche Güte unsers Schöpffers, welcher einem iglichen Blümlein, Würmlein etc.
mitgetheilet hat, daß es in einer gar schönen Ordnung der Güte unsers Gottes genießet,
u. auch verkündiget, wann wir nur augen haben, solches zu sehen, u. Vernunfft [illegible],
können: Was solte dann der [illegible] Seelen [illegible] seyn! Solches [illegible] erken-
nen ist allein die [illegible] Unwissenheit: solches erkennen, u. nicht nach [illegible]
betrachten, ist eine unverantwortliche Nachlässigkeit: solches alles wissen,
u. nicht thun, ist eine unsinnige Verderbung sein selbsten. Wann man die Süßig-
keit [illegible] in Gott, der über alles liebet, so ist nur Ursach, daß man solche Güter
gar [illegible], oder wohl gantz [illegible]: wann man der Welt Güter [illegible] et
[illegible], so geschiehet es nur, daß man selbige noch niemahls recht betrachtet
hat; Ich weiß [illegible], wie schändlich alle Menschen von Anfang bis auf diese Stund
betrogen worden sind, welche [illegible] gemerket haben, [illegible] sich auf
den [illegible] gesetzet haben; Sondern lasset uns nur jederman [illegible]
[illegible] Erfahrung klug werden: Ich [illegible] fraget, [illegible] was man
[illegible]; [illegible] die [illegible] der Welt ohne viele vorhergehende
Sorgen: und diese [illegible] mehrentheils gar [illegible]; gesetzt
aber, das Fleisch u. der [illegible] Mensch [illegible] Freude darüber, wie lang
[illegible]? Was sind vor [illegible], vor Angst etc. beständig darbey, und und
[illegible], wann sich das Spiel [illegible] wie es dann offtmahls geschicht, daß [illegible]
[illegible] in Schmertz [illegible] in [illegible] verwandelt
wird, wo gibt es dann Trost? Bey Gott? den kennen sie nicht! Bey Christo? dessen

Nachfolge haben die sich geschämet! Vnd dennoch dir will ich helffen! Vnd glaubigen
die können ich helffen: oder doch, wann gott, wann Christo, wann glaubige dergleichen
niemahlen in [illegible] erschienen wären helffen sollen, so gibt es dennoch
gleichen einen schmertzliche [illegible], als sich vielleicht iezo wenige einbilden. Nicht
vor iezo zu weiten, u. weil man noch sündigen kan, ja dieweilen man etwan an-
fänglich brauchs halber zu vielen [illegible] obligiret ist, eine [illegible] Absolution
zu fassen, u. dann bösen abhängen, welche uns doch [illegible] am Ende betrügen
wirdt. Ewr. Hochfürstl. Durchl. haben [illegible] keine sonderliche Hinderung im
güthen von der liebsten Hertzogin: [illegible] zum wenigsten ich zu weilen mit sachen
u. bethen in [illegible] stelle dem [illegible] stand der [illegible] nach, etwan nach [illegible]-
tung des gedancks, [illegible] oder auch dergleichen: Ich hoffe zu gott, er wird zum
geringsten einige [illegible] seiner tröstungen auf die dürfftige fallen
lassen, welche zum zeugnis dienen, ja ein starcker antrieb seyn werden,
nach solchem wasser immer zu dürsten, u. endlichen alles wieder [illegible], [illegible]
denselben [illegible] seyn [illegible]: denn man muß keinem [illegible] Men-
schen [illegible], [illegible] er vor guth hält, wann er deme besser
[illegible] in gewisser Maaß [illegible] ist. [illegible] als vor gott, der alles
nicht [illegible]

An Herrn [illegible] nach [illegible] 19. Martij. 1677. [illegible] Lindau. /.

— [illegible] desselben angenehmes vom 24. Febr. hat mich
sehr erfreuet, weilen es ein zeugnis ist rechtschaffener liebe gottes, die da sucht
die güte [illegible], darinnen zu [illegible], u. andere zu dergleichen wohlfarth
aufzumuntern. Die welt suchet sich einen anhang, welcher ihr zu [illegible], [illegible]
[illegible], [illegible] beförderlich seyn kan: wie viel billiger ist es, daß diejenigen,
welche [illegible] gesinnet sindt, nach einer beständigen güthen zu trachten,
einander bekant werden, damit immer einer an seinem orth dem an-
dern dienen, nach dem gabe, welche gott einem iglichen ausgetheilet hat.
Wir bedürffen aber gar lange zeit in der [illegible] zu walten, ihre falsch-
heit [illegible], der betrügliche schein offenbaret sich aller orthen. Viel-
leicht sind wir selbsten dergl. solche gewesen: wohl denen, die bey zeiten mit
sich zum güthen kehren: so aber, als der alten [illegible] die principia des [illegible]-
ren Christenthumbs [illegible], so [illegible] weist u. klug sind sie in
allen [illegible], [illegible] seyn, wann [illegible] nach allen kräfften
[illegible], ohne [illegible] über sich hinweg [illegible], als wann ich den
[illegible] beständige ruhe auf den nichtigen [illegible] der welt suchen wolte.
Ich habe wohl viel vor [illegible] gehalten, ob ichs in der nähe betrachtet, das
[illegible] verlust ist, wann man klug wirdt. Daher frage ich mich nur,
der [illegible] nie ein [illegible] Mensch bekant wird, welcher
die augen [illegible] zu gebrauchen gewürdiget wird, damit er
[illegible] gegenwärtigen [illegible] einer gantz [illegible] [illegible],
welche fast alles allen orthen erfüllet, [illegible] werde. Ich weiß
wohl, [illegible] in ihrem gewissen [illegible] gestrafft [illegible]
[illegible], wann sie aber [illegible] u. [illegible] in einem [illegible]
[illegible], so folgen sie [illegible] unbedacht [illegible] nach, oder wer-
den wohl in [illegible] [illegible] ungleichheiten zu gewissen
excessen genöthiget. Ich weiß nicht, wie bey manchen orten aufgenomen
wird, wann man von göttlichen gericht über alle völcker, die da böses thun,
oder von einer Nachfolge Christi redet. Nachdemmahlen fast niemand ist
welcher, wann er klug ist, und die heutige Theologiam siehet, zum gäntzlichen
[illegible] zu [illegible], nicht in gefahr stehet; daher bis ich [illegible] froh
wann ich nur [illegible] Menschen antreffe, welche nicht gar alles, was tugend
u. [illegible] heißet, gäntzlich abgelegt haben. Denn [illegible] von gott
oder Christo glauben, das glauben sie ihren [illegible] zu gefallen,
u. weilen es also gebräuchlich ist. In dem [illegible] regieret [illegible]
der teuffel in allerley hoffart, [illegible], geitz, fressen, sauffen, unzucht [illegible].

u. so vermeinet d. Teüffel nicht dass er verursachen solte, dass man indessen nicht vor Gott u. Christo redete, oder etwa aus einem Gebethbuch daher läse. Wann er das Hertz u. die bewegungen der Seelen bei seiner Seite behält, so mag er wohl geschehen lassen, dass zu Zeiten einige glieder des Leibes sich anstellen, als wann sie Gott ehren wolten; Aber so viel mehr fraget nicht, der solche heil. Geister, denen heiligen bewegungen Gottes in deren Seelen platz geben, sich vor der befleckung der Welt je mehr u. mehr zu reinigen befleissen, u. in einer wahrhafftigen Nachfolge des Herrn Jesu einhertretten, u. beständig dabei zu verharren entschlossen sind. Je ferner man in diesen wegen fortkommet, je unaussprechlichere Schätze der Weisheit u. Vergnüglichkeit der Seelen finden sich darinnen: Aber dieser himmlischen Wahrheit kan man der Welt [illegible] "Maassen" gegeben lassen: Wann man in kindlichem Gehorsam den über alles waltenden Gott zum Vatter hat, das ist mehr, als über alle Völcker herrschen. Und diese höchste Vollkommenheit wird in der allerniedrigsten Demuth gegründet, worinnen eine Seele in keiner Eitelkeit nichts verlanget, sich keiner vor andern Creaturen pretendiret, als was ihr ihr genugsames [illegible] hat, was ihr selbsten von ihrem allergütigsten Vatter bestimmet seyn. In dieser äussersten Armuth ist der höchste Reichthum, in dieser untersten Erniedrigung ist die allerhöchste Hoheit, welche keine [illegible] überwältigen kan. Gott bestättige alle solche Wahrheit in unsern Hertzen. Ich aber verbleibe

An Herrn de [illegible] nach [illegible] aus Frankf. d. 10/20. Martij 1677.

— p. Desselben sehr angenehmes vom [illegible] dis hat mir in meinem Hertzen, sonderlich auch unterschiedlichen Freunden sonderliche Freude u. Danksagung gegen Gott erwecket, da der gnädige seinen heil. Evangelium sich mit allerley wegen immer weiter ausbreitet. [illegible] voll wunders der Erkanntnüss unseres Heylss! doch aber nach dem weisen Rath unseres grossen Gottes, welcher zu seiner Zeit mit herrlich vollenden wird, was er von der Ewigkeit her beschlossen hat. Indessen freuet gleichwohl seine getreue Reichsgenossen hertzlich, wann die Ehre ihres glorwürdigsten Königs weiter weitläufftig verkündiget wird. Wann die jenige welche Gott vor andern mit seiner vielfältigen Erkäntnüss in aller Weisheit u. Klugheit erfüllet hat, solche gaben in ungefärbter Liebe, u. mit unablässlichem Fleiss treulich gebrauchen, so ist kein Zweifel, das Wort des Herrn, welches niemahls ohne Würckung ist, wird zu seiner Zeit seine früchten bringen: Wie es sich dann an guten bäumen im [illegible] hervor stürzen lassen: Gleichwohl ists ohne Nutzen, wann man bey denen gantz rauen, oder nur blossen nach der Welt, [illegible] als der Vorläuffer Johannes unter denen Jüden erhalten hat, nemlich, dass sie den ernsten Vorsatz fassen, auch einige ~~[illegible]~~ Verbesserung darunter thun, da sie niemand vorsetzlich verkürtzen, dem dürfftigen helffen, u. eine Frucht vor künfftigen Gerichten Gottes annehmen mögen: Wann [illegible] gebrauch gesunder Vernunfft, u. einer erbaren Zuneigung zu dem guten gebraucht werden, so werden sie folgends der vortrefflichen Klarheit des Evangelii mit dergleichen grausamen insolent sich nicht mehr gegen stellen, als [illegible] ihre böse gewohnheit ist. Ich habe eine grosse Zuversicht nachdem ich von [illegible] dass Gott [illegible] und unsern treuen Mitarbeitern ein reiches Maass der Weisheit [illegible] klüglich zu verfahren beyde gegen die [illegible] u. die [illegible] sind, dass ihr [illegible] gegen ein jegliches Seele vor Gott. Allhier geht es nach meinem Theil also, wie es [illegible] haben: doch mehret sich die Zahl derer, welche einen [illegible] mit einfältigem Hertzen nachzufolgen unter allerley [illegible]; Ich finde über alles verträglich seyn, sich in gantz keinen hohen dingen oder Speculationen aufzuhalten, oder auch nur darein einzulassen, sondern sein gleich, gerades Wegs, nach den klaren unstreitlichen Worten der Schrifft, sich der Nachfolge Christi von gantzem Hertzen in allen seinen [illegible] zu befleissigen. [illegible] der [illegible] nicht zu opponiren, noch die hartnäckige oder [illegible] liebes [illegible] zu exceptiren; und wann denn geschiehet, wie es dann wahrhafftig [illegible]

daß der Herr solches kennt, u. sich offenbaret denen, die seine gebott halten, so dörffen wir Sorgen, daß solche von gott gelehrte einfältige seyen in göttlicher weißheit, u. in göttlicher krafft, ob sie gleich die worte der aufgeblasenen, oder der Lehre geschmückt, der falsch berühmten kunst, nicht wissen. Gott hat einigen solcher kinder in Christo, unter uns allbereit diese seine krafft in den schwachen dermaßen spüren lassen, daß sie mit sanfftmuth u. einfältigen worten unsere hochgelehrte, etliche sache verständiger überwunden, u. wo nicht gar zu jüngern gemacht, doch in ihrem widerstreben beschäfftiget haben. An Lästerungen u. vielen falschen verleumbdungen fehlet es hier nicht, aber doch ist niemand so keck, oder verhänget gott niemand, daß er sich offenbarlich dem guthen widersetze, biß die schwachen kein etwas mehr gestärcket, u. einen nützlichen kampff zu überwinden vorbereitet seyn mögen: der Herr Herr ist weiß u. heilig in allen seinen rathschlägen: Er weiß, wann, wie, ordentlich, er weiß, wann kommen zu thun nicht nützet. Vor etlichen wochen ließe sichs ansehen, als wolte gott einen kleinen labst in unserer Nachbarschafft verhängen, daß er mit correspondent einiger allhiesigen Predigern, unsern Magistrat aufweckte, diejenige zu verstören, welche in einfältiger unschuld suchen Christo nachzufolgen! aber doch hat ihnen der Herr nichts erlaubet, alß nur ihre böse intention bekant zu machen: Vor dem wenig Wochen haben etliche allhiesige, sonderlich Predigern, u. sonderlich Hr. Dr. Stenor, so sonst sehr gut und eifrig mit der gottseligkeit wieder dergleichen brauch, deren aus offener Cantzel in etlichen Predigten dargestellt behauptet, daß des unverständigen volcks und ihrer Lehrer blasen unterstand sich verwunderlich so bald widerstehet, welches verleumbdungen verdächtiger Lehren, sonderlich verwerffliche vorgeben, daß unsere liebe Mutter u. andere ihres geschlechts (welche uns gott so länger ie reichlicher beygesellet) von der wahrheit Christi bey gelegenheit zu reden pflegt, u. solches dahin verlästerten, ob pflegten oder pretendirten die weibsbilder allhier öffentlich u. in großen versamblungen (welches doch bey des falsch ist) zu lehren, dahingegen ihre Meynung nach dem wort gottes allein vor sie und ihres gleichen gehören, welche dasselbe recht zu lehren, vor ihr Handwerck gelernet haben. Demnechst hat sich Dr. Stenor ein klein Tractätlein itzunder unter der Presse vom geistlichen Priesterthumb, worinn er in vielerley umbständen zu übrigen beschließen ist, wie weit ein Christ den andern zu unterrichten u. andere christliche übungen zu verhandeln berechtigt, auch wohl verbunden seye, welches er anfangs mit Sprüchen der Schrifft, aber (weil diese nichts gelten, es seye dann, daß sie ingenio omnium Doctorum approbiret werden) folgends mit suffragiis anderer so genanter orthodoxorum stabiliret. Ingleichen sind die Sprüch des neuen Testaments, welche ich bey verschiedenen Gebrauch, begütern unter gewisse überschrifften zusammen getragen, allbereit fast fertig in der druckerey, worbey in einer vor- u. in einer Nachrede von der nothwendigkeit einer rechtschaffenen Nachfolge Christi, so dann von verschiedenen Stuffen der gottseligkeit u. gott, vergessenheit ziemlich teutsch geschrieben ist. Gott gebe, daß es nicht ohne frucht seye. bey belieben stehender Meß sollen ihr E. L. deßen ein exemplar zu übersenden. Lasset uns die correspondentz unterhalten: und unmaßgeblich etwa durch andere freunde oder freundinnen schreiben, wo wir selbsten im Mangel der zeit nicht berichten können: damit sich eine gemeinde mit der andern freue u. tröste. Es grüßen E. L. und alle, was bey uns den Herrn Jesum lieb hat, sonderlich Hr. Untorlek, u. seine getreue gehülffin, alle hiesige freundte u. freundinnen. u. ich verbleibe

Ms: Vinet aus Furth. 23. Martii 1677. + A. V. Walls.

—. Binas tuas 11. Febr. et 3. Martii exaratas reddiderunt amici. non est, quod gratias agas con... Servo, q[ui] ex re Domini distribuit. Bene agis, q[uod] prolixiores liter[as] cum in illis in Frisia non ago. veritas n[am]. quae benevolum non capit, invito non obtruditur, multo minus reluctanti. Litera dubium non deficiunt ex utraq[ue] parte commoditates temp[orum] rectius collocandi. Lapis Lydius mihi contigit, et vix obiter perspectus, vehementer arridet, nec dubito de futuro ejusdem fructu. Loquitur enim pluribus in locis, quod res est. Praestitit etiam interpres in explicando sensu singularem dexteritatem atq[ue] peritiam, quod si suum opus non sit, nativi ejus in eo viro commodum organum patefaciendi exerit sensa dilecta. Miror n. op[er]a Domini de Cose: Et longè plura prodibunt, ubi animi plures subjiciuntur Domino exeunti è illis sensualibus. Te nobis et omnes, q[ui] Dominum Jesum colunt, sincero corde servet ing[ue] veris Parens salutari cum lectissima conjuge et o[mn]ib[us], q[ui] b[enevolentia] virtus probat ex me domicilium hujus loci qui pluribus, quos te amare compertum habes: Vale!

P. S.

140. ~~[illegible]~~ P. S. Dn. Wallea significavit distributionem pro tuo mihi factam. Ego pro meo
grates ago maximas tibi, omnesque de la Case, quam officiosissime saluto

~~Ad Dürrdum. Furtô d. 13/23. Martij. 1677. [illegible]~~

Vir Maxime Reverende, Amplissime atque Excellentissime, Fautor et in Christo frater colendissime.
Grata fuerunt quae 9. Febr. ad me dedisti: inclusas illicò tradideram Dn. Spenero,
qui simul plurimam tibi salutem dicit, et alias ad Theophilum scriptas se diligenter cu-
raturum promisit: Quantum conjicere licuit, ille vivit in remotissima ferè Ger-
manicae academia: Non videt negotium omni fructu omninò destitutum fore, quod
cum primatibus Ecclesiarum et populorum principibus circa causam Christi contrahiti.
Attamen militia videtur longè propior, quae piae mentes singulae gloriosissimo ca-
piti jungunt solo ductu Spiritus citra tantum externorum apparatum. Sed
Deus est, qui diversorum diversa studia in sui unius gloriam suo tempore de-
ducet. Cujus paternae gratiae te et omnes, qui Dominum Jesum amant, toto
pectore committo. Amplissimae Excellentiae Tuae observantissimus etc.

~~[illegible]~~ An Fr. gräffin von Solms nach wilderness fleiß Frühstück 17/27. April 1677.
der Schatzkästlein etc.

Der Hoch Hochgeb. Gräfl. Gn. unterschiedenes mahlen anerbotenen gnädigen gruß kan ich
weniger nicht als hiermit untertheniglich mit schuldigstem dank zu bedanken, so viel mehr,
alß dero recht christliche intention mir in mancherley begebenheiten gottsamblich
kund worden ist; wir haben sich billig zu erfreuen, wann wir irgend wo eine Seele
kennen lernen, welche ihren Gott hertzlich liebet und ihme gehorchet; so viel mehr aber,
wann dergleichen gnade einer vor der Welt in hoheit gestellten Person widerfähret;
Sintemahlen gemeiniglich der Mißbrauch der äußerlichen Herrlichkeit die augen gantz
verblendet, daß sie nicht sehen können die Klarheit der herrlichen güther, welche die
Jünger Christi in dem geist und in unvergänglichem wesen besitzen, und ob wohl
eben viel edle nach dem Fleisch berufen sindt, so sind doch auch nicht gar keine
berufen. Wann denn gott neben der vornehmsten gabe seiner geheiligten liebe
auch noch die zugabe äußerlicher hoheit und vermögens zugewendet hat, eine sol-
che Person hat manche gar selige gelegenheiten, ihrem allerheiligsten König Jesu Christo zu
bringen, der gewaltigkeit wordurch viele Seelen zu zeitlicher und ewiger wolfarth
mag verholffen werden: derer man sich in jener Herrligkeit ewig zu erfreuen hat,
wann diese Welt mit allen ihren betrüglichen Schönheiten verdorben und verbrennet, und alle
dero liebhaber in unaußdencklicher qual und Schande gestürtzet seyn werden; denn was
wir hier bey leibesleben gesäet haben, das werden wir dorten erndten; die Welt
mag es glauben oder glossiren, wie sie immer will, so bleibet es doch klare worte
der unbetrüglichen wahrheit. Weilen ich versichert bin, daß Ew. Hoch-
gräfl. Gn. nicht nur vor dero Person unserem allerheiligsten Vatter das hertz ge-
weiht, sondern auch verbunden befließen seind, nach Ihre gemeinde oder Schwach-
heit dero schuldigste gehorsame kinder, oder auch zu lebhaffterer belehrung der ihrer seel-
lichen wegen zu vermahnen, so schreibe ich mit größerer Freymüthigkeit, alß mir
außer deme der stands respect erlauben würde. Zu solchem Vertrauen wegen
ich auch die Kühnheit Ew. Hochgr. Gn. hierbey kommendes büchlein, in derselben zu präsentiren,
in unterschiedlicher hoffnung, Ew. Hochgr. Gn. werden nicht die geringfügigkeit des äu-
ßerlichen Papiers, sondern die wichtigkeit derer darinn enthaltenen Sachen gnä-
dig ansehen: das absehen dieser arbeit ist zu der allgemeinen Vorbereitung an-
gezeiget; der Herr Herr aber wolle gnad verleyhen, daß dein Name dreyfältig, hundert-
fältige früchten bringen möge. Zu dieser Zeit werden wir uns freuen mit
gar einer unaußsprechlichen freude, wann wir dorten von dem geist zu ewigen leben
ärndten werden. Dessen hoffnung uns allhier alle zeitlichen trübsahlen und ver-
schmähungen der Welt in lauter freude und frolocken verwandelt. Der Herr Herr
mache uns alle immer mehr und mehr bereitet, seine Heiligung zu erlangen: dessen
Väterlicher Regierung Ew. Hochgr. Gn. sambt dero Herrn Gemahl und Jungen Herren
schafft auch hertzlichen alle in allem ich hertzlich empfehle. etc.

Extract. Lit:

ad Dn. D. Spenerum. de dato Lauterecca 22. Feb. 1673.

P. S. Ad alterum, Christianorum memoriale; ô quam charum, gratum, optatum donum! angustiis
rerum per hae pagellae pro cogitationibus meis exponendis: Ἐκ περισσ. τῆς καρδίας
pauca! Quisquis sit hujus aurei libelli autor, quem nosse opto, verè pium ac
Christianum esse sentio, hos n. ex hypocritae fonte fluere rivulos, mihi
non persuadeo. sensit, ut opinor, participium gratiae ac vitae divinae, è quo dul-
cissima haec allectatio. Nec tyronis illa sunt in Christianismo, quae do-
cet, suadet, urget, sed probè tentati ac probati militis. Tempus ac
occasionem redimerem quovis pretio, si cum ejusmodi viro colloquia darentur;
famem ac sitim excitavit, plura talia legendi, audiendi, tractandi: Uti-
nam ad singulas lineas sermones commiscere possimus! Quia hinc
inde specialia multa consilia dantur, utiliter plura adjici possent.
In quotidiana n. spiritus ac carnis lucta in alia subinde delabimur
experimenta, quibus ardorem sufflare, diabolo resistere, ac Deo adhaerere,
comperimus ac discimus, praeterea ejusmodi praecepta practica ac fixa vix
esse existimo, spiritus illa sanitas, quae est in Christiano, ô quam dulce sonu-
tinum, sed dulcius documentum! Verum spiritus hoc est, non calami
scriptorum. Miror autoris felicitatem in re, quae intus latere solet.
appenda: Ut breviter judicium habeas, quaeso hujus libelli ib. exemplaria
per famulum per me emi cura, ac viliori tegumento, chartaceo nimi-
rum colorato compingi, pretium quantumcunque comperero, solvam, infantibus
Deo volente nundinis Veris, ex quibus eandem, per quem literis significabo,
expecto. Utinam cum autore mihi negotium esset! quaedam n. observavi
prolixiori discursu digna: Terminus Unmuglichkeit, obscurior, saltem inusi-
tatior, ac praeter vulgarem loquendi modum est, vereorque ne Latinae lin-
guae ac Philosophiae ignarum lectorem offendat, ad minimum intellectum ipsius
fugiat. Ejusdem germana vox satis vetusta, quae in libello hoc Undinglich
Theologi, literis nostris adeò probato, respicit, quae resecet fratres (verine
an falsi, in disceptatione) ut item. Similiter pag. 27. et 28. quaedam ponit non quod
ista-

usu scripturae, et Theologorum nostratum, de quo semper dubitiora mihi visa sunt:
contentum teneris piorum ac quaerentium aurib. Mensuram peccatorum nos com-
plere posse, phrasis quidem est scripturae, sed num id complementum poenas
temporales tantum, an vero aeternam damnationem tangat, non usque apparet esse mihi
videtur. Si concordantiae ac reliqua mea supellex libraria ad manus esset,
illustrare loca, quae tamen memoria teneo, non possem: an phrasin ita recipi,
ut peccator mensuram peccatorum suorum, quamdiu vivit, ita compleret, ut
cathedra, ubi non amplius gratiae locus sit, nisi de iis intelligere velimus, quos Deus
occidit in reprobum sensum, quod omnia gratiae auxilia excutiunt de se, de aliis
non sentiendum, si in ultimo mortis articulo, veram poenitentiam fores
coeli pulsant, januam ipsis non occludi. Ejusmodi farinae phrasis
est sequentis paginae 28. Num Deus volenti gratiam denegat con-
versionis? Num viam claudit peccatoribus petulantibus, lapsu iteratis
peccantib. volentib. ac scientibus! absit! quoscunque Deus serio vocat,
illis media sufficientia ad poenitentiam exhibet, atque peccatores gra-
vissimos scientes. p. E. Hoc si tollas, quid contrito animo respondeam,
dicenti, nullus mihi locus gratiae est: complevi peccatorum meorum men-
suram! quod solatium afferam desperabundo Spierae, quaerenti de poeni-
tere posse peccatorum: Scio ejusmodi phrases quibusdam peccatorib.
tribui atque excusari posse, sed ut dubitantib. ac tentatis gravissimis
ansam dedisse. Verum cupio a Te, venerande Pater, eruditi
ac judicari. Plura observata habere, quam angustia chartae non capit.
nihil tamen remitto de justa alea, sed libellum auro contra pretiosi-
ore aestimo, et ut inter plures notus fiat, studebo. L. S.

PS:

So man mich einer beliebigen Antwort
wolte würdigen, geliebe man solche un„
beschwert nur auf die Post zu geben
und auf den Titel beÿ zu setzen: Auf dem
Alten Milchmarkt zur gülden Sonnen
wohnend, abzugeben. Nicht aber durch be„
kante Pfäffische, denn mir Ihr hauß von den
en hohen Ständen verbothen ist, und sie
mich auch selbst biß übers Blut verfolgen,

aber helais! Sie sind Geizi-
ge, Gottlose, Scheinheilige, böse
Menschen, und haben ein böß
Maul wieder Pfarrer Bür-
ger und Geistliche, aber der
böse Spiegel und interessat
sind Sie, ich aber Gottlob ein
Burger u: Christ in dem Herrn!

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

29.4.1677
Houcamp

Nobilis, doctiss.e Clm̄ Colende D.ne

Fuit apud nos incognitus quidem ante, nunc autem et Amicus noster D.nus Doppelmayr. Qui cum suavissimos mores suos gustandos nobis dederit, voluit hanc suam charitatem, quâ bonum quemvis amplectitur, dilatare amplius, significando nobis magnam familiaritatem suam, quâ erga Clm̄ Colendam dominationem suam utitur. Contingit enim ex hoc, ut cum suæ sinceritatis nos participes fecerit, magnum nobis argumentum iam dederit fore non imparē amicorum suorum; quos nobis prædicavit, integritatem: cum bonorum et malorum, sicut lucis ad tenebras nulla possit esse communio.

Refert autem prædictus D.nus Doppelmayr (quantum præsens videre potuerit) sanæ mentis nos esse, nec minus etiam bonæ intentionis: quæ cum à multis nec intellecta, nec approbata hactenus fuerit, unum superest, ut pro his multis nos oremus, ne illorum error, non errantibus nobis impedimento ~~non~~ sit. Quamvis potentissimus D.nus, qui creator est animarum, atque idem dispositor et motor animorum, qui nec folium arboris moveri frustra patitur, possit bene volentibus nobis, contrariarum voluntatum machinamenta, pro utilitate nostra dirigere.

Utinam autem inter hos aliqui vel insipientes saltem, ut putant, libenter ferrent, cum sint ipsi sapientes. Nec enim tam turpe est intelligenda non intelligere, quam de non

intellectis

temere iudicare: nec rursus tam impium est incognita iudicare quam inaudito damnatos insuper irridere, hoc enim nec Christianum, nec humanum est. Sed de his eousque. Interim tamē hoc præmonemus, ut si uidentur ab amicorum meorum aliquibus gesta quædam, quæ præter captum multorum, et communem sunt sensum, rogatum nos qualemcunque iudicantem ~~uelle~~ uelimus, ne præcipiti temeritate, uolanti famæ aperiat aures: sed si verò in obscuris ambulare uoluerit, suspenso gradu incedat, nec in dexteram citò, nec in sinistram inclinando; ne à ueritate declinet, et in errorem incurrat. Tutior in medio via est.

Quod autem quidam nobis objiciunt, ea quæ in populo oriri scandala potuerint: hi non intelligunt, id quod à Deo est, cum scandalo esse non posse. Scandalizantur autem in bonis, mali: boni autem nec in malis nec in bonis, quia non est illis scandalum. Quanto scandalo, crux Christi, quantum bonū erecta est! in quam, tanquam in angularem lapidem, ipsa quæ vicinior tanto uidebatur mysterio, impegit synagoga: cùm gentilitas, tantùm situ, moribus, et fide remotior, medicinā salutis copiosius et festinantius susceperit. Dolent enim quidam quod eo tempore hæc nostra sint facta, quo tot à fide nostra alieni præsentes fuerunt. Sed non sine magna bonitate Dei hoc actum est, et hucusque agitur: ut minùs nos irrideant, magis autem veritatem recipiant quidam accatholici, quàm nostrorum aliqui, qui propter scientiarū terrenarum obscuritates, multa clara non uident, et pleno die in montes impingunt. Qui cùm multa de accatholicis

77

tanquam scandalizatis doleant, sibiipsis dolori non sunt, quos accatholicorum cautius in eiusmodi iudicio, et sincerior animus multum confundit.

Interim eos tamen qui vel maximè nobis aduersantur, velut charissimos fratres veneramur et diligimus, qui scimus multorũ sæpè incautas temeritates, per contrarios euentus retusas, et periculo suo edoctas, uexatione intellectũ accepisse. Qui enim hodie contra nos sunt, quis nouit, si cras nobiscum non erunt. Diligendos igitur cras, odisse hodie non debemus: imò et in præsenti, et in futuro ardenter, amore prosequendi sunt, si perfectionis Magistrum sequi contendimus, qui gratis habentes se odio, gratis dilexit.

Hocipsum quoque est, quod hæc qualiacunque plm Colend. Dn. ones scribere veritus non sum, ut quamuis eiusdem Religionis nondum simus, eius ue t dem tamen in non paucis intentionis, diligamus nihilominus inuicem, quos poterit et hæc ipsa dilectio in tempore forte suo de fide quoque concordantes facere. Non enim talis est ineffabilis Dei nostri bonitas / quem, quamuis non in uno ouili, colimus tamen uterque / non est inquam talis charissimæ Veritatis benignitas, quæ requirentes se contemnat, et lumen suum ab humilium tenebris abscondat. Id solum attendendum est unicè, ut uel Iudæi, uel Græci, uel Romani, uel barbari, salutem animæ nostræ, summæ nobis curæ esse uelimus. Si enim ita corde circa temporalia distendimur, ut non nisi mancam partem demus æternis, indignos nos facimus, quibus /scilicet non desiderantibus, nec magnopere de hoc laborantibus/ via à Veritate ad vitam monstretur. Si autem, in quacunq;

fide vivamus, zelatores eiusdem, semper autem sedulis amatores Veritatis fuerimus, possibile non erit, ut sic currentes, qui solus potest, non adiuvet. Qui autem stertit ad ea, propter quæ sola creatus est, et vigil est ad ea, in quibus, cum bene creatus esset, deliquit, ut infelix esset: non ad lucem ille anhelat, sed murum luci opponit.

Quod si ergò non contemnendum videtur D[omi]n[o] meo, ad minimos servos suos crebras dare literas, impigros nos, quin et plenos charitate inveniet, quâ promovente et impellente non omninò fortasse inutilis hæc opera futura erit. Longè autem absimus à contentione disputantium sæculi nostri, quos cum multa sæpè scientia inflatos, nullus autem, qui solus fructificat, amor accensos habeat: non mirum si per artem Aristotelis, non plantatur Evangelium Salvatoris. Haberet hic, si viveret uterque, è   cathedra sua perorantem duodennem dulcissimum puerum Jesum, de quo disceret Doctor Aristoteles. Non autem vicissim doctrinâ Aristotelis cælorum dominus eget, ut veritatem suam manifestet. Non his armis instructos

Christus

piscatores suos per orbem ad convertendu[m] orbem dimisit, sed pro mille argumentis penetravit verbum Dei acutius omni gladio, et pertingens ad divisione[m] animæ et spiritus. Non reducitur à Jesu errans ovicula per Porphyrium. Nemo in arte sua facilè vinci volet: armati autem veniunt tam nostri, quam adversarii nostri iisdem armis. Ex iisdem dialecticis pharetris, eadem utrobique mittuntur sagittæ, quæ vulnerare possunt, non sanare. Sanare autem necesse erat, quod saucium est, non denuò sauciare, ne posteriora fiant deteriora prioribus. Doceat ergò mater charitas lenitatis

t

78

emplastris, quod putridum est membrum; ne si solum acetum, contempto vino et oleo quis infuderit, dolere faciat ægrotantem, nunquam de recuperata sanitate gaudere.

O si præbeat aditum cor humile, quamvis adhuc in errore positum quam non est difficilis, nec multis eget certaminibus, per se nuda per se amabilis, et delectabilis veritas. Nemo seipsum odio habet, nisi qui peccando amorem divinum irritare non cessat. Quia ergò nemo est, qui seipsum non diligat, nemo quoque est, qui veritatem, in qua et propter quam se diligit, odisse possit. apprehenderet illam omnes, si comprehenderent. Fugit autem ubi lites sunt, et in pace factus est locus ejus. Veritatem sibi accatholicus, eandem sibi catholicus vindicat. Utrobique esse non potest, quæ simplex est. aut enim nostra falsa sunt, et illic est veritas: aut illic error est, et pro nobis est Veritas: sed si pro nobis est, et apud nos quoque Via ad vitam est. Quod autem pro nobis sit, ego et fratres mei infallibilibus, quamvis non semper communicabilibus argumentis tenemus, de quo gratiæ immensæ sint ei, cui et hoc, unde gratias agimus, et id quoque quod gratias agimus totum debemus.

Errabam aliquando cæcus, cum per sæculi vias difficiles repondo miserabiliter fatigarer; quærebam satiare famelicam animam, sed non inde unde satiari poterat. pulsabam: sed ad fores alienas: petebam, sed à vitrico panem, qui daturus esset lapidem: Nunc autem, postquam ad aratrum manus est missa, extirpatis quotidie sentibus et tribulis, spes nobis est non spernendæ segetis, quandoquidem ubi seritur, Ecclesiæ agrum, demonstrante digito Dei, solum fertilem invenimus. Atque utinam hoc idem nobiscum inveniant, qui-

cunque

4

ubicunque sunt, bonæ voluntatis sunt. Inter quos et plm colendam dominationē numeramur, et futuram imposterum confidimus, si potiorem animam corpore, et animâ potiorem veritatem duxerit, pro qua et corpus, et animam dare non formidet: cui aductrici et illuminatrici eandem commendo.

Moguntiæ 29. Aprilis. 1677.

P. S.

Dum hæc scribo veniunt mihi mittendæ fratris quoque litteræ, utrasque igit transmitto, quarum non prævisam longitudinē dictante charitate non ingratam tamen nec molestam futuram arbitror.

~~Matt~~

D. vaos. Exa sua plm col.

Servus humillimus

Matthias Honcamp Vicarius Metropolitanus Assiæ

Vo Matth: Honcamp. Mogunt. 29. st. n. April. 1677.

B.

B Rp. 26. April. st. v. 1677.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

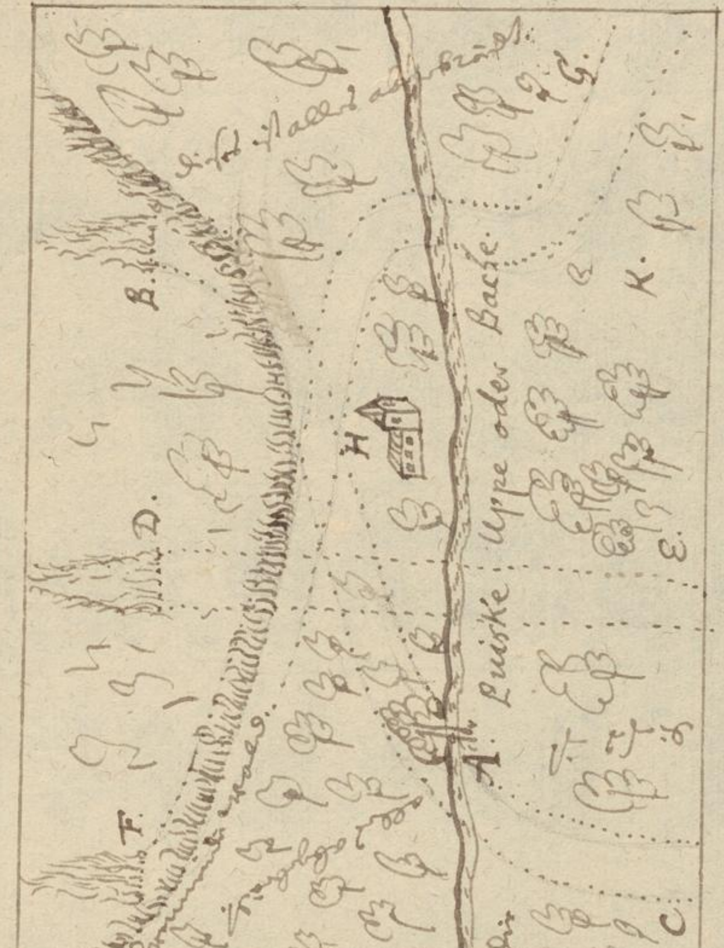
28.1677
81

Extract aus Herrn Fischers von Riga Schreiben sub dato 2. augl. 1677. an Mr. Knorr p. (Fende)

Das hexen, [illegible] in Schwedeng, ist gott lob, gestillet,
doch meinet man nach voriger information, daß so
lange man die kinder auf den armen gehalt, sie
kein paroxismo bekriget gewesen, habe sie aber der füß
an die erde gebracht, seÿ sie alsobald, wie vorhin geschehen,
ergriffen, und also todt gelegen: da sie dann nachgehends
gesagt, wo sie gewesen. Unser Brand p. Er hat nicht
nur die Statt, sondern auch die wälder und Lande gar sehr
gebrand, daher durch die von flüchtigen und sulphurischen
Dampf so angefüllte Lufft das gebluth sehr disteren-
pirat, und die Rothe Ruhr, sonderlich unter den kindern
so starck grassiret, daß sie alles opus, et quicquid
est opis medicae spottet. In diesem Brand hab ich fol-
gendes remarquiret. (1.) der erste Brand, welchen die Mord-
brenner angeleget 21. Maj. consumirte bey 250. häuser.
doch bliebe in denselben der pranger, und ein darbey ste-
hender alter galgen vor flammen, die wind, feur und
daran fielen, so unversehrt, daß man auch keinen
Brand daran sehen kann: estne in hominis supplicio omen,
letum? similine genius quam talium locorum custodes?
(2) ein gross haus am Marckt war mit feuer von allen seiten
umgeben, wie dann auch alles daherumb weg, und selber
oben angebrandt war, und dasselbe worde von officirern
(: der weil viel pulver darin war, desselbst retten müssen:)

in Lüchten hieng, tinget cum menstruo primo puellae: da dann
mit aller verwunderung das feuer zu keiner krafft mehr kommen
hätte, die ursach aber weiss nicht mehr, als unser der[illegible] und von
der materi war nichts mehr vorhanden. (3.) Ein pulverthurn hatte
in sich 600. tonnen pulver, daher fieng das dach an zu brennen:
und löschte es selbst wied aus, ohne einiges menschen handt; ob
gleich über 100. schritt weiter die palisaden und der [illegible] an der
fortification brante. (4) hernach hat es zu unterschiedlichen mahlen
durch versehen wied hier und da angefangen zu brennen: aber es
ist allezeit an solchem ort, und so mit dem windt angegangen, dass
wann ein verstandt es hätte sollen anlegen, er es nicht vortheilhaffti-
ger hätte zu verderben eingerichtet haben: Sunt re genug gethan,
quae ut morbis, ita et igne saevire permissum! (5) folget beyliegend
abriss eines seltsamen casus, vor: drey glaubwürdige Leu-
te gehen aus hier zu nacht: hören ein geräusch eines brennend
walds: sehen auch bald darauf das feuer: in einem Bau
A. waren nach hiesiger Landts art ein Kiern, Stock, dürre
bey zu salviren graben sie um die baum herum die Erde
auf, den lauf des feuers daher ab zu halten: kaum haben sie
dieses verrichtet, so sehen sie eine feuer, säule, deren farbe
gantz licht, hell, und nicht wie das andere feuer war.
die drehet sich formâ pyramidali auf sie zu, wo aber
diese pyramis gehet, wird nichtes entzündet, ob gleich wir
feuer, funcken von ihr heufig fielen: diese pyramis gehet
recht nach dem Baum vorbey da die Leute stunden, von B. zu C
wie die Leute dieselbe wollen entgehen, sehen sie eine andere der-
gleichen sich drehen von D. zu E. und eine dritte von F. zu G. wo
nun in dem district H. I. K. worinnen die kirche mit lieget,
zu sehen, das ist bestehen geblieben, das übrige außer diesen di-
stricten

stücke ist alles verbrandt, und der wald gründlich [illegible]. Sintne genii igne ardentes? formâ pyramidali apparentes? vesiculo äeres vitrosae, sive purissimâ et scintillante flamma circumdati? certis legibus et limitibus coarctati? p.p. 82



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main